



Tätigkeitsbericht 2013



**Burgenländische
Landwirtschaftskammer**

Burgenländische Landwirtschaftskammer



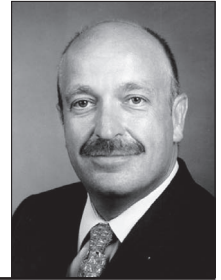
Tätigkeitsbericht 2013

Titelfoto: Weingärten und die Bergkirche von Donnerskirchen mit dem Leithagebirge
(Bezirk Eisenstadt)

Impressum: Medieninhaber Burgenländische Landwirtschaftskammer;
Esterhazystraße 15, 7000 Eisenstadt;
Für den Inhalt und das Layout verantwortlich: Matthias Leitgeb,
Esterhazystraße 15, 7000 Eisenstadt, Tel 02682 / 702-102
Produktion: Mangold & Kovac Produktionsagentur,
Rosengasse 4, 7021 Draßburg, Tel. 02686/3122; Fax: DW 40 und
Hondastr. 2, Objekt M58, 2351 Wiener Neudorf, Tel. 02236/89160-0, Fax: DW 24

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	4
I. Präsidium/Direktion	
Bäuerinnenbeirat	6
Liste der Kammerräte	7
Die Ausschüsse	8
Öffentlichkeitsarbeit	10
II. Organisation	
Interne Organisation	12
Arbeitgebervertretung	12
III. Förderung	13
IV. Betriebswesen	
Beratung	23
Recht / Steuer / Soziales	30
Erwerbskombination	32
Bäuerinnen	35
Bildung	36
Landjugend	40
V. Tierzucht	44
Pferde	47
Rinder	49
Schweine	60
Geflügel	62
Schafe & Ziegen	64
Bienen	66
Tierische Alternativen	67
VI. Pflanzenbau	68
Forstwirtschaft	78
Weinbau	85
Obstbau	92
Gemüsebau	101
Pflanzenschutz	111
Gartenbau	116
Österreichische Hagelversicherung	122
BERTA	123
Leiter, Fachreferenten und Sachbearbeiter der Bgld. Landwirtschaftskammer	126
Adressen	129
Ehrentafel	130



Kammerdirektor Prof. Dipl.-Ing. Otto Prieler

Das Jahr 2013 war ein Wahljahr. Die erste österreichweite Volksbefragung, die am 20. Jänner eine klare Mehrheit für die Wehrpflicht ergab, und die Nationalratswahl am 29. September, welche für die Regierungsparteien Verluste brachte, wurden österreichweit abgehalten. Im Burgenland waren am 10. März 63.943 Wahlberechtigte aufgerufen, die Vollversammlung der Landwirtschaftskammer neu zu wählen. Ök.-Rat Hautzinger wurde zum 5. mal als Präsident wiedergewählt und der ÖVP Bauernbund sowie die SPÖ Bauern konnten ein leichtes Plus verzeichnen. Gegen Ende des Jahres wurde mit den Jagdausschusswahlen begonnen, wobei in manchen Gemeinden erst im Frühjahr 2014 gewählt wurde.

Aber auch andere Wahlen und Personalentscheidungen fanden statt: Unsere Landesbäuerin, KR Eva Rieschl, wurde zur stellvertretenden Bundesbäuerin gewählt, KR Stefan Kast zum stellvertretenden Bundesbauernobmann und Dr. Rudolf Könighofer folgte dem langjährigen Raiffeisengeneraldirektor Dr. Julius Marhold nach. In der Landw. Fachschule Eisenstadt wurde mit MMag. Markus Prenner der Nachfolger von Direktor Ing. Reinhard Hackel gefunden. Der Burgenländische Rübenbauernbund hielt seine 50. Jubiläumsvollversammlung nach dem Krieg ab. Aber auch Trauer begleitete uns 2013: Es starben 3 ehemalige leitende Angestellte der Landwirtschaftskammer DI Karl Guttman, DI Franz Wolf und DI Rudolf Hüller sowie DI Johann Handler und mit den Ökonomieräten Josef Strehn, Hans Philipp und Ernst Bauer verloren wir drei angesehene agrarische Funktionäre.

Mit dem Landesjagdverband wurde an einer Strategie für die Vermeidung von Wildschäden gearbeitet und dabei vorerst wegen der aktuellen Wildschweinproblematik das Schwarzwild behandelt. Es wurden Lösungsansätze erarbeitet, die in gemeinsamen Anstrengungen von Jägern und Grundbesitzern zur Senkung der Wildschäden führen sollen.

Für die Landwirtschaft war 2013 eine Herausforderung: Enorme Winterniederschläge und Hochwasser sowie Kälte bis Mitte April waren im Sommer gepaart mit einer extremen Hitze und Dürreperiode. Erste Hagelschäden bereits Anfang Mai und genau zu Lesebeginn eine Regenperiode zeigen, wie sehr die Landwirte vom Wetter abhängig sind. Die Dürreentschädigungsaktion verursachte oft Unmut und war von unseren Mitarbeitern „nebenbei“ abzuwickeln.

Medial war das Jahr durch die Bienen emotionalisiert. Mit fachlich völlig unverständlichen und falschen Argumenten wurde eine Kampagne gegen die Landwirtschaft und Bundesminister Berlakovich geführt, der sich vor die produzierenden Betriebe gestellt hat und die Neonicotinoide – wie von allen Bauernvertretern gefordert – unter strengen Auflagen weiterhin zulassen wollte. Angesichts dieser auch politisch motivierten Kampagne haben leider die meisten Bauernvertreter „ihr Heil in der Flucht“ gesucht und unseren Minister alleine gelassen. Schade, dass sich aber auch Bauern und Imker für diese mediale Hetze zur Verfügung stellten. Der Verlust unseres Burgenlandministers schwächt unsere agrarpolitische Stellung.

Denkwürdig war eine Abstimmung in Großpetersdorf, wo eine Bürgerinitiative den Neubau eines Rinderstalles verhindern wollte. In vielen Fällen hatten solche kurzfristigen und populistischen Aktionen Erfolg (Kleinwarasdorf, Wiesfleck..), nicht jedoch in Welgersdorf, wo sich zwei Drittel für den Stall aussprachen. Medial wurde wieder einmal ein Lebensmittelskandal „zelebriert“: Pferdefleisch war nicht deklariert in Verarbeitungsprodukten eingesetzt worden.

Politisch gab es eine Einigung bei der Neufeststellung der Einheitswerte. Die Richtlinien wurden auch unter Mitwirkung der Landwirtschaftskammern erstellt und Anfang 2014 in Rechtskraft gesetzt. Damit ist weiterhin das in Österreich auf Einheitswert basierende System für Steuer, Sozialversicherung und weitere Rechtsmaterien möglich. Auch bei der Gemeinsamen Agrarpolitik und dem Programm Ländliche Entwicklung gab es unter massivem Einsatz von BM DI Berlakovich Einigungen, wobei aber die Detailmaßnahmen von seinem Nachfolger 2014 eingeleitet und umgesetzt werden.

Große Probleme gab es mit Traktordiebstählen. Organisierte Banden hatten es besonders auf teure neuwertige Modelle abgesehen, die direkt über die Grenze nach Osten verschoben wurden. Durch eine gemeinsame Aktion im August mit der Polizei und Unterstützung durch die UNIQA wurden Landwirte animiert, ihre Traktore entsprechend zu sichern und zu versperren. Die Zusammenarbeit mit der Polizei war auch in anderen Situationen erfolgreich, wodurch es auch gelang ein Schlag gegen diese Banden zu führen. So konnte sich die Situation wieder normalisieren.

In Ungarn wurde eine Aktion gegen ausländische Landwirte gestartet, welche ihre Grundstücke mit Niessbrauchsverträgen bewirtschaften. Es dürfte wieder ein Wahlkampfgegner sein und erinnert stark an die Aktion die vor 10 Jahren mit den „Taschenverträgen“ gestartet wurde. Auch damals wurde medial von tausenden illegalen Verträgen geredet und letztendlich war es eine Handvoll. Auch dieses mal interessieren sich besonders die heimischen Medien dafür und die Burgenländische Landwirtschaftskammer wurde, weil wir an Ungarn angrenzen, laufend von österreichischen Medien kontaktiert.

Die Mitarbeiter der Landwirtschaftskammer waren auch im Jahr 2013 für unsere Mitglieder im Einsatz. Egal ob Förderung, Beratung, Ausbildung oder Interessenvertretung, im Büro, am Telefon, über unser Mitteilungsblatt, Newsletter oder am Betrieb, wir haben uns gemeinsam bemüht allen Anfragen und Wünschen gerecht zu werden. Denn unsere Arbeit gelingt nur durch ein gutes Teamwork aller unserer Mitarbeiter. Nur so ist es möglich, trotz der immer schwieriger werdenden Rahmenbedingungen und der Budgetkürzungen eine gute und gediegene Arbeit für unsere Kammermitglieder und Landwirte zu leisten. Ich bedanke mich bei allen, die ihre Arbeit nicht nur als Auftrag, sondern als persönliches Bedürfnis sehen und damit weit über ihre Kräfte hinaus zukunftsweisende Arbeit im Interesse der heimischen Landwirtschaft geleistet haben. Besonders bedanke ich mich bei allen unseren Funktionären und Entscheidungsträgern, die gemeinsam mit uns Angestellten für die heimische Landwirtschaft arbeiten. Ich danke aber auch allen anderen öffentlichen Stellen, Kooperationspartnern, Verbänden und Vereinen für die Zusammenarbeit, weil wir so oft unkonventionell und unbürokratisch Vieles für unsere Mitglieder aber auch unser Land positiv gestalten können.

Mitglieder des Bäuerinnenbeirates

Gemäß Statut setzt sich der Bäuerinnenbeirat wie folgt zusammen:

Gewählte Bezirksbäuerinnen

Weibliche Kammerräte

7 kooptierte Mitglieder, die nach dem Verhältnis der letzten Kammerwahl entsandt werden

Bezirksbäuerinnen:

Landesbäuerin KR Eva RIESCHL, 7163 Andau, Höchtlgasse 7

1. Landesbäuerin-Stv. KR Maria PORTSCHY, 7461 Podler 41

2. Landesbäuerin-Stv. Irene DEUTSCH, Henndorf-Therme 34, 8380 Jennersdorf

KR Martina SCHMIT, 7011 Zagersdorf, Feldgasse 11

Edeltraud LEEB, 7021 Baumgarten, Brunnengasse 7

Silvia TOTH, 7361 Lutzmannsburg, Hauptstraße 37

KR Elisabeth JANDRISITS, 7535 Tobaj, Tudersdorf 8

Kammerräte:

KR Andrea TOBLER, 7021 Draßburg, Eisenstädterstraße 78

KR Ilse GASSLER, 7540 Moschendorf 130

KR Mag. Eva WEINEK, 7522 Heiligenbrunn, Hagensdorf 28

Kooptierte Mitglieder:

Maria UNGER, 7093 Jois, Neubaugasse 9

Ök.-Rat Melitta HANDL, 7041 Wulkaprodersdorf, Obere Hauptstraße 60

Dr. Karin HÜTTERER, 7202 Bad Sauerbrunn, Hauptplatz 7

Ing. Christine HOFER, 7323 Ritzing, Lange Zeile 37

Christina PÖLL, 7411 Markt Allhau, Loipersdorf 21

Elisabeth AUFNER, 8380 Neumarkt a.d. Raab, Hauptstraße 42

Ingeborg PAUSS, 7563 Königsdorf, Mühlal 1

Landwirtschaftskammerwahl vom 10. März 2013

Wahlergebnis laut Ermittlungsverfahren des Landeswahlausschusses, Zl.: 4a-A-8033/115-2013
Konstituierende Vollversammlung am 12. April 2013

Liste der KAMMERRÄTE

1. ÖVP Präsident HAUTZINGER Franz Stefan, Ök.-Rat, EHF 10, 7131 Halbturn
2. ÖVP Vizepräsident RESETAR Adalbert, Ök.-Rat, 7472 Schachendorf 56
3. ÖVP ALLACHER Matthias, Ök.-Rat, Neustiftgasse 69, 7122 Gols
4. ÖVP ENDL Adalbert, Ök.-Rat, Obere Hauptstraße 3, 7042 Antau
5. ÖVP GASSLER Ilse, 7540 Moschendorf 130
6. ÖVP JANY Reinhard, Ök.-Rat, LAbg., 7400 Unterschützen 91
7. ÖVP KAST Stefan, Ing., BA, Eisenstädter Straße 51, 7100 Neusiedl/See
8. ÖVP KOCH Martin, Ing., Linke Zeile 6, 7411 Markt Allhau
9. ÖVP KORPITSCH Josef, 8382 Mogersdorf Nr. 72
10. ÖVP LENDL Manfred, Obere Hauptstraße 23, 7551 Bocksdorf
11. ÖVP MENITZ Georg, Untere Hauptstraße 31, 2443 Leithaprodersdorf
12. ÖVP PFNEISL Gerhard, Schulgasse 1, 7301 Deutschkreutz
13. ÖVP PORTSCHY Maria, 7461 Podler 41
14. ÖVP RAIDL Josef, Ök.-Rat, Bauerngasse 33, 7312 Unterpetersdorf
15. ÖVP RATHMANNER Josef, Ök.-Rat, Hauptstraße 40, 7343 Neutal
16. ÖVP RIESCHL Eva, Landesbäuerin, Höchtlgasse 7, 7163 Andau
17. ÖVP SCHMIT Martina, Feldgasse 11, 7011 Zagersdorf
18. ÖVP SCHNEIDER Anton, Gartengasse 21, 7474 Eisenberg
19. ÖVP SCHULZ Johannes, Untere Dorfstraße 25, 2474 Gattendorf
20. ÖVP SIESS Matthias, Antonigasse 1, 7063 Oggau
21. ÖVP TOBLER Andrea, Eisenstädterstraße 78, 7021 Draßburg
22. ÖVP VUKOVICH Alfred, Hauptstraße 27, 7304 Kleinwarasdorf
23. ÖVP WEBER Johann, Winten 6, 7521 Eberau
24. SPÖ BRUNNER Hans, Bergenstraße 74, 7411 Buchschachen
25. SPÖ GLAUBER Michael, Hauptstraße 44, 7032 Sigless
26. SPÖ HAFNER Erwin, Höhenstraße 2, 7572 Deutsch Kaltenbrunn
27. SPÖ HAUSER Stefan, Ök.-Rat, Rabnitzstraße 17, 7373 Piringsdorf
28. SPÖ HIER Joachim, Grabenstraße 30, 7551 Stegersbach
29. SPÖ PIELER Gerald, Linke Zeile 3, 7411 Markt Allhau
30. SPÖ SOMMER Johann, Ök.-Rat, Hauptstraße 107, 7072 Mörbisch/See
31. SPÖ WEINEK Eva, Mag., Hagensdorf 28, 7522 Heiligenbrunn
32. SPÖ WETZELHOFFER Josef, Obere Hauptstraße 32, 2422 Pama

Mandatsverteilung laut Landwirtschaftskammerwahl vom 10. März 2013:

Burgenländischer Bauernbund (ÖVP)
SPÖ-Bauern (SPÖ)

23 Kammerräte
9 Kammerräte

PRÄSIDIUM

Präsident Ök.-Rat Franz Stefan HAUZINGER
 Vizepräsident Ök.-Rat Adalbert RESETAR

SCHRIFTFÜHRER

Schriftführer Georg MENITZ
 Schriftführer-Stv. Ök.-Rat Adalbert ENDL

AUSSCHÜSSE**Mitglieder****Ersatzmitglieder****PRÄSIDIALAUSSCHUSS**

Präsident Ök.-Rat Franz Stefan HAUZINGER
 Vizepräsident Ök.-Rat Adalbert RESETAR
 Ök.-Rat Stefan HAUSER

HAUPTAUSSCHUSS

Obm. Präs. Ök.-Rat Franz Stefan HAUZINGER
 Vizepräs. Ök.-Rat Adalbert RESETAR
 Georg MENITZ
 Ök.-Rat Adalbert ENDL
 Ök.-Rat Josef RATHMANNER
 Johann WEBER
 Josef KORPITSCH
 Ök.-Rat Stefan HAUSER
 Michael GLAUBER

Eva RIESCHL
 LABg. Ök.-Rat Reinhard JANY
 Matthias SIESS
 Andrea TOBLER
 Gerhard PFNEISL
 Manfred LENDL
 Ilse GASSLER
 Joachim HIER
 Josef WETZELHOFER

KONTROLLAUSSCHUSS

Obmann Hans BRUNNER
 Johannes SCHULZ
 Martina SCHMIT
 Andrea TOBLER
 Ök.-Rat Josef RAIDL
 Maria PORTSCHY
 Manfred LENDL
 Ilse GASSLER
 Josef WETZELHOFER

Erwin HAFNER
 Ing. Stefan KAST, BA
 Matthias SIESS
 Ök.-Rat Adalbert ENDL
 Alfred VUKOVICH
 Ing. Martin KOCH
 Johann WEBER
 Josef KORPITSCH
 Ök.-Rat Johann SOMMER

BETRIEBSAUSSCHUSS (Betriebs- und Hauswirtschaft, Beratung, Recht, Landarbeiter, Landjugend)

Obmann Ök.-Rat Josef RATHMANNER
 Eva RIESCHL
 Ing. Stefan KAST, BA
 Martina SCHMIT
 Alfred VUKOVICH
 Maria PORTSCHY
 Anton SCHNEIDER
 Mag. Eva WEINEK
 Ök.-Rat Johann SOMMER

Ök.-Rat Josef RAIDL
 Ök.-Rat Matthias ALLACHER
 Georg MENITZ
 Ök.-Rat Adalbert ENDL
 Ing. Martin KOCH
 Ilse GASSLER
 Josef KORPITSCH
 Josef WETZELHOFER
 Michael GLAUBER

Mitglieder**Ersatzmitglieder****AUSSCHUSS LÄNDLICHER RAUM** (Förderung, Einheitswerte, Markt)

Obmann Josef KORPITSCH
 Eva RIESCHL
 Ök.-Rat Matthias ALLACHER
 Andrea TOBLER
 Gerhard PFNEISL
 Ing. Martin KOCH
 Manfred LENDL
 Erwin HAFNER
 Joachim HIER

Johann WEBER
 Johannes SCHULZ
 Ing. Stefan KAST, BA
 Ök.-Rat Josef RATHMANNER
 Ök.-Rat Josef RAIDL
 Vizepräsident Ök.-Rat Adalbert RESETAR
 Anton SCHNEIDER
 Mag. Eva WEINEK
 Hans BRUNNER

TIERZUCHT

Obmann Johann WEBER
 Matthias SIESS
 Ök.-Rat Adalbert ENDL
 Ök.-Rat Josef RATHMANNER
 LAbg. Ök.-Rat Reinhard JANY
 Ing. Martin KOCH
 Anton SCHNEIDER
 Hans BRUNNER
 Erwin HAFNER

Manfred LENDL
 Johannes SCHULZ
 Georg MENITZ
 Martina SCHMIT
 Andrea TOBLER
 Alfred VUKOVICH
 Maria PORTSCHY
 Gerald PIELER
 Joachim HIER

PFLANZENBAU (Ackerbau, Forstwesen, Umwelt, Energie, Saatgut, Bio-Landbau)

Obmann Ök.-Rat Adalbert ENDL
 Johannes SCHULZ
 Georg MENITZ
 Alfred VUKOVICH
 Vizeprärs. Ök.-Rat Adalbert RESETAR
 LAbg. Ök.-Rat Reinhard JANY
 Josef KORPITSCH
 Josef WETZELHOFER
 Gerald PIELER

Ök.-Rat Josef RATHMANNER
 Eva RIESCHL
 Ök.-Rat Matthias ALLACHER
 Martina SCHMIT
 Gerhard PFNEISL
 Maria PORTSCHY
 Johann WEBER
 Mag. Eva WEINEK
 Erwin HAFNER

SONDERKULTUREN (Wein-, Obst-, Gemüse- und Gartenbau, Pflanzenschutz)

Obmann Georg MENITZ
 Ök.-Rat Matthias ALLACHER
 Ing. Stefan KAST, BA
 Matthias SIESS
 Gerhard PFNEISL
 Ök.-Rat Josef RAIDL
 Ilse GASSLER
 Ök.-Rat Johann SOMMER
 Michael GLAUBER

LABg. Ök.-Rat Reinhard JANY
 Prärs. Ök.-Rat Franz Stefan HAUTZINGER
 Martina SCHMIT
 Andrea TOBLER
 Vizeprärs. Ök.-Rat Adalbert RESETAR
 Anton SCHNEIDER
 Manfred LENDL
 Mag. Eva WEINEK
 Gerald PIELER

Öffentlichkeitsarbeit

Der Öffentlichkeitsarbeit wird in der Burgenländischen Landwirtschaftskammer seit jeher ein besonderer Stellenwert eingeräumt, geht es dabei doch in erster Linie darum, das Bild unserer bäuerlichen Bevölkerung und ihrer Leistungen in der Öffentlichkeit entsprechend darzustellen. Darüber hinaus sollen durch eine möglichst umfassende Berichterstattung über die Tätigkeiten der bäuerlichen Mandatäre sowie der Landwirtschaftskammer einerseits die Interessen der Bäuerinnen und Bauern bestmöglich vertreten und andererseits in der breiten Öffentlichkeitsarbeit Verständnis für die Arbeit und Anliegen der Landwirte erwirkt werden. Offene Kommunikation sichert den Bauern ein dauerhaftes Vertrauen bei den Konsumenten und garantiert die notwendige Treue zu den heimischen Agrarprodukten. Pressekonferenzen, Presseaussendungen und die regelmäßige Herausgabe des Mitteilungsblattes der Burgenländischen Landwirtschaftskammer dienen dieser Zielsetzung.

Pressekonferenzen:

Seitens der Burgenländischen Landwirtschaftskammer wurden im Jahr 2013 sowohl in der Kammerzentrale in Eisenstadt, als auch auf Bauernhöfen, projektbezogenen Betrieben und anderen Einrichtungen vor Ort 16 Pressekonferenzen abgehalten. Im Rahmen dieser Mediengespräche, die zum Teil auch gemeinsam mit dem Agrar- und Naturschutzreferenten der Burgenländischen Landesregierung bzw. in Beisein von Ausschussvorsitzenden und Projektverantwortlichen organisiert wurden, haben der Kammerpräsident und weitere Gesprächspartner - wie z. B. der Landwirtschaftsminister, der Agrarlandesrat und der Präsident der Landwirtschaftskammer Österreich - entweder zu agrarpolitischen Themen Stellung genommen oder es wurden die Aktivitäten und Leistungsangebote der Burgenländischen Landwirtschaftskammer vorgestellt.

Presseaussendungen:

Am häufigsten tritt die Landwirtschaftskammer über Presseaussendungen öffentlich in Erscheinung. Im Jahr 2013 waren es 232 Aussendungen, durch die über aktuelle Themen, Kammer-Projekte und Veranstaltungen informiert wurde. Weiters wurden im Berichtsjahr wieder Radio-, und Fernseh- und Zeitungsinterviews mit dem Präsidenten sowie Funktionären und Mitarbeitern der Landwirtschaftskammer organisiert.

MBL-Mitteilungsblatt der Burgenländischen Landwirtschaftskammer:

Das „Mitteilungsblatt der Burgenländischen Landwirtschaftskammer“ – kurz „MBL“ – zählt zu den beliebtesten Zeitschriften im ländlichen Raum. Als offizielles Organ der Burgenländischen Landwirtschaftskammer wird natürlich versucht, die Landwirte fachlich, sachlich und rechtlich bestens zu informieren. Wir legen aber ebenfalls großes Gewicht auf eine sachliche Konsumenteninformation, die für alle Leser von größtem Interesse ist, und ergänzen so die fachlichen Inhalte des „MBL“ optimal durch Berichte und Reportagen rund um das Leben am Land. So ist das „MBL“, das auch 2013 wieder 14-tägig am 1. und 15. des Monats bzw. im Juli und August je 1x monatlich erschien, eine der wichtigsten Informationsquellen im ländlichen Raum des Burgenlandes: *Tel. +43 (0)2682/702-102 Fax: +43 (0)2682/702-190; presse@lk-bgld.at*

Agrarnet:

Die Internet Plattform der Landwirtschaftskammern Österreichs ist das Agrarnet. Die Internet-Adresse lautet: www.lk-bgld.at. Da es durch regelmäßige Adaptierungen und Anpassungen immer am aktuellsten Informationsstand gehalten wird, stellt auch diese Medienplattform sowohl für Konsumenten als auch Landwirte eine wichtige und solide Informationsquelle dar. Im Jahr 2013 konnten die Burgenlandseiten des Agrarnets insgesamt 219.616 Zugriffe verzeichnen.

Öffentlichkeitsarbeit in den Landwirtschaftlichen Fachschulen:

Die Landwirtschaftlichen Fachschulen Eisenstadt und Güssing luden im Jahr 2013 die Kammerdirektion der Burgenländischen Landwirtschaftskammer wieder dazu ein, im Rahmen des Schulunterrichtes über die Burgenländische Landwirtschaftskammer und über die Öffentlichkeitsarbeit der Landwirtschaftskammer (Mitteilungsblatt, Pressekonferenzen, Presseausendungen, Agrarnet und sonstige Öffentlichkeitsarbeit) zu referieren. Nach dem Vortrag hatten die SchülerInnen auch die Möglichkeit an den Mitarbeiter der Landwirtschaftskammer Fragen zu stellen bzw. eine Diskussion zu führen, wobei auch die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) behandelt wurde.

Oekonsult-Studie „Unsere Bauern 2013 - Österreich und die Landwirtschaft“:

Die vielfältigen und unersetzbaren Leistungen unserer Bäuerinnen und Bauern für die Gesellschaft sind den Menschen nicht nur gut bekannt, sie werden von ihnen auch hoch geschätzt, wie eine im Jahr 2013 durchgeführte Oekonsult-Umfrage zeigte. Die Befragten sprachen sich zu einem außerordentlich hohen Prozentsatz dafür aus, den Bauern diese Leistungen, für die ja, wie etwa für eine gepflegte Landschaft, kein direkter Markt besteht, auch weiterhin aus öffentlichen Mitteln abzugelten. Denn die Leistungen der Landwirtschaft dienen der gesamten Gesellschaft und diese steht, wie die Studie darlegt, voll und ganz hinter den Bäuerinnen und Bauern.

Meinungsforscher Joshi Schillhab zur Oekonsult-Studie: Konkret zeigt sich in der Untersuchung, dass 91 % der ÖsterreicherInnen die Bauern für wichtig, notwendig und wertvoll für unsere Gesellschaft erachten. Besonders geschätzt wird die Landwirtschaft für ihren Beitrag im Ernährungsbereich (erster Platz im Ranking von 13 abgefragten Kategorien), bei der Landschaftspflege (2), Erhaltung von Lebensqualität (3), für gesunde Lebensführung (4), intakte Natur (5), den Klimaschutz (6) oder die Sicherung lebendiger Ortschaften und Dörfer.

Es ist eine klare Bestätigung und ein weiterer Auftrag für die Arbeit der Bauern, wenn die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung die Abgeltung der Leistungen der Bäuerinnen und Bauern gut heißt. So weisen 81 % die Behauptung zurück, im Vergleich zu anderen Berufsgruppen würden die Bauern viel zu wenig zum Gemeinwohl beitragen. Knapp 70 % finden es als völlig richtig, dass die Landwirte für die Leistungen auch eine angemessene finanzielle Unterstützung und Förderung erhalten und 80 % sehen diese Zahlungen aus öffentlichen Mitteln keineswegs zu hoch und deutlich überzogen. Das zeigt uns, dass die ÖsterreicherInnen sehr realistisch an die Tatsache herangehen, dass es für erbrachte Leistungen im Sinne der Gesellschaft von dieser auch eine Abgeltung dafür geben muss.

Die repräsentative Studie wurde zwischen 4. und 12. April 2013 in ganz Österreich unter knapp 1.100 Befragten durchgeführt. Im Burgenland wurden rund 100 Personen befragt.

Interne Organisation

Personalstand der Burgenländischen Landwirtschaftskammer

Stand 31. Dezember 2013

Personalstand am 31. 12. 2013:	nach Köpfen	nach Vollarbeitszeitäquivalent
Gesamt-Beschäftigtenstand	107	94,98
davon Karenzurlaub	4	3,30
Aktive Mitarbeiter - Zentrale in Eisenstadt	59	52,02
Mitarbeiter in den Bezirksreferaten	48	39,66
Summe aktive Mitarbeiter (karenzbereinigt)	103	91,68

Arbeitgebervertretung 2013

Ausländerbeschäftigung

Im Jahr 2013 war die Beschäftigung von Saisonarbeitskräften in der Land- und Forstwirtschaft nur mehr für Drittstaatsangehörige und für Rumänen und Bulgaren bzw. mit dem EU-Beitritt Kroatiens ab 1.7.2013 auch für Kroaten bewilligungspflichtig. Bei Erteilung von Saisonbewilligungen ist Österreich aufgrund internationaler Übereinkommen und der Beitrittsverträge verpflichtet, Staatsangehörige aus Rumänien und Bulgarien bzw. ab 1.7.2013 auch aus Kroatien gegenüber „Drittstaatsangehörigen ohne Aufenthaltsrecht“ zu bevorzugen.

Die bisherige Erntehelferregelung kam daher auch nur mehr bedingt zum Tragen, weil ja als Erntehelfer „im technischen Sinn“, also mit Befreiung von der Pensionsversicherung für sechs Wochen, nur Beschäftigte in Frage kamen, die einer Kontingentbewilligung unterlagen. Daher sind aufgrund der Freizügigkeit ab Mai 2011 aus den Beitrittsländern 2004 keine Erntehelfer mehr zu rekrutieren gewesen und diese Kontingente entsprechend gekürzt worden.

Dennoch ist im Berichtsjahr nicht bekannt, dass es irgendwo zu Engpässen gekommen sei, die Ausländerbeschäftigung dürfte somit ohne nennenswerte Probleme abgelaufen sein.

Kollektivvertrag

Der Kollektivvertrag wurde für 2013 entsprechend der neuen Gegebenheiten angepasst. Ausgangspunkt war dabei die durchschnittliche Inflationsrate der letzten 12 Monate vor Beginn der KV-Verhandlungen, somit von November 2011 bis Oktober 2012. Die durchschnittliche Inflationsrate für diesen Zeitraum betrug 2,58 %.

Unter der Prämisse, einen Reallohnzuwachs von etwa 0,4 bis 0,7 % zugrunde zu legen, war ein Abschluss zwischen 2,98 % bis 3,28 % beiderseitig zu vertreten. Daher wurden die Lohnansätze aller Kategorien, inklusive des Überstundenpauschales linear um 3,2 % erhöht (Entschädigung für Praktikanten ohne Reifepfung: 1,00 Euro unter der Geringfügigkeitsgrenze).

Das Jahr 2013 brachte eine intensive Auseinandersetzung mit den Vorschlägen zur Weiterentwicklung der Gemeinsamen Agrarpolitik nach 2013 und zur Einheitswerthauptfeststellung 2014.

Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) 2014-2020

Anfangs Oktober 2011 hat EU-Kommissar Ciolos seine Pläne für die Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) für die nächste Periode 2014 bis 2020 präsentiert. Damit starteten die intensiven Phasen der Diskussion auf europäischer Ebene und die Abstimmung dieser Vorschläge mit dem Europäischen Parlament und dem Europäischen Rat der Landwirtschaftsminister.

Im März 2013 erfolgte der Trilog-Beschluss zum mehrjährigen Finanzrahmen – Österreich erhält für die 1. Säule – Direktzahlungen EURO 693 Mio. und für die 2. Säule – Ländliche Entwicklung EURO 563 Mio. pro Jahr.

Zur Finanzierung der Ländlichen Entwicklung wurde ein nationaler Kofinanzierungssatz von 50 % ausverhandelt.

Direktzahlungen – Übersicht

Die Nationale Obergrenze der Direktzahlungen ca. EURO 693 Mio. gliedert sich wie folgt:
 Greening – 30 % der Obergrenze, Bio-Betriebe und Öpul-Teilnehmer anrechenbar
 Junglandwirte – mind. 1 % bis 2 % der Obergrenze
 Kleinlandwirte – bis max. 10 % der Obergrenze
 Nationale Reserve – mind. 1 % bis max. 3 %

Basisprämie – Rest finanzieller Mittel

Regelung für Greening

Anbaudiversifizierung

- 10-30 ha Ackerland: mind. 2 Kulturpflanzen, Hauptkultur max. 75 %
- 30 ha Acker: mind. 3 Kulturpflanzen, 2 Hauptkulturen max. 95 %

Erhalt Dauergrünland

- Regional oder einzelbetrieblich
- 5 % Toleranz („Zurückumwandlungsgebot“ bei Überschreitung)
- Absolutes Verbot für sensible Flächen Natura 2000

5 % Ökologische Vorrangflächen bei Betrieben mit mehr als 15 ha Ackerland

Regelung für Junglandwirte

25 % der nationalen Durchschnittszahlung je Hektar wird mit der Anzahl der aktivierten Zahlungsansprüche des Betriebsinhabers, höchstens aber 40, multipliziert.

Regelung für Kleinlandwirte

Teilnahme durch Landwirte freiwillig (anstelle anderer DZ aus 1.Säule)

Abwicklungs- und Vereinfachung

Kann höchstens EURO 1.250,-- an Direktzahlungen im Antragsjahr 2015 erhalten

Regelung Basisprämie:

Es soll ein österreichweit einheitliches Regionalmodell ohne produktionsbezogene Koppelungen für Acker-, Dauerkultur- und Grünlandflächen (inkl. einmähdiges Grünland) umgesetzt werden.

Für extensives Grünland - Hutweiden/Almflächen - wird eine differenzierte Flächenzahlung mit Faktor 0,2 sowie eine tierbezogene Zahlung für den Almauftrieb vorgesehen

Die schrittweise Einführung des Regionalmodells bis 2019 (5 x 20 % Schritte ab 2015) soll die Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe sicherstellen.

Ländliche Entwicklung – Übersicht

Die nachstehend angeführten sechs Prioritäten der LE 2014-2020 werden die vier Schwerpunkte der LE 2007-2013 (Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft, Verbesserung der Umwelt und der Landschaft, Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum und Förderung der Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft, Leader ersetzen):

Sechs Prioritäten:

1. Wissenstransfer
2. Wettbewerbsfähigkeit
3. Lebensmittelketten & Risikomanagement
4. Erhaltung und Verbesserung von Ökosystemen
5. Ressourceneffizienz
6. Beschäftigungspotential und Entwicklung der ländlichen Gebiete

Die einzelnen Arbeitsgruppen zu den Prioritäten wurden seitens des BMLFUW eingerichtet, die sich intensiv mit der Definition und Beschreibung der Maßnahmen auseinander gesetzt haben.

Die Burgenländische Landwirtschaftskammer hat in einzelnen Arbeitsgruppen intensiv mitgearbeitet und Stellungnahmen zu den diversen Entwürfen abgegeben.

Im Speziellen konnte erreicht werden:

Anerkennung der Agrarumweltmaßnahmen im Zusammenhang mit dem Greening der Direktzahlungen sichergestellt (Kernforderung von Österreich)

Abgrenzung der Gebiete mit naturbedingten Einschränkungen:

- Start der Neuabgrenzung erst ab 2018
- niedrigere Schwellenwerte zur Abgrenzung von Gebietseinheiten
- Abfederung im Rahmen des „Kleinen Gebiets“

Fortführung der Qualitätsmaßnahmen

Integration der Forstwirtschaft in das Ländliche Entwicklungsprogramm

Das BMLFUW hat alle relevanten Informationen zur Ländlichen Entwicklung im Internet unter www.le2020.lebensministerium.at veröffentlicht. Auch die Burgenländische Landwirtschaftskammer hat Anregungen auf dieser Homepage veröffentlicht.

Einheitswerthauptfeststellung

Im Rahmen des Abgabenänderungsgesetz 2012 AbgÄG 2012 und 1. StabG 2012 wurden die Änderung der Einheitswerte anlässlich der Hauptfeststellung zum 1. Jänner 2014 mit Wirksamkeit zum 1. Jänner 2015 beschlossen.

Die Bewertungsrichtlinien wurden im Jahr 2013 im Bewertungsbeirat (dem gesetzlich zuständigen Gremium) intensiv beraten. Es gibt teilweise wesentliche Änderungen der Bewertungsverfahren und pauschalere Berechnungen bei allen Unterarten des land- und forstwirtschaftlichen Vermögens, insbesondere auch bei den Zuschlägen gem. § 40 BewG. Neu ist u.a. die Berücksichtigung öffentlicher Gelder der 1. Säule (z.B. Betriebsprämie, Tierprämien) von 33 % im Einheitswert.

Landwirtschaft: Die Äußere und Innere Verkehrslage wurden durch neue Bewertungskriterien ersetzt und die Zu- bzw. Abschläge für die Betriebsgröße wurden angepasst.

Weinbau: Die bisherige Lagebewertung wurde durch die einzelbetriebliche Bewertung ersetzt. Die Weinbauzahl wird ermittelt als Verhältniszahl von zwei Kennzahlen: einerseits von der Bodenklimazahl der Weingartenfläche und andererseits aus der Weinbauklimazahl des in der jeweiligen Katastralgemeinde gegebenen Wärmeklimas.

Eine zweite Unterscheidung betrifft die regionalen Vermarktungsverhältnisse welche bisher gemeindeweise pauschal berücksichtigt wurden. Für die neue Hauptfeststellung muss der Eigentümer seine betriebsindividuellen Vermarktungsverhältnisse - Vermarktungsanteil Traube und Fasswein vom Gesamtabsatz des Weinbaubetriebes – erklären.

Die dritte wesentliche Unterscheidung betrifft die Festsetzung eines betrieblichen Zuschlages für jenen Weinanteil, der im Rahmen eines bäuerlichen Buschenschank abgesetzt wird.

Forst: Für Betriebe mit einer Fläche unter 10ha sind pauschale Ha-Sätze pro Bezirk vorgesehen. Wird eine Forstfläche von 10 bis 100ha bewirtschaftet, wird ein vereinfachtes Verfahren (vier Baumartengruppen, drei Wachstumsstufen, drei Bringungslagen sowie drei Altersstufen) angewendet.

Ermittlung des Einheitswertes

Es werden 2 Bewertungsschritte durchgeführt:

Natürliche Ertragsbedingungen (Bodenschätzungsgesetz)

Keine Änderung im Bewertungsverfahren

Bodenschätzung mit Acker-/Grünlandschätzungsrahmen

= Boden- oder Grünlandzahl

+/- Korrektur für die natürlichen Ertragsbedingungen

= **Acker- oder Grünlandzahl**

x Grundstücksfläche in Ar

= Ertragsmesszahl für jedes Grundstück

Summe der Ertragsmesszahlen / Gesamtfläche des Betriebes in Ar

= **Bodenklimazahl**

Wirtschaftliche Ertragsbedingungen (Bewertungsgesetz)

Änderungen gegenüber der letzten Hauptfeststellung.

Die wirtschaftlichen Ertragsbedingungen werden durch Zu-/bzw. Abschläge von der Bodenklimazahl berücksichtigt.

1. Regionalwirtschaftlichen Verhältnisse (RV)

- 1.1. Regionale Lage
- 1.2. Vermarktungs- und Arbeitsmarktverhältnisse
 - 1.2.1. Vermarktungsverhältnisse (Anzahl der Konsumenten/ha)
 - 1.2.2. Entwicklungsdynamik und Arbeitsmarktverhältnisse - Studie
- 1.3. Entfernung zwischen Betrieb und zentralem Ort

2. Betriebliche Verhältnisse (BV)

- 2.1. Aufschließung des Wirtschaftshofes
- 2.2. Größe der Feldstücke – Invekosdaten der KG
- 2.3. Maschinen und Geräteeinsatz (Geländeneigung)
- 2.4. Entfernung Feldstücke vom Wirtschaftshof
- 2.5. Sonderverhältnisse z.B. Stadtgebiet, starke Flurzersplitterung, enge Hoflage

3. Betriebsgrößenverhältnisse

4. Übrige Umstände (ÜU)

- 4.1. Hagelgefährdung
- 4.2. Abschlag Trockengebiet

Bodenklimazahl

- +/- Korrektur für die wirtschaftlichen Ertragsbedingungen
(RV+BV+ÜU)
Betriebsgröße
- = **Betriebszahl**
Betriebszahl x Hektarhöchstsatz / 100
- = Hektarsatz des Betriebes x Eigentumsfläche in ha
- = **Landwirtschaftlicher Vergleichswert**
- + Zurechnung für öffentliche Gelder der 1. Säule (davon 33%)
Zurechnung für überdurchschnittliche Tierhaltung
Obstbau
Sonderkulturen
- = **Landwirtschaftlicher Einheitswert**

Technische Hilfe

Im Rahmen der Technischen Hilfe sind bei der Burgenländischen Landwirtschaftskammer 3 Sachbearbeiter und eine Kanzleikraft angestellt, die Leistungen für das Amt der Burgenländischen Landesregierung erbringen.

Zwei Sachbearbeiter mit Dienstort Eisenstadt und Oberwart unterstützen die Abteilung 4a - Agrar- und Veterinärwesen bei der Förderabwicklung gemäß der Sonderrichtlinie „Sonstige Maßnahmen“ und „LEADER“. Die Aufgaben umfassen Förderberatung, Antragserfassung, Bewilligung, Vor-Ort Kontrolle und Förderabrechnung. Im Jahr 2012 wurden 153 Förderprojekte bearbeitet, mit dem Schwerpunkt Diversifizierung, LEADER und Naturschutz.

Ein Sachbearbeiter und die Kanzleikraft, beide mit Bürostelle Eisenstadt, betreuen die Naturschutz-Online-Datenbank und den Landschaftspflegefonds für die Abteilung 5 - Referat Naturschutz. Dieses Betätigungsfeld umfasst die Antragserfassung, Einarbeitung in die Datenbank, Aktualisierung, Kontrolle und Auszahlung.

Überprüfung des Aktionsprogrammes Nitrat:

Die Bezirkshauptmannschaft Neusiedl/See führte im Jahr 2013 insgesamt 24 Überprüfungen nach dem Aktionsprogramm 2008 bei tierhaltenden Betrieben ihres Bezirkes durch. Die Bgld. Landwirtschaftskammer war bei allen diesen Kontrollen mit einem Vertreter zur Unterstützung der Landwirte anwesend.

FÖRDERUNGSABWICKLUNG

Das BMLFUW und/oder das Amt der Bgld. Landesregierung hat die Bgld. Landwirtschaftskammer mit der Abwicklung folgender Maßnahmen betraut.

- A) MODERNISIERUNG LANDWIRTSCHAFTLICHER BETRIEBE
- B) AGRARINVESTITIONSKREDIT
- C) NIEDERLASSUNG VON JUNGLANDWIRTEN
- D) URLAUB AM BAUERNHOF
- E) VERBESSERUNG DER MARKTSTRUKTUR, WERBUNG UND MARKTERSCHLISSUNG
- F) LANDSCHAFTSPFLEGEFONDS

Seitens des BMLFUW bzw. des BMF wurden wir mit der Abwicklung betraut:

- G) MEHRFACHANTRAG FLÄCHEN
- H) MINERALÖLSTEUERRÜCKVERGÜTUNG

A) MODERNISIERUNG LANDWIRTSCHAFTLICHER BETRIEBE

Nachstehend angeführte Fördergegenstände mit den dazugehörigen Beihilfensätzen können in dieser Aktion berücksichtigt werden:

	Fördersatz
Bauliche Investitionen in landw. Wirtschaftsgebäuden	20 %
Besonders tiergerechte Investitionen im Stallbau	30 %
Sonstige Stallbauten, Düngersammelanlagen	25 %
Biomasse-Heizanlagen	25 %
Technische Einrichtungen für die Be- und Verarbeitung sowie Vermarktung landw. Produkte	25 %

	Fördersatz
Technische Einrichtungen für die Be- und Verarbeitung sowie Vermarktung im Weinbau	25 %
Zuchtanlagen für die Bienenhaltung	20 %
Maschinen, Geräte und technische Anlagen der Innenwirtschaft	20 %
Beregnung und Bewässerung	20 %
Gartenbau	30 %
Anlage von Intensivobstgärten	25 %

Im Berichtszeitraum haben sich 427 Landwirte in den Landwirtschaftlichen Bezirksreferaten betreffend Investitionsförderung, Jungübernehmer und Urlaub am Bauernhof beraten und vormerken lassen. Seitens der Landwirtschaftlichen Bezirksreferate als Einreichsstelle wurden 391 Anträge der Förderungsabteilung als bewilligende Stelle zur richtliniengemäßen Entscheidung vorgelegt.

Damit ein Antrag im LE-System der AMA seitens der bewilligenden Stelle genehmigt werden kann, muss dieser im Strategieforum und in der Koordinierungssitzung, welche seitens des Amtes der Burgenländischen Landesregierung eingerichtet wurden, positiv beurteilt werden, damit der Antrag anschließend der Burgenländischen Landesregierung zur Genehmigung vorgelegt werden kann.

Mittels Laufzettel konnten 420 bearbeitete Anträge, davon 368 Anträge der Sparte Modernisierung, 40 Jungübernehmer und 12 Anträge Urlaub am Bauernhof der Landesregierung zur Genehmigung vorgelegt werden.

Alle diese Anträge wurden vom Amt der Bgld. Landesregierung mittels Regierungsbeschluss genehmigt. Diesen Antragstellern konnte die Genehmigung ausgestellt werden.

Von den bereits genehmigten Anträgen der Jahre 2007-2013 wurden 263 Anträge im Jahr 2013 endkollaudiert. An insgesamt 267 Antragsteller wurden im Laufe des Jahres Beihilfenbeträge von insgesamt EURO 3,313.782,-- ausbezahlt.

Die Gründe warum 36 Anträge aus den Bezirken nicht weitergeleitet werden konnten, waren: Investitionsuntergrenze nicht erreicht, Bauvorhaben auf die nächsten Jahre verschoben, außerlandwirtschaftliches Einkommen zu hoch aber auch keine 5-jährige Berufserfahrung als Betriebsleiter bzw. fehlende Berufsausbildung, fehlende Baubewilligungen oder andere fehlende Unterlagen.

B) AGRARINVESTITIONSKREDIT (AIK)

Seitens des BMLFUW wurde für Einzelbetriebliche Investitionen ein Agrarinvestitionskreditvolumen für das Jahr 2013 von insgesamt EURO 6,370.000,-- genehmigt. Die Richtlinienvorgabe für alle AIK-Anträge ab 1.1.2008, dass erst ab Genehmigung die Rechnungen anerkannt werden können und die Genehmigungsvorgabe der Landesregierung bewirkten, dass im Jahr 2013 bei 32 eingereichten AIK-Anträgen mit einem AIK-Volumen von EURO 4.465.000,-- das Auslangen gefunden wurde.

C) NIEDERLASSUNG VON JUNGLANDWIRTEN

Jungbauern, die den Betrieb der Eltern mit Übergabevertrag zur Gänze übernehmen, können um Förderung der 1. Niederlassung ansuchen. Im Jahr 2013 haben 42 Jungbauern und -bäuerinnen um Förderung der 1. Niederlassung über die Einreichstellen eingereicht. Bis zum 31.12.2013 konnten 9 Anträge aus dem Jahr 2012 und 33 Anträge aus dem Jahr 2013 genehmigt und 32 aus den Jahren 2010 - 2013 mit einer Beihilfensumme von EURO 372.000,-- ausbezahlt werden.

D) URLAUB AM BAUERNHOF

Im Jahr 2013 wurden in dieser Sparte 12 Ansuchen der Förderungsabteilung vorgelegt. Bis zum 31.12.2013 konnten 12 Anträge aus den Jahren 2010 - 2013 genehmigt werden und 7 Anträge aus den Jahren 2010 - 2013 mit einer Beihilfensumme von EURO 118.836,-- ausbezahlt werden.

E) VERBESSERUNG DER MARKTSTRUKTUR; WERBUNG UND MARKTERSCHLIESSUNG

Für Werbung und Markterschließung konnte den insgesamt 4 Förderungswerbern ein Betrag in der Höhe von EURO 24.900,-- Bundes- und EURO 13.800,-- an Landesmitteln zur Verfügung gestellt werden. Ziel war es dabei vor allem, sich bietende Marktnischen zu suchen und zu finden, wobei die Spezialkulturen des Burgenlandes mit Wein-, Gemüse-, Obst- und Rindervermarktung im Vordergrund standen.

F) LANDSCHAFTSPFLEGEFONDS

Im Jahr 2013 haben in Summe **804 Betriebe** mit einer **Projektfläche** von **581,57 ha** einen Antrag im Rahmen des Bgld. Landschaftspflegefonds (LPF) über die zuständigen Landw. Bezirksreferate der Bgld. Landwirtschaftskammer eingereicht. Betriebe mit einer landwirtschaftlichen Nutzfläche ab 2,00 ha dürfen am LPF nicht teilnehmen, weil diese die Kriterien des ÖPUL 2007 erfüllen. Eine Antragstellung im LPF ist ausnahmslos nur von Betrieben möglich die max. eine Fläche von 1,99 ha bewirtschaften.

Im heurigen Jahr hat die Bgld. Landesregierung beschlossen, die Förderauflagen für den Landschaftspflegefonds zurück zu nehmen und es wurden auch die Beihilfensätze den Förderauflagen angepasst (Kürzung von ca. 33 %).

Landschaftspflegefonds (796 Anträge) EURO 191.721,47

G) MEHRFACHANTRAG FLÄCHEN

Das Jahr 2013 begann wie die Jahre davor mit den notwendigen Einsprüchen für die Einheitliche Betriebsprämie 2012 sowie für die Gekoppelten Flächenmaßnahmen, die am 19.12.2012 ausbezahlt wurden. Die Bescheide wurden von der AMA Anfang Jänner 2013 an die Landwirte versendet; Einsprüche an die AMA mussten innerhalb von 14 Tagen nach Erhalt getätigt werden.

Cross Compliance

Letztgültiges Merkblatt „Cross Compliance“ aus dem Jahr 2013. Alle Änderungen und Anpassungen seit dem Jahr 2010 sind in dieses aufgenommen worden.

Abwicklung der Mehrfachantragsaktion Flächen 2013:

Bei der Mehrfachantragsaktion Flächen 2013 werden mit einem Antrag gleichzeitig Förderungen für das ÖPUL, die Ausgleichszulage und die Einheitliche Betriebsprämie beantragt. Im Jahr 2013 wurden im Rahmen dieser Aktion **5.735** Anträge entgegengenommen. Diese beinhalten **5.091** Antragsteller die am ÖPUL 2007 teilnehmen. **3.242** Antragsteller beantragten die Ausgleichszulage und **4.495** die Einheitliche Betriebsprämie.

Im Rahmen der Herbstantragsaktion 2013 wurden **4.565** Anträge entgegengenommen, erfasst, visuell geprüft und der Agrarmarkt Austria übermittelt. Im Burgenland haben 89 Landwirte Online den Herbstantrag eingereicht.

Neben den ständigen Dienstnehmern wurden auch 2013 wieder Beratungslandwirte für die Antragsentgegennahme und Antragsabwicklung angestellt. Die Dateneingabe der Anträge erfolgte Vorort in den Landw. Bezirksreferaten.

Auszahlung

Mit 14.11.2013 wurde eine Vorschusszahlung von 75 % der Prämien der ÖPUL- und AZ-Maßnahmen durchgeführt. Die Restzahlung erfolgt voraussichtlich im März 2014.

Die Einheitliche Betriebsprämie gelangte am 18.12.2013 zur Auszahlung, wobei hier Betriebe mit einer noch nicht abgeschlossen oder anstehenden VOK durch die AMA bei der Erstberechnung keine Prämien erhalten haben!

Festgehalten wird, dass die Modulation ab einem Betrag von EURO 5.000,- 10 % und die Kürzung aufgrund der Haushaltsdisziplin beträgt 2 % ab einem Betrag von EURO 2.000,-.

Auszahlungsbeträge 2013 (BGLD.)

EBP (Einheitliche Betriebsprämie)	EURO	42.283.647,12
ÖPUL 2007	EURO	43.622.601,78
ÖPUL 2000 (inkl. Nachberechnung 2001 - 2013) - Saldo	EURO	716,49
AUSGLEICHSZULAGE	EURO	4.011.915,00

Tierprämien

Die Mutterkuhprämie wird aufgrund der EDV-Datenbestände der AMA automatisch beantragt, wobei für die Berechnung 3 Stichtage herangezogen werden.

678 Anträge für die Mutterkuh- und Milchkuhprämie und
515 Anträge für die Mutterkuhprämie Kalbinnen
1.193 wurden abgerechnet (automatische Beantragung über MFA).

INVEKOS-GIS

362 Hofkartenaktualisierungsdigitalisierung und **5.091 Änderungsdigitalisierungen** zum MFA 2013 und HA 2013

Im Rahmen der allgemeinen Abwicklungsbestimmungen für Förderungen der Europäischen Union, dem so genannten Integrierten Verwaltungs- und Kontrollsystems (INVEKOS) wurde festgelegt, dass jeder Mitgliedsstaat ein System zur Identifizierung landwirtschaftlicher Parzellen zu erstellen hat. Dazu sollen Geografische Informationssysteme (GIS) einschließlich Luft- und Satelliten-Orthobilder eingesetzt werden. Das daraus gewonnene Kartenmaterial ist den Antragstellern seitens der AMA zur Verfügung zu stellen. Ab diesem Zeitpunkt werden die Vor-Ort-Flächenkontrollen der AMA mit diesem Kartenmaterial durchgeführt.

Eine wesentliche Invekos-Arbeit im Jahr 2013 war wieder die verpflichtende Digitalisierung von Flächen durch die Landw. Bezirksreferate.

H) MINERALÖLSTEUERRÜCKVERGÜTUNG - letztmalig im Jahr 2012

Die Mineralölsteuerrückvergütung wurde 2013 aus budgetären Gründen nicht mehr angeboten. Daher konnten nur mehr Betriebe, die die Vergütung der Mineralölsteuer nach dem tatsächlichen Verbrauch für das Jahr 2012 gewählt haben, bis 15. Februar 2013 einen Antrag auf Rückerstattung einreichen.

43 Anträge wurden im Rahmen der Vergütung des tatsächlichen Verbrauches für das Jahr 2012 im Zeitraum Anfang Jänner bis 15. Februar 2013 im Landw. Bezirksreferat gestellt. 3 Antragsteller haben den Antrag mittels Internet gestellt.

TÄTIGKEITSBERICHT 2013 - Tabellenteil Abt. III

AIK-Aktion 2013 – Modern. landw. Betriebe **Bauliche und Technische Investitionen**

Bezirk	Anträge	Gesamtkosten in EURO	AIK in EURO
Neusiedl/See	7	1.431.728,00	1.105.000,00
Eisenstadt	3	1.500.794,00	702.000,00
Mattersburg	2	365.936,00	250.000,00
Oberpullendorf	6	996.199,00	724.000,00
Oberwart	9	2.116.337,00	1.284.000,00
Güssing	3	161.000,00	80.000,00
Jennersdorf	2	441.494,00	320.000,00
S u m m e	32	7.013.488,00	4.465.000,00

Auszahlungen 2013 – LE 07-13

Investitionssparte	Anzahl d. Anträge	Beihilfe in EURO
Modernisierung Landw. Betriebe	228	2.822.946,00
Jungübernehmer	32	372.000,00
Urlaub am Bauernhof	7	118.836,00
S u m m e	267	3.313.782,00

Gesamtauszahlung 2007-2013

Jahr	Modernisierung		Jungübernehmer		Diversifizierung		Summe
	Anzahl	Beihilfe €	Anzahl	Beihilfe €	Anzahl	Beihilfe €	
2008	80	924.098,00	7	93.000,00	0	0,00	1.017.098,00
2009	345	4.941.233,00	27	363.000,00	8	120.118,00	5.424.351,00
2010	258	3.448.653,00	33	408.000,00	9	85.049,00	3.941.702,00
2011	227	3.270.710,00	27	312.000,00	14	337.648,00	3.920.358,00
2012	252	3.938.208,00	24	315.000,00	14	295.026,00	4.548.234,00
2013	228	2.822.946,00	32	372.000,00	7	118.836,00	3.313.782,00
Summe	1.162	16.522.902,00	118	1.491.000,00	45	837.841,00	18.851.743,00

Anzahl der Mehrfachanträge – Bundesländer (inkl. Onlineanträge)

Bundesland	1995	2000	2005	2011	2012	2013
Burgenland	15.531	10.670	8.369	6.241	6.012	5.806
Kärnten	15.526	14.095	13.280	11.925	11.738	11.566
Niederösterreich	50.732	43.432	37.267	31.742	30.944	30.246
Oberösterreich	39.684	34.380	31.115	27.293	26.635	26.131
Salzburg	9.383	8.867	8.662	8.234	8.186	8.108
Steiermark	42.677	36.595	33.266	28.144	27.391	26.713
Tirol	14.324	14.367	13.970	13.378	13.261	13.129
Vorarlberg	4.340	4.157	3.966	3.718	3.693	3.639
Wien	605	186	267	251	252	244
Österreich	192.802	166.749	150.162	130.926	128.112	125.582

Anzahl der Mehrfachanträge - Bezirke

Bezirk	1995	2000	2005	2011	2012	2013
Neusiedl/S.	4.285	2.996	2.480	2.059	2.001	1.887
Eisenstadt	2.384	1.252	953	624	584	877
Mattersburg	699	531	431	347	319	
Oberpullendorf	2.332	1.580	1.189	842	805	778
Oberwart	2.249	1.701	1.309	977	949	912
Güssing	2.067	1.468	1.094	731	711	678
Jennersdorf	1.515	1.142	913	661	643	603
Burgenland	15.531	10.670	8.369	6.241	6.012	5.735

Beratung

Finanzielle Rahmenbedingungen der Beratungsarbeit

Eine effiziente und nachhaltige Beratungsarbeit kann nur angeboten werden wenn auch die finanzielle Absicherung durch die öffentliche Hand für diese Aktivitäten gewährleistet ist.

Der Bundesberatervertrag hatte bis 31.12.2013 Gültigkeit. Im Herbst ist es gelungen einen neuen Rahmenvertrag für die Kalenderjahre 2014 bis 2016 zu fixieren. Damit ist seitens der Bundesfinanzierung eine Planungssicherheit gegeben. Leider wurden die Förderungen aus der Dienstleistungsrichtlinie weiter gekürzt bzw. in Teilbereichen gar nicht dotiert. Angesichts steigender Personal- und Sachkosten ergibt sich ein großer Spardruck. Seitens des Landes sind ebenfalls die versprochenen Finanzmittel geflossen. Allerdings muss beachtet werden, dass der Landesvertrag an die Zahl der Unfallversicherten Betriebe bzw. an die Zahl der bearbeiteten Förderanträge ohne INVEKOS geknüpft ist. Beide Kennzahlen sind stark rückläufig, was sich natürlich auch auf die Beratungsarbeit auswirkt. Bei der Angebotsberatung wurde sehr stark mit dem LFI kooperiert. Viele Fachveranstaltungen sind nur durchführbar wenn eine Veranstalterförderung ausgelöst werden kann. Durch die Bildungsförderung im Rahmen der Ländlichen Entwicklung können auch externe Fachreferenten geholt werden, welche vor allem jene Bereiche abdecken, wo hausintern keine Spezialisten vorhanden sind.

Da im Gegensatz zu den meisten anderen Bundesländern noch ausreichend Finanzmittel aus der Förderperiode 2007 - 2013 konnte die Planung für den Bildungswinter 2013/14 in gewohnter Form vorgenommen werden.

Qualitätsmanagement in der Beratung:

Die Kammerdirektoren der Landwirtschaftskammern haben sich geeinigt, ein gemeinsames Qualitätsmanagementsystem für die Beratung aufzubauen.

Das Ziel einer ISO Zertifizierung soll auf mehreren Etappen erreicht werden. Bis Ende 2014 sollen alle Kammern die Zertifizierungskriterien erfüllt haben.

Wesentliche Schritte zur Zertifizierung:

- Qualifizierung der QM Verantwortlichen
- Definition von Beratungsprodukten
- Genaue Ablaufbeschreibungen
- Genaue Zielvereinbarungen formulieren
- Beschwerde und Verbesserungsmanagement
- Evaluierungen
- Umfassende Dokumentation der Aktivitäten
- Messung der Kundenzufriedenheit
- Regelmäßige Überprüfung der Qualitätskriterien (Audits)
- Schulung der Mitarbeiter

Was bringt ein Qualitätsmanagementsystem?

Durch das QM System soll eine Effizienzsteigerung erreicht werden. Neue Mitarbeiter können leichter eingeschult werden und durch die Transparenz sind Fehlerquellen leichter zu erkennen. Gezielte Verbesserungsprozesse sollen zu einer kontinuierlichen positiven Weiterentwicklung der Tätigkeiten führen, die letztendlich den Bäuerinnen und Bauern zu Gute kommen. Auch der Zugang zu Fördermitteln wird immer öfter an anerkannte Qualitätszertifizierungen geknüpft.

Definierte Beratungsprodukte:

Seit September 2012 werden die ersten 30 definierten Beratungsprodukte im Agrarnet präsentiert. Mit einer Pressekonferenz, einer Presseausendung bzw. mit Artikeln im Mitteilungsblatt wurde auf die Beratungsprodukte hingewiesen. Die Herbstberatertagung der LK stand ebenfalls im Zeichen dieser Produkte. Das Beratungsangebot soll damit transparenter, besser strukturiert und in der Qualität verbessert werden. Mit der Einführung der definierten Beratungsprodukte wurden zahlreiche Begleitmaßnahmen notwendig. Vor allem die Rollenaufteilung und Verantwortlichkeiten mussten geregelt werden. Begleitend ist ein spezielles Schulungsangebot notwendig um tatsächlich einen einheitlichen Standard zu sichern. Viele Angebote sind gratis, für andere Produkte werden Teilkosten (meist € 7,- pro angefangene ¼ h) eingehoben. Für die kostenpflichtigen Beratungsprodukte ist bei einer Vor-Ort Beratung zusätzlich eine Hofpauschale von € 30,- vorgesehen.

Im Herbst 2013 wurde intensiv an der Beschreibung von „neuen“ Beratungsprodukten gearbeitet. Die Freigabe dieser Beratungsprodukte ist für Frühjahr 2014 geplant. Begleitend dazu sind Schulungen für die Produktmanager sowie für die Leistungserbringer notwendig.

Schulungen zur Erfüllung gesetzlicher Verpflichtungen

In Kooperation mit dem LFI wurden zahlreiche Schulungen erfolgreich angeboten welche zur Abdeckung gesetzlicher Vorschriften bzw. für diverse Berechtigungen erforderlich sind:

- o ÖPUL Schulungen
- o TGD Aus- und Weiterbildungen
- o Tiertransportkurse
- o Sachkundenachweis Pflanzenschutz
- o Erste Hilfe Kurse
- o Hygieneschulungen
- o Staplerfahrerkurse
- o Sicherheitsüberprüfung Sektionaltore

Zertifikatslehrgänge

In Zusammenarbeit mit dem LFI wurden im Jahr 2013 folgende Zertifikatslehrgänge erfolgreich angeboten: ZL Bodenpraktiker - ZL Kräuterpädagogik 2 x - ZL Sorten- und Gemüseraritäten - ZL Baumwärter - ZL Urlaub am Bauernhof

Leistungsübersicht Beratungskräfte und Invekosmitarbeiter

<u>Ebene 1</u>	<u>Stunden 2013</u>	<u>%</u>
I Beratung	49.393	53,17
II Förderungsberatung	12.661	13,63
III Internes	5.942	6,40
I Interessensvertretung / Verbandstätigkeit / Behörden und Amtshilfe	24.897	26,80
Summe:	92.893	100,00

Veranstaltungstatistik* der Landwirtschaftskammer 2013

Zahl der Veranstaltungen:	808
Veranstaltungsstunden:	4.367
TeilnehmerInnen:	24.257
Weibliche TN:	9.799
Männliche TN:	14.634

*Statistik inkl. LFI aber ohne Schule am Bauernhof, Landjugend und LFA

Betriebs- und Unternehmensberatung

Die Förderung des unternehmerischen Denkens und Handelns ist eine der wichtigsten Beratungsaufgaben der Burgenländischen Landwirtschaftskammer. Tatsache ist aber auch, dass gerade diese Themen sehr schwer zu verkaufen sind. Die Burgenländische Landwirtschaftskammer versucht daher, diese Bildungsangebote in attraktiven Paketen anzubieten oder in andere Fachveranstaltungen zu integrieren. Eine spezielle Zielgruppe sind dabei die Bäuerinnen. Mit eigenen Fachveranstaltungen mit der Zielgruppe „Bäuerinnen“ bzw. mit diversen niederschweligen Angeboten wird versucht, diese Zielgruppe besser zu erreichen. Ein wichtiges Instrument für eine intensive Beratung ist das Betriebskonzept. Leider wird dieses Beratungsangebot fast nur im Zusammenhang mit Investitionsförderungen genutzt. Auch diverse Bildungsangebote wie der ZAM Lehrgang, der Unternehmertag der Burgenländisch steirischen Bauerntage oder diverse Produkte aus dem Projekt „Mein Betrieb – Mein Zukunft“, wurden unterstützend angeboten.

Ein Beispiel für die geleistete Beratungsarbeit ist die Elektrifizierung der Bewässerungsbrunnen im Bezirk Neusiedl am See. Hierfür wurden Berechnungsmodelle erstellt, um die Wirtschaftlichkeit einer künstlichen Beregnung mit Dieselaggregaten zu einer Beregnung mit Elektroaggregaten zu zeigen und darzulegen. Die Ergebnisse wurden schließlich am Gemüsefachtag präsentiert und erklärt.

ZAM, ZAMm unterwegs – Zukunftsorientierte Agrarwirtschaftliche Motivation

Einsteigen, gestalten, einsetzen – Bildungsangebote für Bäuerinnen und Bauern. ZAM bietet spezielle Bildungsangebote für Bäuerinnen und Bauern in den Bereichen Persönlichkeitsbildung, Unternehmensführung, Agrarwirtschaft und Agrarpolitik.

Insgesamt absolvierten sieben Funktionärinnen aus dem Burgenland den Lehrgang „Professionelle Vertretung im Ländlichen Raum.“

2013 wurden davon vier Teilnehmerinnen zur Zertifikatsverleihung anlässlich des Bundesbäuerinnentages in Linz eingeladen.

Landesweit fanden 2013 fünf „Unternehmerische Bäuerinnen- und Bauertreffs“ zu betriebswirtschaftlichen Themen statt:

- o Optimal vorbereitet auf die AMA Kontrolle (3 Veranstaltungen, á 4 UE, insgesamt 147 TN)
- o Sozial Media – Kundenkommunikation, aber wie? (1 Veranstaltung, á 5 UE, 8 TN)
- o Die richtige Versicherung für Landwirtschaft und Nebentätigkeiten
- o Funktionärinnenwerkstatt
- o Bäuerinnen, die sich als Funktionärin bereits engagieren, treffen sich und tauschen Erfahrungen und Wissen durch systematische Beratungsgespräche (z.B. Kollegiale Fallberatung) aus. Es werden Fragen der eigenen Funktionärinnen-Tätigkeit reflektiert. Sichtweisen von außen helfen, Lösungen in der Gruppe zu finden

2013 fanden 2 Funktionärswerkstätten mit je 5 Teilnehmerinnen statt, die Beraterinnen der Burgenländischen Landwirtschaftskammer wurden für die Begleitung und für die Moderation einer Funktionärinnenwerkstatt geschult.

Projekt: Mein Betrieb - Meine Zukunft



Erfolgreiche Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter sehen in der Weiterentwicklung des Unternehmens eine ständige Herausforderung, die persönliche, familiäre und betriebliche Zukunft möglichst optimal zu gestalten. Um diese komplexen Anforderungen erfüllen zu können, wurden im Schwerpunktprogramm „Mein Betrieb – Meine Zukunft“ neue Bildungs- und Beratungsangebote zur Stärkung der Unternehmerkompetenz entwickelt.



Die speziellen Angebote von „Mein Betrieb – Meine Zukunft“ sollen zur Forcierung der Unternehmerkompetenz und zur Sicherung des Betriebserfolges sowie zur Verbesserung der Lebensqualität in bäuerlichen Familien beitragen. Es stehen Bildungs- und Beratungsprodukte für die unterschiedlichen Herausforderungen der Unternehmensführung zur Verfügung.

Diese erstrecken sich von der Analyse der Ausgangssituation bis zur Planung, Entscheidung und Umsetzung neuer Betriebsziele bzw. Optimierung von Leistungen und Kosten in den Betriebszweigen.

Mein Betrieb – Meine Zukunft: Drei Schwerpunkte

1. Bildungs- und Beratungsplan	2. Professionelle Betriebsplanung	3. Arbeitskreisberatung
<ul style="list-style-type: none"> • Self-Check • Bildungs- und Orientierungsberatung 	<ul style="list-style-type: none"> • Seminar „Unsere Erfolgsstrategie“ • Betriebsplanung • Betriebskonzept • Waldwirtschaftsplan • Meisterausbildung 	<ul style="list-style-type: none"> • Ackerbau • Unternehmensführung • Biogas • Putenmast

Mit Arbeitskreisberatung besser werden

Das Informationsangebot und der Erfahrungsaustausch im Arbeitskreis veranschaulichen die Optimierungspotentiale im Hauptbetriebszweig. Durch eine Kombination aus gezielter Weiterbildung und Beratung, Erfahrungsaustausch unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, Betriebszweigauswertung und Kennzahlenvergleich sowie darauf aufbauender Stärken-Schwächen-Analyse werden die Arbeitskreismitglieder in betrieblichen Entscheidungen unterstützt.

Arbeitskreis Putenmast:

Im Berichtsjahr wurde intensiv am Aufbau der Arbeitskreisberatung in den Bereichen Unternehmensführung, Ackerbau und Putenmast gearbeitet.

Mangels vergleichbarer Arbeitskreise in anderen Bundesländern musste hier ein Landesarbeitskreis ohne Vergleichsgruppen installiert werden. Im Berichtsjahr haben sich 10 Betriebe am Arbeitskreis beteiligt.

Arbeitskreis Ackerbau:

Im Herbst kam es nach langer Vorbereitung und Bewerbung endlich zur Gründung eines Arbeitskreises für den Ackerbau. Derzeit gibt es dafür 8 Mitglieder. Neben den betriebswirtschaftlichen Auswertungen standen vor allem Fachveranstaltungen im Mittelpunkt der Arbeitskreisarbeit.

Arbeitskreis Unternehmensführung:

Nach der erfolgreichen Gründungssitzung am 1. Februar 2013 konnte dieser Arbeitskreis starten. Mehr als 20 Teilnehmer haben sich für diesen Arbeitskreis gemeldet. Die Arbeitskreisveranstaltungen wurden sehr gut besucht und die Teilnehmer arbeiteten gut mit. Die ersten vollständigen Auswertungen wird es erst für das Berichtsjahr 2014 geben.

EDV

Eine Betriebsführung ohne Unterstützung durch die EDV ist auf vielen Betrieben nicht mehr vorstellbar. Während die junge Generation bereits mit dem Computer aufwächst, ist bei älteren Personen und Personen mittleren Alters oft noch ein Nachholbedarf offen. Mit den Kursangeboten „EDV-Basisausbildung“ bzw. „EDV Grundlagen“ ist seitens des LFI und der Landwirtschaftskammer ein solides Grundangebot für EDV-Einsteiger vorhanden. Internetkurse, Kurse zur Bildbearbeitung und Homepage-Gestaltung rundeten das allgemeine Angebot ab. Die große Nachfrage nach Kursen, die landwirtschaftliche Fachprogramme zum Inhalt haben, konnte ebenfalls mit diversen Kursen abgedeckt werden.

Entschädigungsberatung allgemein

Laufend kommen Anfragen von Landwirtinnen und Landwirten in Bezug auf Grundstücksentschädigungen. Entweder Telefonanfragen betreffend „kleinerer Entschädigungsanfragen“, meist Flurentscheidungen bzw. wie hoch die Entschädigungstarife sind. Diese Anfragen konnten in den meisten Fällen unbürokratisch und schnell beantwortet werden. Die allgemeinen Vergütungsrichtlinien der Burgenländischen Landwirtschaftskammer sind dabei das wichtigste Handwerkzeug.

Die „größeren Entschädigungsanfragen“ konnten nicht mehr telefonisch abgehandelt werden. Diese Anfragen wurden persönlich in einem Beratungsgespräch, meist im Büro, geklärt. In seltenen Fällen war es aber auch notwendig, direkt vor Ort sich ein Bild zu machen über die Größe und Umfang der geschädigten Flächen.

Grundinanspruchnahmen

Im Jahr 2013 war die Abteilung Betriebswesen mit ungewöhnlich vielen Entschädigungsfragen befasst. Der Bau bzw. die Bauvorbereitungen für den Ostabschnitt der Schnellstraße S7 waren und sind das wichtigste Straßenbauvorhaben welche beratungsmäßig von der Landwirtschaftskammer begleitet wurde und weiterhin wird. Vor allem da die Gutachten schon 7 Jahre alt sind und die Verkehrswerte nicht mehr den aktuellen Preisen entsprechen. Dies führte zu zahlreichen Anfragen der Grundeigentümer, welche naturgemäß eine „Nachbesserung“ bzw. eine Neufeststellung der Preise fordern. Die ASFINAG, welche die Bauausführung über hat, bekundete schon Gesprächsbereitschaft. Weiters kam es zu Anfragen bezüglich der Nebenentschädigungen. Diese Anfragen wurden bei einer Informationsveranstaltung nochmals ausführlich von der Landwirtschaftskammer Burgenland gemeinsam mit der ASFINAG behandelt und ausführlich klargelegt.

Windkraft

Der Windkraftausbau geht zügig voran, neben der Energie Burgenland Windkraft GmbH, ein Teilbereich der Energie Burgenland, werden auch zunehmend andere Akteure aktiv (Energie AG, Deutsche Anbieter). Bei der Beratung in Bezug auf Windkraft, geht es hauptsächlich um die Servitutsentschädigungen der Grundeigentümer und über Flurentscheidungen.

Vor allem im Bezirk Neusiedl am See gab es verstärkt Beratungsbedarf. Aber auch in den Bezirken Mattersburg und Eisenstadt wurden die Dienste der LK in Anspruch genommen bezüglich rechtlicher Absicherung und Servitutsabgeltungen.

Auf Grund der neuerlichen Förderzusage bei Windkraftanlagen gab es ab Herbst einen regelrechten Wettlauf der Windenergiebetreiber die sich geeignete Windflächen als Standort potenzieller Windparkanlagen sichern wollten. Weiters kam hinzu, dass neue Betreiber am Markt sind, bzw. Betreiber, die bis dato in den benachbarten Bundesländern tätig waren, jetzt auch im Burgenland sich Flächen sichern, um Windkraftträder zu errichten.

Energieberatung

Die Energieberatung betrifft hauptsächlich die Beratung von PV-Anlagen, Windkraft und Energieeffizienz. Ziel ist es im kommenden Jahr die PV-Beratung zu forcieren und Energieeffizienzseminare abzuhalten, vorrangig Sprintspar- und Stromeinsparungsseminare. Die Beratung für die feste Biomasse (Holz, ...) wird von den Forstberatern abgedeckt. Das Potenzial bei der flüssigen Biomasse (Biogas, ...) ist zurzeit kein Thema, da seit ca. zwei Jahren keine neuen Biogasanlagen gebaut werden. Das liegt einerseits an den Einspeisetarifen und andererseits an den Rohstoffkosten. Diese Gegebenheiten machen es schwer, Biogasanlagen kostendeckend zu betreiben.

Anfragen zu energierelevanten Themen sind zunehmend im Kommen und konnten unbürokratisch beantwortet werden, ebenfalls zusammenhängende Anfragen zu betriebswirtschaftlichen Themen.

Erfreulich ist, dass das Land Burgenland seit heuer (2013) stromautark ist und den gesamten Strom, der im Burgenland verbraucht wird, selbst erzeugen kann. Nach derzeitigem Projektierungsstand sollten bis 2013/14 ca. 900 MW Anlagenleistung installiert sein, womit ca. 120 % des burgenländischen Stromverbrauches gedeckt werden. Das Investitionsvolumen erreicht in den nächsten Jahren ca. 500 Mio. Euro.

PV-Anlagen

Im Oktober hat die Burgenländische Landwirtschaftskammer ein PV-Seminar in Eisenstadt abgehalten, das sehr guten Anklang bei den Teilnehmern und Teilnehmerinnen gefunden hat. Themen waren unter anderem die Vor- und Nachteile einer PV-Anlage, Förderungen, Montage und Kosten, mit anschließender Betriebsbesichtigung der Firma SOLAVOLTA.

Recht – Steuer – Soziales

Allgemeines Recht

Die Haupttätigkeit der Landwirtschaftskammer im Bereich des allgemeinen Rechts lag in Beratungsleistungen, die über Telefon, Schriftverkehr und persönlichen Gesprächen in den Büros der Landwirtschaftskammer angeboten wurden. Vermehrt wurden auch Anfragen über das Internet entgegengenommen. Das Berichtsjahr war vor allem durch Anfragen zu folgenden Rechtsthemen geprägt: Pachtrechtsverhältnisse und allgemeines Vertragsrecht, Erbrecht, Nachbarrechtsstreitigkeiten, Wegerecht, Flurverfassungsrecht, Gewerberecht, Buschenschank, Urlaub am Bauernhof, Direktvermarktung, Familienrecht und Betriebsneugründungen und –übergaben.

Dazu wurden monatliche Rechtssprechtage in den Bezirksreferaten abgehalten. Viele Anfragen wurden in Form von Einzelberatungen direkt in Eisenstadt behandelt, andere wiederum wurden schriftlich oder telefonisch beantwortet.

Im Bereich des Pachtrechtes wurden die Bezirksreferate in diesem Rechtsbereich von den Juristen eingeschult. Im Tierzuchtbereich wurden außerdem Bescheide erlassen und rechtliche Schreiben verfasst.

Bei Fachvorträgen der Landwirtschaftskammer und Zertifikatslehrgängen des LFI wurde rechtliches Fachwissen und Problembewusstsein vermittelt.

An der Entwicklung von Beratungsprodukten der Landwirtschaftskammer in Rechtsangelegenheiten wurde intensiv gearbeitet.

Gesetzesänderungen:

Im Jahr 2013 sind der Rechtsabteilung zahlreiche Gesetzes- bzw. Verordnungsentwürfe zur Stellungnahme übermittelt worden. Zu den wichtigsten dieser Gesetzesentwürfe, die die Landwirtschaft betroffen haben, wurde entweder direkt oder im Rahmen der Präsidentenkonferenz Stellung genommen. Viele Gesetzesinitiativen wurden auch in der Öffentlichkeit intensiv diskutiert und sorgten für eine ständige Beratungs- bzw. Informationstätigkeit.

Auszug:

- o Stellungnahme EStR - Wartungserlass 2012/13
- o EBG, mit dem das Verwaltungsgerichtsbarkeits-Anpassungsgesetz geändert wird
- o Stellungnahme Datenschutzgesetz 2000
- o Stellungnahme AWG und Verpackungsverordnung 2013
- o Gesetzesentwurf „BürgerInnen-Direktdarlehensgesetz 2013“
- o EVO für die befristete Beschäftigung ausländischer ErntehelferInnen in der Landwirtschaft
- o Entwurf eines Sozialversicherungs-Änderungsgesetzes 2013 - SVÄG 2013
- o Vorsteuer und Vorsteuerberechtigung nach den Änderungen durch das AbgÄG2012
- o Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Forstgesetz 1975 und das Forstliche Vermehrungsgutgesetz 2002 geändert werden
- o Stellungnahme Marktordnungsgesetz 2007 und Vermarktungsnormengesetz

- o Stellungnahme Agrarrechtsänderungsgesetz
- o Stellungnahme Bodenreformgesetz
- o Stellungnahme Vermarktungsnormengesetz
- o Stellungnahme zu Rz 4140a des EStR - Wartungserlass 2012/13
- o Vorschlag für ein BürgerInnen-Direktdarlehensgesetz 2013
- o AWG 2002 - Erläuterungen zur Entledigungsabsicht am Beispiel Boden
- o Stellungnahme BG, mit dem das I+f Berufsausbildungsgesetz u. das Landarbeitsgesetz 1984 geändert werden
- o Stellungnahme NeuFöR-Wartungserlass 2013
- o Ergänzung zu Anfrage: Vorsteuer und Vorsteuerberechtigung nach den Änderungen durch das AbgÄG2012
- o Stellungnahme Gesellschaftsrechts-Änderungsgesetz 2013
- o EBG mit dem das Hochschulgesetz 2005 geändert wird; Stellungnahme
- o Stellungnahme BG, mit dem das Lebensmittelsicherheits- und Verbraucherschutzgesetz geändert wird
- o Arbeitsrechts-Änderungsgesetz 2013 - ARÄG 2013; Stellungnahme der LK Österreich
- o Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem ein Bundesgesetz zur Überwachung des Handels mit Holz (Holzhandelsüberwachungsgesetz - HolzHÜG) erlassen und das BFW-Gesetz geändert wird
- o Stellungnahme ÖWAV Positionspapier „Klärschlamm als Ressource“
- o Entwurf eines Standpunktes der BWB zu vertikalen Preisbindungen
- o Nominierung von Laienrichtern zum Bundesverwaltungsgericht gemäß § 414 ASVG.pdf >> Stellungnahme Christoph Lidy
- o Steuererklärungsformulare für 2013
- o Demokratiepaket Antrag 2177/A
- o Operationelles Programm, Beschäftigung Österreich 2014-2020
- o Dienstrechts-Novelle 2013 - Pädagogischer Dienst
- o UStR 2000 - laufende Wartung 2013
- o VO zum ASchG, Begutachtungsentwurf PSA-VO
- o EVO für die befristete Beschäftigung von Ausländern in der Land- und Forstwirtschaft

Steuerrecht

In den Monaten Feber und März wurden landesweit Informationsveranstaltungen zur neuen Einheitsbewertung des landwirtschaftlichen Grundvermögens und zur Einkommensteuer-Pauschalierungsverordnung 2015 abgehalten und vertiefende Seminare angeboten. In der Folge nahmen viele burgenländische Bauern das Angebot individueller Beratung zu diesen Themen in der Landwirtschaftskammer an. Ein weiterer Schwerpunkt in der Beratung war die Einkünfteermittlung im Zusammenhang mit Leitungsentuschädigungen.

Soziales

Die Tätigkeit im Sozialbereich umfasst sowohl Beratungs- als auch Vertretungsaufgaben. In der Beratung dominieren Fragen zur Gestaltung der Betriebsführung und zur sozialversicherungsrechtlichen Beitragsgrundlage sowie die Unterstützung bei beitragsrechtlichen Konflikten der Kammermitglieder mit der SVB.

Besonderer Beratungsaufwand ergab sich durch den erfolgten Datentransfer zwischen der Agrarmarkt Austria und der SVB. Dabei ging es um die Klärung von Abweichungen bei Meldung der Betriebsführung sowie bei Flächenausmaßen.

Die Vertretung vor dem Arbeits- und Sozialgericht und in Verwaltungsverfahren sind dabei wesentliche Leistungen der Interessenvertretung, die den Landwirten unmittelbar zu Gute kommen. Die Tätigkeit vor dem Arbeits- und Sozialgericht belief sich auf etwa insgesamt 80 vor dem Arbeits- und Sozialgericht zu verhandelnde Klagen, womit Bescheide der SVB betreffend Pflegegeld sowie Unfall- und Pensionsversicherung und Ausgleichszulagengewährungen bekämpft wurden.

Erwerbskombination

Innovation und Dienstleistungen

Zur Schaffung von attraktiven Arbeitsplätzen im ländlichen Raum, für die betriebliche Weiterentwicklung und zur Erhaltung der Betriebe ist es wichtig, nachhaltige Produkte und Dienstleistungen zu verbessern und zu entwickeln.

Die Bedeutung der Erwerbskombinationen, wie zum Beispiel Urlaub am Bauernhof, Direktvermarktung, Schule am Bauernhof, Buschenschank, der Einsatz von Seminarbäuerinnen usw. gewinnt für das Gesamteinkommen des landwirtschaftlichen Familienunternehmens immer mehr an Bedeutung.

Ernährung – Landwirtschaft und Konsument

Die Vertrauensbildung zwischen Landwirten und Konsumenten wurde bei der österreichweiten Bildungsevaluierung des Landwirtschaftsministeriums und auch seitens des Betriebswirtschaftsausschusses der Burgenländischen Landwirtschaftskammer als wichtiger Bildungs- und Beratungsschwerpunkt bestätigt.

Es ist daher besonders wichtig:

- o über die eigenen Produkte, über Landwirtschaft und Lebensmittelsicherheit positiv und glaubwürdig zu kommunizieren und das Feld nicht anderen Organisationen zu überlassen
- o Kompetente Informationen und Wissen um den gesundheitlichen Wert und die Qualität bäuerlicher, regionaler und saisonaler Produkte zu geben
- o Konsumenten und Produzenten von heute und morgen über die fachgerechte Verarbeitung und Zubereitung regionaler und saisonaler Lebensmittel zu informieren und zu schulen

Aktivitäten der Landwirtschaftskammer:

- o Schule am Bauernhof, Urlaub am Bauernhof, Schuleinsätze, Messeeinsätze und Kochseminare der Seminarbäuerinnen, Lehrer/innenweiterbildung zur Landwirtschaft, Beratungstätigkeit
- o und Präsentationsarbeit in der Direktvermarktung, Aktionstag „Lebensmittel sind kostbar“

Direktvermarktung

Die Schwerpunkte in der DV-Beratung der Burgenländischen Landwirtschaftskammer sind Lebensmittelkennzeichnung, Hygieneausstattung, Steuer- und Gewerberecht und die Qualitätssicherung in der Produktion und Vermarktung. Im Rahmen des österreichweiten Qualitätsmanagements werden seitens der Burgenländischen Landwirtschaftskammer folgende Beratungsprodukte in der Direktvermarktung angeboten:

Direktvermarktung – Grundberatung
 Direktvermarktung – Fachberatung
 Lebensmittelkennzeichnung – DV Spezialberatung
 Hygieneaufzeichnungen nach HACCP – DV Spezialberatung
 Buschenschank – Grundberatung
 Buschenschank – Spezialberatung

www.gutesvombauernhof.at / www.lk-konsument.at / www.burgenland-schmeckt.at

Projekt „Seminarbäuerinnen“ – Werte schmackhaft machen

Das Ländliche Fortbildungsinstitut(LFI) und die Burgenländische Landwirtschaftskammer hat bis jetzt 65 Bäuerinnen zu Kursleiterinnen, sogenannten Seminarbäuerinnen ausgebildet. Dieses innovative Projekt wurde von den Landwirtschaftskammern Österreichs und dem BMLFUW im Jahr 1994 gestartet und seither ständig weiterentwickelt. Im Burgenland sind zur Zeit 23 speziell geschulte Seminarbäuerinnen im Rahmen dieses Projektes tätig. Primäres Ziel des Einsatzes von Bäuerinnen als Seminarbäuerinnen ist es, als Botschafterinnen das Vertrauen in regionale und saisonale Lebensmittel und für die bäuerliche Landwirtschaft bei KonsumentInnen und in der Gesellschaft zu stärken.

Aktivitäten 2013**Landwirtschaft in der Schule**

Die Unterrichtseinheiten sind methodisch abwechslungsreich aufbereitet, und dem Niveau der jeweiligen Schulstufe angepasst. Im Schuljahr 2012/2013 wurden 463 zweistündige Workshops, von 12 Seminarbäuerinnen in ca. 115 Burgenländischen Volksschulen zu folgenden Themen umgesetzt.

110 x 2UE	„Erdapfel – die tolle Knolle“
84 x 2UE	„Vom Korn zum Brot“
67 x 2UE	„Kuhle Milch – für coole Kids“ – Milchlehrpfad
65 x 2UE	„Gemüse gibt Power und macht schlauer“
42 x 2UE	„Schnitzel wo kommst du her?“ – Schweinelehrpfad
23 x 2UE	„Obst – die Energiebombe“
23 x 2UE	„Biene und Honig“
23 x 2UE	„Entdecke dein Essen“ mit und ohne gesunder Schulkause
9 x 2UE	„Huhn und Ei“
(7 x 1UE)	„Tag des Apfels“ – Mitte November

Sonstige Aktivitäten der Seminarbäuerinnen:

- o 32 Kochseminare mit Produktinformation: „Lebensmittel leicht durchschaut“
- o Konsumentenberatung bei Messen und Aktionstagen
- o Weltschulmilchtag 2013

Schule am Bauernhof

Seit 2008 gibt es im Burgenland für „Schule am Bauernhof“ ein neues Fördersystem. Betriebe haben unter bestimmten Voraussetzungen die Möglichkeit Förderungen in Anspruch zu nehmen. Ein auf Bundesebene erstelltes Handbuch enthält die Richtlinien und Kriterien, die die Förderungsvoraussetzungen beschreiben. Die Betriebe wurden und werden über die neuen Förderungsmöglichkeiten informiert.

Um die Bewerbung dieses Projektes bei den Schulen zu forcieren, werden in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Burgenland Fortbildungsseminare für LehrerInnen angeboten, die ihnen das Projekt „Schule am Bauernhof“ näher bringen sollen. Hierbei können die Pädagogen dieses Projekt hautnah kennen lernen und erleben, wie die Umsetzung eines Besuches auf dem Bauernhof in der Praxis aussieht.

Anfang 2013 wurde eine 48-stündige Basisausbildung für Schule am Bauernhof Anbieter durchgeführt. Mit diesen neuen „Schule am Bauernhof-Betrieben“ soll das Angebot noch vielfältiger und attraktiver werden.

Urlaub am Bauernhof

Die Beratung für den Themenbereich „Urlaub am Bauernhof“ erfolgt in enger Kooperation mit dem Landesverband bäuerlicher Vermieter.

Bildungsarbeit Urlaub am Bauernhof:

Es werden gemeinsam mit dem Ländlichen Fortbildungsinstitut – LFI jedes Jahr attraktive Kurse für die VermieterInnen angeboten.

Im Jahr 2013 waren diese Seminare zu folgenden Themen:

Zertifikatslehrgang Urlaub am Bauernhof / Gäste und Zimmerinfomappe – Gestaltung und Texten leicht gemacht / Frühstück mal anders! / Professionelle Anfragebeantwortung und E-Mail Gestaltung / Dekoration im Gästebereich / Fingerfood für Weinverkostungen / Exkursionen

So konnten im Bildungswinter 2012/2013 206 Personen bei den Seminaren von Urlaub am Bauernhof gezählt werden.

Sowohl die Beratung und Betreuung als auch die Erstberatung von Neueinsteigern und Interessenten im Bereich der bäuerlichen Vermietung wird im Burgenland größtenteils vom Landesverband bäuerlicher Vermieter abgedeckt.

Bäuerinnen

Unternehmerische und fachliche Kompetenz

Aufgrund der zunehmenden Preisschwankungen für agrarische Produkte und die Liberalisierung der agrarischen Märkte ist ein Verständnis und Wissen für agrarwirtschaftliche Zusammenhänge von immer höherer Bedeutung. Deshalb ist ein Bildungsangebot zur Erhöhung der unternehmerischen und fachlichen Kompetenz für junge BetriebsleiterInnen, Bauern und Bäuerinnen von dringender Notwendigkeit. Da zunehmend Frauen Verantwortung für die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe übernehmen, ist speziell für diese Zielgruppe ein spezifisch agrarwirtschaftliches und agrarpolitisches Bildungsangebot erforderlich.

Bäuerinnen-Genussfrühstück in Jennersdorf, Kartoffelfest in Draßburg, Erntedankfest in Oberwart

Bei diesen erfolgreichen Veranstaltungen ist es wieder sehr gut gelungen, die Kompetenz der Bäuerinnen im Bereich der Lebensmittelproduktion und -verarbeitung zu zeigen, Qualitätsprodukte aus der regionalen Landwirtschaft zu präsentieren und damit einen wesentlichen Beitrag zur positiven Imagepflege des Berufsstandes zu leisten

„Wandern an der Grenze“

Es wurden am Sonntag, den 20. Oktober 2013 5 Familienwandertage durchgeführt. Österreichweit finden jährlich anlässlich des Weltlandfrauentages (15. Okt.) und Welterrnährungstages (16. Okt.) Aktionstage der Bäuerinnen statt, um auf die Lebenssituation der Frauen auf dem Land und ihre Leistungen für Ernährungssicherheit und Umwelt aufmerksam zu machen. Die Bäuerinnen wollen unter dem Generalmotto „Lebensmittel sind kostbar“ den Konsumentinnen auf sympathische Art und Weise aufzeigen, dass der Griff zu saisonalen Lebensmitteln aus der Region mehr Genuss, Frische und wertvolle Inhaltsstoffe bringt. Insgesamt nahmen 580 Personen an den Wanderungen teil.

Ortsbäuerinnenlehrfahrt 2013

An der beliebten Landeslehrfahrt für Ortsbäuerinnen und Stellvertreterinnen nahmen diesmal 128 Bäuerinnen aus dem Burgenland teil. Neben vorbildlichen, innovativen landwirtschaftlichen Betriebszweigen und der Kulturhauptstadt Graz, standen diesmal vor allem die Bäuerinnen als Unternehmerpersönlichkeiten im Mittelpunkt, die es schafften politische Funktion, Betrieb und Familie unter einen Hut zu bringen.

Tag der Winzerin, am 1. Februar in Trausdorf

Der „Tag der Winzerin“ wurde 2013 zum zweiten Mal im Rahmen der Burgenländisch-Steirischen Bauerntage veranstaltet. Innovatives Weingartenmanagement, Marketing und Öffentlichkeitsarbeit, das Kennenlernen interessanter Weinbaubetriebe mit ihren Persönlichkeiten und Methoden bildeten die Schwerpunkte dieser beliebten Weiterbildungs- und Festveranstaltung(160 TN).

Bundesbäuerinnentag 2013

Der traditionelle Bundesbäuerinnentag fand unter dem Motto Bäuerinnen – Netzwerke in Landwirtschaft und Gesellschaft am 4. April 2013 im Raiffeisenforum Linz statt. Der Tag bildete den Höhepunkt aller Bäuerinnenveranstaltungen Österreichs und begeisterte rund 800 Bäuerinnen aus allen Bundesländern durch ein hochkarätiges Festprogramm. Aus dem Burgenland nahmen 30 Bäuerinnen teil.

Bezirksbäuerinnentage

Der Schwerpunkt im Projekt „Lebensqualität Bauernhof“ liegt im Burgenland nach wie vor bei Bildungsangeboten mit dem Ziel, den Betriebserfolg und die Lebensqualität zu steigern: Bezirksbäuerinnentage: 7 Veranstaltungen, á 3 UE mit insgesamt ca. 700 Teilnehmern.

Bildung

Facharbeiterkurse, Meisterausbildung und Meisterbetreuung

Schwerpunktaufgaben:

- o Lehrbetriebs- und Praxisbetriebsanerkennung
- o Lehrvertragsanerkennung
- o Lehrlingsförderung
- o Mithilfe bei der Vermittlung von Praxisplätzen und Praktikanten
- o Organisation von Facharbeiter- und Meisterkursen
- o Zulassung und Abhaltung von Prüfungen
- o Ausstellung der Facharbeiter- und Meisterbriefe
- o Betreuung der KursteilnehmerInnen
- o Zusammenarbeit mit den landwirtschaftlichen Fachschulen des Burgenlandes
- o Information über Berufsausbildungsmöglichkeiten
- o Erarbeitung neuer Ausbildungspläne
- o Erarbeitung von Kursunterlagen
- o Begutachtung von Gesetzen und Verordnungen

Berufsinformation

Veröffentlichungen und Kundmachungen im „Mitteilungsblatt der Burgenländischen Landwirtschaftskammer“ und auf der Homepage (www.lehrlingsstelle.at) über die unterschiedlichen Berufsausbildungsmöglichkeiten in der land- und forstwirtschaftlichen Berufsausbildung, die Art und Anzahl der Lehrberufe und deren Inhalte. Weiters wird auf das Kursangebot der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle aufmerksam gemacht, wobei speziell auf die Lehre und den zweiten Bildungsweg im Bereich Landwirtschaft, Weinbau und Kellerwirtschaft hingewiesen wird. Informations-Folder und Plakate in den Landwirtschaftlichen Bezirksreferaten sollen auf die Kurse im 2. Bildungsweg aufmerksam machen und eine Erstinformation darstellen.

Lehrbetriebe & Lehrlinge

Die Lehrlings- und Fachausbildungsstelle ist Anlaufstelle und erster Ansprechpartner, wenn es um Lehrbetriebsanerkennung sowie Förderung geht.

Die sicherheitstechnische Kontrolle der Lehrbetriebe wird durch die Land- und Forstwirtschaftsinspektion im Amt der Bgld. Landesregierung gemeinsam mit der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle durchgeführt.

2013 standen fünf Lehrlinge (3 Lehrlinge im Bereich Gartenbau, 1 Lehrling im Bereich Landwirtschaft sowie ein Lehrling im Bereich Weinbau und Kellerwirtschaft) in Ausbildung.

Sparte	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Landwirtschaft	1	1	0	0	0	0	0	0	1	1	1
Weinbau- und Kellerwirtschaft	2	0	0	0	1	1	1	0	0	0	1
Forstwirtschaft	0	0	1	1	1	1	0	0	0	0	0
Gartenbau	7	6	5	7	7	8	3	3	3	3	3
Summe	10	7	6	8	9	10	4	3	4	4	5

Facharbeiter

2013 schlossen 124 Personen die Ausbildung zum land- und forstwirtschaftlichen Facharbeiter ab. Von diesen Absolventen absolvierten 33 Personen ihre Ausbildung im Rahmen der von der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle angebotenen Kurse.

Im November 2013 wurden drei Facharbeiterkurse gestartet. Ein Weinbau- und Kellerwirtschaftskurs im Nordburgenland und ein Facharbeiterkurs für Landwirtschaft im Nord- sowie im Südburgenland.

Sparte	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Landwirtschaft	33	30	27	10	26	29	64	58	58	66	48
WB/ KW	57	57	46	38	40	34	23	38	33	13	30
Forstwirtschaft	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0
Pferdewirtschaft	13	19	13	16	14	18	16	22	20	30	25
Ländliche Hauswirtschaft	7	8	5	17	19	20	21	9	20	21	21
Total	112	114	91	81	100	101	124	127	131	130	124

(Abschlüsse der Fachschulen und Facharbeiterkurse im 2. Bildungsweg)

Meister

2013 wurde der Meisterkurs Landwirtschaft sowie Weinbau und Kellerwirtschaft abgeschlossen.

Ein weiterer Meisterkurs Weinbau und Kellerwirtschaft befindet sich im 2. Modul der Ausbildung.

Sparte	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Landwirtschaft	7	0	10	0	9	0	0	8	8	0	11
WB/ KW	9	0	13	0	20	14	0	18	15	0	16
Imkerei	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Geflügelwirtschaft	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0
Total	16	0	23	0	30	14	0	26	23	0	27

Zusammenarbeit mit der Bundes-LFA

Auch auf Bundesebene wurde 2013 intensiv zusammengearbeitet. Die Geschäftsführertagungen bzw. Projektsitzungen standen im Zeichen vieler Veränderungen.

Ein Schwerpunkt wurde auf die Standardisierung der Meisterausbildung (Inhalt, Dauer, Unterlagen, Referentenpool) sowie auf die Forcierung der Unternehmerkompetenz in der Ausbildung gelegt.

Bildmarke

2013 wurde das Logo überarbeitet sowie die Bildmarken für die 15 Lehrberufe erneuert. Diese werden nun bundesweit einheitlich verwendet.

Meistertag 2013

Traditionell ist die Arbeitsgemeinschaft der Meister die erste Organisation in der Landwirtschaft, die ihre jährliche Vollversammlung abhält. Im Berichtsjahr fand diese am 11. Jänner statt.

Wichtige Programmpunkte waren neben dem Tätigkeits- und Kassabericht der Fachvortrag. 2013 ging es bei dem Vortrag um aktuelle sozialpolitische Fragen.

Exkursion nach Slowenien

Von 14. – 15. Juni 2013 fand die Exkursion in das Nachbarland von Österreich nach Slowenien statt. 25 Mitglieder der ARGE Meister folgten der Einladung und besichtigten interessante Betriebe. Besucht wurden Weinbau-, Gemüsebau- und Milchviehbetriebe sowie die Kulturhauptstadt Europas 2012, Maribor.

Südachsentreffen

Das schon zur Tradition gewordene Südachsentreffen der Bundesländer Kärnten, Steiermark und Burgenland fand dieses Jahr von 1. – 2. August 2013 statt. Gefördert werden damit der Länderaustausch, weiters wurden unterschiedliche Betriebe in der Steiermark besichtigt.

Meisterinnentag 2013

Am Mittwoch, den 23. Oktober 2013 fand der Meisterinnentag statt. Dieser führte in die südliche Region des Burgenlandes, nach Markt Allhau, zu einer Präsentation der Lafnitztaler Bauernspezialitäten, geführt vom „Meisterbetrieb Koch“ und zu einer Stadtführung nach Hartberg. Interessierte Damen und auch Herren ließen sich das interessante Programm nicht entgehen und folgten der Einladung.

Studienreise nach Spanien

Die Studienreisen der ARGE Meister zählen bereits seit Jahren zu den fixen Programmpunkten im Arbeitsjahr. Dieses Jahr zog die Reise 38 Meister und Meisterinnen sowie Interessierte in die Region Nordspanien.

Vom 16. bis zum 22. November 2013 hatten die Reiseteilnehmer die Möglichkeit das Land kennen zu lernen. Neben der Besichtigung von typisch spanischen Betrieben (z.B.: Muschelfarm, Käserei, Sidreria uvm.) standen auch kulturelle Höhepunkte auf dem Programm.

Meisterrunde

Jährlich werden in den Bezirken Meisterrunden abgehalten. Aktuelle fachliche, aber auch agrarpolitische Themen werden in Zusammenarbeit mit kompetenten Referenten aufgearbeitet und diskutiert. Am 5. Dezember 2013 fand im Bezirk Oberpullendorf eine Meisterrunde zum Thema „aktuelle agrarpolitische Rahmenbedingungen“ mit DI Fankhauser statt.

Ehrung der besten Meister Österreichs

2013 wurden im Rahmen der Bundestagung in Kärnten die besten Meister Österreichs gekürt. Zu der besonderen Ehrung konnte jenen AbsolventInnen gratuliert werden, die sich durch ihre Betriebsstrategie, ihrem ausgezeichneten Notenschnitt und ihrem Engagement im jeweiligen Fachbereich abheben konnten.

Aus dem Burgenland wurden als beste Meister des Abschlussjahrganges 2013 für Weinbau und Kellerwirtschaft Georg Pasler aus Jois sowie für Landwirtschaft Martin Fürst aus Mariasdorf ausgezeichnet.

Vorstandssitzungen auf Bundesebene

Nicht nur im Burgenland wird die Arbeit der ARGE Meister vorangetrieben, sondern auch auf Bundesebene erfolgt laufende Zusammenarbeit und ständiger Austausch mit allen Bundesländern.

Wichtig für die Verantwortlichen der Länderbüros und die Funktionäre ist ein gemeinsamer und gleicher Außenauftritt. Die ARGE Meister hat bereits einen hohen Stellenwert und Bekanntheitsgrad.

Landjugend Burgenland

Vorstand: Landesobmann: Anton SCHNEIDER
 Landesleiterin: Evelyn MITTL
 Obmann-Stv.: Georg SCHODITSCH
 Landesleiterin-Stv.: Beatrix SCHÜTZ
 Landesgeschäftsführerin: Petra STRASSER



Projekt Landjugend Burgenland „Neu“

Die Landjugend Burgenland hat sich von einer rein bäuerlichen Organisation zu einer Vereinigung Jugendlicher im ländlichen Raum entwickelt. Die Bindung zur Landwirtschaftskammer hat unter dieser Öffnung und den eingeschränkten personellen Betreuungsressourcen gelitten.

Im Frühjahr 2013 wurde ein Prozess zur Neuausrichtung der Landjugend Burgenland gestartet. Dazu ist ein „Neustart“ auf drei Ebenen geplant:

1. Sinnebene - Leitbild
2. Strukturebene
3. Produktebene

1. Sinnebene - Leitbild

Als ersten Schritt wurde überlegt, wofür die Landjugend im ländlichen Raum stehen möchte. Dazu wurde in einem Workshop mit aktiven Funktionären, einigen Kammerangestellten und dem Landesvorstand der erste Entwurf des Leitbildes erarbeitet. In einer Kleingruppe wurde dies in Sätzen formuliert und fertiggestellt.

Leitbild der Landjugend Burgenland

- Wir sind eine überparteiliche & überkonfessionelle Jugendorganisation, die für alle Jugendliche sämtlicher Berufs- und Interessensgruppen zugänglich ist.
- Wir stellen ein Bindeglied zwischen den Jugendlichen im ländlichen Raum und den agrarischen Jugendlichen her und tragen so zu einer Belebung und Vernetzung des ländlichen Raums bei.
- Durch eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit der Burgenländischen Landwirtschaftskammer nutzen wir Synergien.
- Sowohl die persönliche Weiterentwicklung als auch die agrarische Weiterbildung unserer Mitglieder ist uns ein besonderes Anliegen.
- Die Landjugend lebt und gestaltet Traditionen und Brauchtümer; die Verknüpfung mit sinnvollen, modernen Freizeitaktivitäten bildet eine wichtige Säule unseres Engagements.
- Wir ermutigen unsere Mitglieder zur freien Meinungsäußerung und bieten eine Plattform zur selbstständigen, kreativen und aktiven Mitgestaltung im ländlichen Raum; dabei übernehmen unsere Mitglieder Verantwortung für sich selbst und andere.
- Spaß, Freude und Gemeinschaft prägen unsere Aktivitäten.
- Wir pflegen einen respektvollen Umgang miteinander; Ehrlichkeit, Toleranz und Gleichberechtigung sind wesentliche Prinzipien unserer Arbeit.

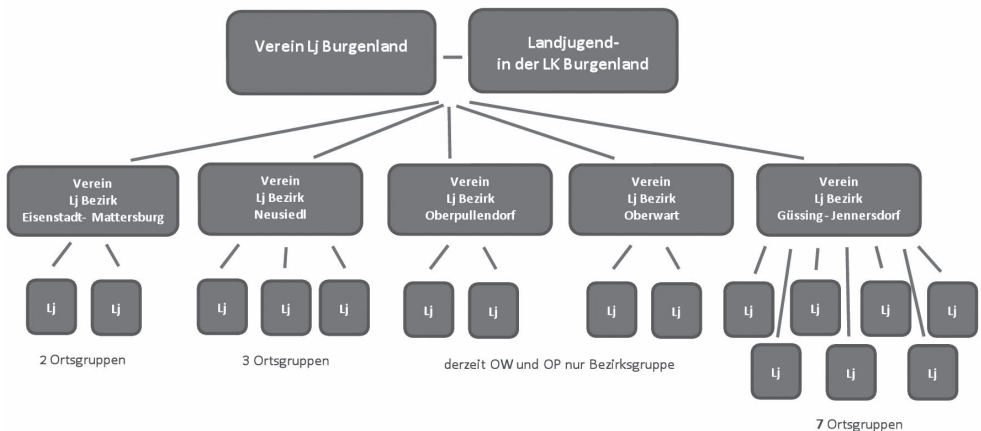
Das gemeinsam erarbeitete Leitbild dient als inhaltliche Leitlinie für die Überarbeitung der Statuten, den Aufbau der Strukturen und die Entwicklung von Produkten der Landjugend Burgenland.

2. Strukturebene

Die Landjugend Burgenland wird momentan als Körperschaft öffentlichen Rechts geführt. Da diese Rechtsform für eine Jugendorganisation nicht zeitgemäß ist, wurde beschlossen die Landjugend Burgenland künftig als Verein zu führen, dies bringt auch wesentliche steuerliche und sozialversicherungsrechtliche Vorteile mit sich. Weiters ist ein Ziel, dass die Bezirksebene aufgebaut wird (richtet sich nach den fünf Kammerstandorten) und die Landjugend künftig wieder in drei Ebenen arbeitet: Landesebene - Bezirksebene - Ortsebene.

Auch die Bezirks- und Ortsebenen sollen künftig als eigenständige Vereine fungieren.

Der Verein Landjugend Burgenland wird bei der Generalversammlung am 8. März 2014 gegründet werden.



In jedem landwirtschaftlichen Bezirksreferat gibt es einen Bezirksgeschäftsführer bzw. Bezirksbetreuer für die Landjugendarbeit.

3. Produktebene

Neben den Vorbereitungen für die Vereinsgründung wird auch an neuen Serviceangeboten und Programmen für die Mitglieder gearbeitet.

Als Serviceangebot für die Mitglieder wird in Zusammenarbeit mit dem Landesjugendreferat die „alpha-card“ (Jugendkarte vom Land Burgenland) zur Landjugend-

Edition designt und dient als LJ – Mitgliedsausweis und amtlicher Lichtbildausweis mit diversen Ermäßigungen.

Weiters ist geplant für die Mitglieder ein Versicherungspaket anzubieten, Gespräche mit einer Versicherung laufen diesbezüglich.

Zusätzlich sind auch die Ausarbeitungen diverser Schulungsunterlagen für Funktionäre, notwendige Formulare für die Vereinsgründungen und rechtliche Informationen weitere Serviceangebote für die Mitglieder.

Qualitätsmanagementsystem ÖNORM ISO 9001:2008

Mit 1. 1. 2013 wurde das QM- System auf Landesebene eingeführt. Nach der 6- monatigen Einarbeitung stellte sich die Landjugend Burgenland dem internen und externen Audit und darf seit Juni 2013 das ISO- Zertifikat tragen.

Veranstaltungen Aktivitäten im Berichtsjahr:

- Pflügerseminar
- Landesschitag
- Landesentscheid Reden
- Frühjahrstagung der Landjugend Österreich
- Workshop „Neue Ausrichtung der Organisation Landjugend Burgenland“
- Landesentscheid 4er- Cup
- Rhetorikseminar
- Bundesentscheid 4er- Cup & Reden
- Landesentscheid Pflügen
- Bundesentscheid Pflügen
- Pressekonferenz „Landjugend als Botschafter für regionale Landwirtschaft“
- Programmworkshop
- Aktivitäten der Orts- und Bezirksgruppen
- LJ-Bälle
- Erntedankfest
- Funktionärsschulungen
- Bezirksentscheide (zB. Bezirksentscheid Pflügen)
- Wallfahrten
- Jugendmessen
- Flurreinigungsaktionen
- Maibaum aufstellen
- Hallenfußball Turniere
- Volleyballturniere
- Usw.....

Tierzucht

Im Berichtsjahr setzten ungünstige Witterungsverhältnisse der landwirtschaftlichen Produktion stark zu, Ernteaufschläge aufgrund Dürre waren auch für die Futterbaubetriebe sehr nachteilig. Die Strukturentwicklung in der burgenländischen Nutztierhaltung geht weiter. Der Rückgang der viehhaltenden Betriebe hält an. Betriebe, die aufstocken, entwickeln sich professionell weiter. Bei den Tierbeständen konnte im Bereich der Rinderhaltung in den letzten Jahren eine Stabilisierung erreicht werden. Aber die Milchproduktion war im Berichtsjahr witterungsbedingt rückläufig. Die Schweinebestände sind weiterhin im abnehmen. Die Geflügelwirtschaft hat sich im Burgenland auf einem hohen Niveau stabilisiert. Alternative Tierhaltungsbereiche sind in Produktionsnischen erfolgreich.

Bildung und Beratung allgemein

Für die Beratung ist es eine große Herausforderung einerseits die wachsenden und sich weiterentwickelnden Betriebe zu betreuen und andererseits Mindestleistungen für alle Tierhaltungssparten anzubieten. Der Personalstand in der Tierzucht- und Beratung der Bgld. Landwirtschaftskammer blieb im Berichtsjahr konstant.

In der Produktionsberatung ergeben sich Schwerpunkte in den einzelnen Fachbereichen. Im Bereich der Rinderhaltung wird der Strukturwandel einerseits hin zur Intensivierung der Milchviehbetriebe begleitet und andererseits die Ausweitung der Mutterkuhbetriebe betreut. Im Schweine- und Geflügelhaltungsbereich werden laufend Beratungsthemen zum Betriebsmanagement angeboten. Tierschutzthemen sind Schwerpunkte der Beratungsarbeit für alle Tierhaltungssparten. Die Pferdehaltung und die Schaf- und Ziegenhaltung werden im Rahmen der Tierzuchtberatung ebenfalls stark unterstützt. Ziel der Bildungs- und Beratungsarbeit der Tierzucht- und Beratung der Bgld. Landwirtschaftskammer ist es zur Sicherung des Produktionsstandortes Burgenland im Bereich der tierischen Veredelungswirtschaft beizutragen.

Beratungsprodukte

Im Berichtsjahr wurde das bestehende Beratungsangebot in Form von Beratungsprodukten weiterentwickelt. Dabei wurde ein Teil als **Grundberatungsprodukte** definiert, welche allgemeine Beratungsthemen abdecken. Grundberatungsprodukte wurden für folgende Bereiche entwickelt:

- Tierhaltung allgemein
- Tierzucht
- Rinderhaltung
- Pferdehaltung
- Schweinehaltung
- Geflügelhaltung
- Schaf- und Ziegenhaltung
- Tierische Alternativen
- Tiergesundheit

Weiters wurden **Fachberatungsprodukte** ausgearbeitet, welche eine intensive Beratungstätigkeit für Tierhalter ermöglichen:

- Neueinstieg Tierhaltung
- Rinderzucht
- Milchwirtschaft
- Mutterkuhhaltung
- Anpaarungsplanung Rind
- Pferdehaltung
- Schaf- und Ziegenhaltung
- Schweinehaltung
- Geflügelhaltung
- Tierische Alternativen im Grünland
- Sonstige tierische Alternativen

Tierhaltungstage 2013

Die Abteilung Tierzucht versucht laufend aktuelle Bildungsveranstaltungen in den einzelnen Produktionssparten anzubieten. Dazu wurden im Berichtsjahr 39 Weiterbildungsveranstaltungen für die verschiedenen Fachbereiche und zur Vermittlung gesetzlicher Grundlagen durchgeführt. Als jährlicher Höhepunkt haben sich dabei die Tierhaltungstage etabliert. Diese bieten neben kompetenter Fachinformation auch die Möglichkeit zur Weiterbildung im Rahmen des Tiergesundheitsdienstes.

Die Tierhaltungstage 2013 wurden in der Zeit von 2. – 5. Dezember 2013 abgehalten. Die Bgld. Landwirtschaftskammer mit dem Team der Tierzucht Abteilung hat in Zusammenarbeit mit dem Tiergesundheitsdienst Burgenland ein viertägiges Fachprogramm organisiert. An drei Tagen wurden Themen zum Bereich des Managements für die Hauptproduktionssparten Rind, Schwein und Geflügel behandelt. Ein vierter Tag widmete sich der Imkerei.

Tiergesundheit

Der Tiergesundheitsdienst Burgenland (TGD-B) ist eine Gemeinschaftsorganisation des Landes Burgenland, der Bgld. Tierärztekammer und der Bgld. Landwirtschaftskammer. Er bietet durch eine umfassende Bestandesbetreuung und durch die Umsetzung verschiedener Tiergesundheitsprogramme die Grundlage für die Qualitätssicherung in der tierischen Veredelung. Der Großteil der Tierbestände wird im Burgenland auf Betrieben gehalten, die Teilnehmer beim Tiergesundheitsdienst Burgenland sind.

Die Optimierung der Zusammenarbeit zwischen Tierhalter und Tierarzt zum Wohl der Nutztiere wird auch durch die Beratungsarbeit der Tierzucht Abteilung unterstützt und gefördert. Zu Jahresbeginn 2013 waren insgesamt 287 Betriebe Teilnehmer beim Tiergesundheitsdienst Burgenland. Weiters waren 55 Betreuungstierärzte im Rahmen des Tiergesundheitsdienstes im Burgenland tätig.

TGD Teilnehmer nach Kategorien

Tierkategorie	Anzahl der Betriebe
Rinder	163
Schweine	84
Schafe/Ziegen	19
Gatterwild	8
Fische	2
Gemischte Betriebe	11
Summe	287

Im Berichtsjahr ist auch der Wechsel in der Geschäftsführung des TGD-B erfolgt. Vet. Dir. WHR Dr. Robert Fink übergab die Agenden der Geschäftsführung an Dr. Claudine Mramor. Der TGD-B bietet zahlreiche Programme zur Förderung der Tiergesundheit für alle Tierhaltungssparten an. Die Minimierung des Antibiotikaeinsatzes bei lebensmittelliefernden Tieren ist dem TGD-B ein großes Anliegen, daher fördert der TGD-B auch hier spezielle Maßnahmen zur Reduktion des Antibiotikaeinsatzes. Als zusätzlicher Schwerpunkt wurde im Berichtsjahr das Projekt „Gesundes Euter“ gestartet, welches das Ziel verfolgt, die Qualität der bgld. Milchproduktion zu steigern.

Öffentlichkeitsarbeit

Im Rahmen der Tierzuchtberatung wird auch versucht, die Nutztierhaltung außeragraren Bevölkerungskreisen näher zu bringen. Dies wird besonders in Zusammenarbeit mit den Tierzuchtverbänden umgesetzt, welche anlässlich von Verbandsveranstaltungen Nutztiere präsentieren. Einen besonderen Schwerpunkt bildete dabei die Ausstellung von den verschiedenen Nutztiersparten auf der Messe Inform in Oberwart in der Zeit vom 28. 8. - 1. 9. 2013. Durch Kooperation der Tierzuchtverbände wurden verschiedene Rinderrassen, Pferderassen, Kleinwiederkäuer und Schweine den Besuchern im Rahmen der Ausstellung vorgestellt und über die Nutztierhaltung im Burgenland umfassend informiert.

Gala der Tiere

Nach dem Jahr 2009 wurde im Berichtsjahr am 3. März 2013 wieder eine Gala der Tiere in der Versteigerungshalle Oberwart abgehalten. Dabei konnte die Zuchtarbeit in der Rinderzucht durch Präsentation von Fleckvieh-, Holstein- und Fleischrinderrassezuchtieren vorgestellt werden. Auch die Pferdezucht konnte sich mit Norikern und Haflingern vorstellen, weiters waren auch die Schaf- und Ziegenzüchter mit ausgewählten Kollektionen auf der Gala vertreten. Die Veranstaltung bot einem großen Interessentenkreis die Möglichkeit zur umfassenden Information über die züchterische Entwicklung in den vorgestellten Nutztiersparten. Auch viele Besucher mit wenig agrarischem Bezug hatte die Möglichkeit Grundlageninformationen über die Nutztierhaltung im Burgenland einzuholen.

Tierzuchtbehörde

Die Bgld. Landwirtschaftskammer ist gemäß Bgld. Tierzuchtgesetz Tierzuchtbehörde I. Instanz. In dieser Funktion hat die Bgld. Landwirtschaftskammer die Anerkennung von Zuchtverbänden und Zuchtprogrammen vorzunehmen. Die Mitarbeit im Tierzuchtrat, einem länderübergreifenden Fachgremium, ist laufender Auftrag im Rahmen der Tätigkeit der Tierzuchtabteilung. Der Tierzuchtbehörde obliegt auch die Kontrolle der Zuchtorganisationen im Bereich Rinder, Pferde, Schweine, Schafe und Ziegen im Burgenland.

Pferde

Laut Agrarstrukturerhebung 2010 werden im Burgenland 3067 Pferde in 509 Betrieben gehalten. Der Schwerpunkt der Nachfrageberatung im Pferdebereich war vom Thema „20 % Umsatzsteuer für Pferdeeinstellbetriebe ab 1.1.2014“ bestimmt. Zur betriebswirtschaftlichen Thematik am Pferdebetrieb wurde am 14.2.2013 ein Seminar mit Mag. Brigitte Kuttner-Raaz in Rudersdorf abgehalten. Dieses Seminar hatte unter anderem auch, wie auch die Veranstaltung am 18.12.2013 in Eisenstadt mit Mag. Christian Lederer, die Einführung der 20 % Umsatzsteuer für Pferdeeinstellbetriebe zum Inhalt.

Ein laufender Schwerpunkt der Beratung am Pferdesektor war auch 2013 die Zucht- und Vermarktungsberatung. Bei der Zuchtveranstaltung (10.–11.8.2013 in Horitschon), den Fohlenregistrierungen sowie Einzelberatungen vor Ort und im Büro standen die Auswahl und Klassifizierung von Zuchttieren im Mittelpunkt. Als Beratungsangebot wurde das Beratungsprodukt „Grundberatung Pferdehaltung“ eingeführt und von vielen Interessenten in Anspruch genommen, um allgemeine Fragen zur Pferdehaltung und Zucht abzuklären.

Zusätzlich wurden durch Betreuung und Führung von Verkaufspferdelisten, Betreuung der Homepage und Einschaltung in der Fachzeitschrift „PferdPlus“ Vermarktungsaktivitäten gesetzt. Weiters wurden durch zusätzliche Veranstaltungen und Präsentationsmöglichkeiten (z.B.: Verkaufspferdepräsentation und Deckhengstenschau am von 16.–17.3.2013 in Rudersdorf, Ausstellung auf der Inform 2013 in Oberwart und der „Gala der Tiere“ in Oberwart) auch Beratungsangebot für Pferdehalter vor Ort angeboten.

Burgenländischer Pferdezüchterverband

Der Burgenländische Pferdezüchterverband hatte mit Stand 31.12.2013 insgesamt 228 Mitglieder (187 Warmblut, 16 Haflinger-, 24 Noriker- und 1 Kleinpferdezüchter).

Zuchtdaten 2013

Eingetragene Stuten

Warmblut	499	79,3 %
Haflinger	48	7,6 %
Noriker	72	11,4 %
Kleinpferde	12	1,9 %

Zuchtbewerbe

Die Zuchtveranstaltung für alle Rassen fand vom 10.–11.8.2013 in Horitschon statt. Es wurden 18 Warmblut- und 4 Norikerstuten in das Stutbuch aufgenommen. An der Materialprüfung nahmen in Summe 27 Pferde (23 Warmblut, 1 Haflinger, 1 Noriker und 2 Reitpony) teil. Am Fohlenchampionat beteiligten sich insgesamt 33 Fohlen.

Im Rahmen der Gala der Tiere am 3.3.2013 konnten sich interessierte Besucher ein Bild der burgenländischen Haflinger- und Norikerzucht machen. Ebenfalls beteiligte sich der Burgenländische Pferdezüchterverband mit der Ausstellung von Haflingern und Norikern an der INFORM 2013 vom 28.8.–1.9.2013 in Oberwart.

Belegungen und gebrannte Fohlen

14 Deckhengste der Rassen Warmblut, Haflinger und Noriker waren im Burgenland 2013 im Einsatz. Die Belegzahlen sind im Vergleich zu 2012 (100 Belegungen) wieder leicht gesunken (96 Belegungen - 64 Warmblut, 2 Haflinger und 30 Noriker).

Insgesamt brannte der Burgenländische Pferdezüchterverband im Berichtsjahr 77 Fohlen (59 Warmblut, 7 Haflinger, 7 Noriker). Dies ist ein enormer Rückgang im Vergleich zum Vorjahr (2012 – 97 Fohlen).

Österreichweite Aktivitäten

Der Burgenländische Pferdezüchterverband ist Mitglied bei der ZAP (Zentrale Arbeitsgemeinschaft der Pferdezüchter Österreichs) sowie der Arbeitsgemeinschaften für die Rassen Warmblut (AWÖ), Haflinger (ARGE Haflinger) und Noriker (ARGE Noriker).

Anzahl burgenländischer Pferde bei Bundesschauen 2013

Am Bundeschampionat für Warmblut in Stadl/Paura vom 20. – 22. 9. 2013 nahmen an der Bundesjungstutenschau 2, am Reitpferdechampionat 2 und am Fohlenchampionat 4 Zuchtpferde aus dem Burgenland teil. Das ARGE Haflingerchampionat in Stadl/Paura am 17.9.2013 wurde mit einem burgenländischen Haflingerfohlen beschiedt.

Insgesamt konnten drei Championatstitel von Pferden aus burgenländischer Warmblutzucht errungen werden.

Züchter Alfred Leser mit ausgezeichnetem Stutfohlen anlässlich des Bgld. Fohlenchampionats in Horitschon. Foto: © Sarah Braun



Anzahl burgenländischer Hengste bei Körungen, Junghengstentag und Hengstleistungsprüfungen

Am AWÖ Hengsttag in Stadl/Paura am 9.2.2013 nahmen 3 Junghengste teil.

1 vorgestellter Henst erhielt das Prädikat gekört.

Rinder

Mit Stichtag 1.12.2013 gab es im Burgenland 470 Rinderhalter mit einem Gesamtbestand von 20.979 Rindern.

Struktur der Rinderhaltung (Quelle: Rinderdatenbank Statistik Austria, 1.12.2013)

Bez.	Gesamt		Durchschnittsbestand	davon		Milchkühe	Mutterkühe
	Rinder	Halter		Kühe	Halter v. Kühen		
ND	2479	38	65,2	1113	29	112	1001
E	1005	26	38,6	264	17	66	198
MA	701	24	29,2	83	8	14	69
OP	1586	44	36,0	523	34	352	171
OW	8636	170	50,8	2609	127	2094	515
GÜ	5329	106	50,3	2017	86	1525	492
JE	1243	62	20,0	510	57	136	374
Bgld.	20979	470	44,6	7119	358	4299	2820

Fütterung

Aus der Sicht der Klimaentwicklung war das Jahr 2013 in punkto Temperaturwerte und Niederschlagsmengen für eine entsprechende Grundfuttergewinnung ein äußerst schlechtes Jahr. Im Frühjahr hat die lange Regenperiode nach einer Kälteperiode eine schlechte Futterqualität des 1. Schnittes bewirkt. Die darauffolgende monatelange Trockenheit durch den gesamten Sommer hat zu einem totalen Schnittausfall geführt und die notwendigen Futtermengen waren für die meisten Betriebe nicht zu ernten. Der Bund und das Land Burgenland haben aufgrund dieser Situation den betroffenen Bauern eine Ankaufshilfe für Futtermittel in Aussicht gestellt (Auszahlung erfolgt im Jahr 2014). Der Mais wurde in vielen Betrieben wegen dem Wassermangel bei der Reife der Pflanze frühzeitig siliert. Die Qualität hat sehr zu wünschen übrig gelassen.

Die burgenländischen Weideprojekte mit ihren großen Rinderherden im Norden des Landes hatten die schwierigen Wetterverhältnisse etwas besser wegstecken können, die Grundfuttermengen für die Winterfütterung waren trotzdem nicht gegeben. Eine Zufütterung bei durchschnittlichem GVE-Besatz war 2013 in vielen Weideprojekten notwendig.

Beratung Milchviehalter

Die Beratung der Milchviehbetriebe erfolgte im Wesentlichen über aktuelle Themen, die in den regionalen Stammtischen behandelt wurden (Fütterung, Milchqualität, Milchmarkt, Kuhkomfort, Kälberaufzucht und Eiweißalternativen in der Rinderfütterung). Durch vielfach notwendige Wachstumsschritte in den Milchviehbetrieben muss das Management den zukünftigen Veränderungen schon jetzt optimal angepasst werden. Dabei spielen die zukünftigen Rahmenbedingungen für das Auslaufen der Milchquotenregelung mit 31. März 2015 eine wesentliche Rolle, wie auch optimierte Produktionsschritte in bessere Rohmilchqualität. Zur Verbesserung der Rohmilchqualität wurde in Zusammenarbeit mit dem Tiergesundheitsdienst ein eintägiges Seminar in der Landwirtschaftlichen Fachschule Güssing am 17.9.2013 zum Projekt „Gesundes Euter Burgenland“ abgehalten, wo Fragen wie Milchgewinnung, Melktechnik, Melkanlagentechnologie, Eutergesundheit, TGD-Programme und Milchqualität im Vordergrund standen.

Der Milchviehtag anlässlich der Burgenländisch-Steirischen Bauertage in der LFS Kirchberg am Walde in Grafendorf am 8.2.2013 wurde zum Thema „Gesunde Kälber, die die Basis einer erfolgreichen Milchwirtschaft“ gestaltet, 300 Milchbauern konnten dabei umfassend informiert werden.

Milchwirtschaft

Im Burgenland wurden im Berichtszeitraum insgesamt 7.119 Kühe gehalten. Laut Statistik Austria erfolgt die Aufteilung auf 4.299 Milchkühe und 2.820 Mutterkühe (andere Kühe). Von den 4.299 Milchkühen hatten im Jahr 2013 3.451 Kontrollkühe einen Abschluss mit durchschnittlich 7.854 kg Milch und im Vergleich dazu die nicht kontrollierten Kühe 4.550 kg, was einer durchschnittlichen Milchleistung aller Milchkühe von 6.856 kg Milch entspricht. Die Anzahl der Kühe war 2013 rückläufig, die Milchleistungen pro Kuh sank gegenüber dem Vorjahr um fast 200 kg Milch.

Abgelieferte Milch an die Molkereien:

Molkerei	Anlieferung 2011 in kg	Anlieferung 2012 in kg	Anlieferung 2013 in kg
Berglandmilch	10.690.042	10.931.953	10.328.569
NÖM-AG	15.088.397	14.830.289	11.717.431
GESAMT	25.778.439	25.762.242	22.046.000

Im Berichtsjahr war die Milchlieferung im Burgenland rückläufig.

Anzahl der Lieferanten im Burgenland:

Molkerei	Lieferanten 2010	Lieferanten 2011	Lieferanten 2012	Lieferanten 2013
Berglandmilch	74	63	65	62
NÖM-AG	98	98	90	88
GESAMT	172	161	155	150

Die Anzahl der Lieferanten sank von 155 im Jahre 2012 auf 150 (-5) im Jahr 2013.

Insgesamt haben in den letzten drei Wirtschaftsjahren nur mehr 11 milchliefernde Betriebe die Milchlieferung an die Molkerei eingestellt. Im Jahr 2013 betrug die durchschnittliche Anlieferung/Lieferant 147.000 kg, das entspricht einen Rückgang gegenüber dem Vorjahr um knapp 20.000 kg Milch.

Die Biomilchanlieferung mit einer Biomilchbezahlung im Burgenland erfolgte über die Molkerei NÖM und Berglandmilch mit einer Gesamtübernahmemenge von 1.812.451 kg Milch. Der Biozuschlag lag im Burgenland im Durchschnitt bei 5,98 Cent/kg.

Der Anteil der I. Qualität (inkl. S-Klasse) bei der Anlieferungsmilch betrug 98,54 Prozent. Der durchschnittlich ausbezahlte Milchpreis an die Lieferanten betrug im Jahr 2013 bei durchschnittlich 36,79 Cent/kg Netto.

Milchkuhprämie

Die Health-Check Beschlüsse zur Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) aus dem Jahr 2008 erlauben es den Mitgliedsstaaten besondere Stützungsmaßnahmen einzusetzen, um den sogenannten „neuen Herausforderungen“ zu begegnen. Neben Klimaschutz und Biodiversität fällt in strukturschwachen Gebieten auch das Auslaufen der Milchquotenregelung. Österreich hat sich entschlossen ab dem Jahr 2010 eine Milchkuhprämie einzuführen, um mögliche negative Begleiteffekte des Quotenauslaufes abzufedern, 2013 wurde diese Prämie wiederum, jedoch mit einer niedrigeren Gesamtfördersumme ausbezahlt.

Prämienfähige Milchkühe	Anteil der Grundprämie (in %)	Prämie 2013 (in €)
Für die ersten 10 Milchkühe	100	52,12
Für die 11. bis zur 20. Milchkuh	65	33,38
Für die 21. bis zur 30. Milchkuh	48	25,02

Im Burgenland erhielten 154 Betriebe für 2.632 Milchkühe eine vorgesehene Milchkuhprämie in der Höhe von insgesamt € 102.624 aufgeteilt auf die drei Kategorien.

Mutterkuhhaltung

In der Mutterkuhhaltungs- und Ochsenhaltungsberatung lag der Schwerpunkt im optimalen Weidemanagement und in der ausgeglichenen Energieversorgung über das Grundfutter im Hinblick auf die wirtschaftliche Mutterkuhhaltung. Speziell auf die Weidehaltung, Weidepflege und Weideinfrastruktur wurde vermehrt geachtet.

Im Beratungszeitraum 1.1.2013 bis 31.12.2013 wurden 4 Seminare zum Generalthema – „Nachhaltige Grünlandnutzung mit Mutterkühen“ in den Bezirken Neusiedl, Eisenstadt, Oberpullendorf und Güssing abgehalten. Der Schwerpunkt wurde dabei auf die Unterthemen – Voraussetzungen für eine erfolgreiche Weidehaltung mit Mutterkühen – Einsatz der richtigen Technik auf der Weide – GAP ab 2014, Perspektiven und Herausforderung - gelegt.

Im Praxisteil wurden diese Themen auf sieben verschiedenen Mutterkuhbetrieben direkt vor Ort mit den Betriebsleitern abgehandelt und diskutiert. Am 5. und 12. Oktober 2013 gab es jeweils eine 1-tägige Fachexkursion auf Mutterkuhbetriebe im Bezirk Neusiedl und Oberwart. Da standen Themen wie individuelle Betriebsführungen und Betriebsmanagement im Vordergrund. Neue Beweidungsprojekte mit Rindern und Rindfleischproduktion wurden im Jahre 2013 umgesetzt, vorwiegend im Nordburgenland aber auch mit Einzelbetrieben im Südburgenland.

Durch den zukünftigen Wegfall der Mutterkuhprämie benötigen Betriebe vermehrt Hilfestellungen im Bereich einer kostengünstigeren Produktion.

Die Mutterkuhprämie und Mutterkuhprämie für Kalbinnen betrug EURO 230,- (Grundpreis EURO 200,- + eine nationale Zusatzprämie von EURO 30,-). Die Antragstellung erfolgte automatisch über die AMA, d.h. ohne Antragstellung. Wie in den Vorjahren gab es für Kalbinnen in Nicht-Zuchtbetrieben und Kalbinnen in Zuchtbetrieben eine ausbezahlte Prämie.

Entwicklung – geförderte Mutterkuhhaltung

Jahr	Anzahl der geförderten Tiere Mutterkühe und Kalbinnen	Haltungsprämie EURO Mutterkühe und Kalbinnen
1990	63	15.915,--
2000	2.427	468.410,--
2010	3.368	729.578,--
2012	4.817	760.415,--
2013	4.833	771.240,--

Die Mutterkuhhaltung insgesamt war im Jahre 2013 in der Stückanzahl etwa gleichbleibend, trotz neuer Beweidungsprojekte in den Bezirken Neusiedl/See, Eisenstadt und Güssing. Einzelne Betriebe haben die Mutterkühe reduziert bzw. die Haltungsform ganz aufgegeben, andere wiederum haben aufgestockt. Die Direktvermarktung von Produkten aus der Mutterkuhhaltung (Frischfleisch und Veredelungsprodukte) hat weiter zugenommen, neue Direktvermarktungsbetriebe sind vermehrt rund um Eisenstadt entstanden.

Zuchtberatung Rind

Zuchtprogramm

Der Burgenländische Rinderzuchtverband betreut alle im Burgenland angesiedelten Rinderrassen. Die jeweiligen Zuchtprogramme werden vom Burgenländischen Rinderzuchtverband (je nach Rasse) nach den Vorgaben der jeweiligen Rassenarbeitsgemeinschaften und den tierzuchtrechtlichen Bestimmungen umgesetzt. Die Umsetzung erfolgt in enger Zusammenarbeit mit den einzelnen Zuchtverbänden und der ZAR (Zentrale Arbeitsgemeinschaft österreichischer Rinderzüchter). Als Zuchtziel wird die Verbesserung der Wirtschaftlichkeit der Milch- und Fleischproduktion unter den gegebenen wirtschaftlichen und natürlichen Rahmenbedingungen angestrebt. Diese Zielsetzung wird am effizientesten durch Selektion auf der Basis des ökonomischen Gesamtzuchtwertes (GZW)

erreicht. Der GZW umfasst die Merkmale Milch, Melkbarkeit, Fleisch und Fitness. Bei der Beschreibung der Zuchtwertschätzung, welche österreichweit von der ZAR errechnet wird, wird auf alle Einzelmerkmale und deren Gewichtung hingewiesen. Der Burgenländische Rinderzuchtverband versucht mit allen Konsequenzen die Zuchtprogramme „Fleckvieh AUSTRIA“, „Holstein-Austria“, sowie für alle Fleischerassen bestmöglich umzusetzen.

Die Ergebnisse der Zuchtprogrammanalysen, welche jährlich von der ZAR durchgeführt werden, bestätigen dem Burgenländischen Rinderzuchtverband eine sehr gute Umsetzung der Zuchtprogramme und einen deutlichen Leistungs- und Zuchtfortschritt in den letzten Jahren. Die burgenländischen Zuchtrinder haben im Vergleich mit anderen Bundesländern die höchsten Zuchtwerte im Gesamtzuchtwert und Milchwert. Bei den Versteigerungen in Oberwart finden sich immer wieder Käufer aus ganz Österreich ein, um hier Tiere mit Topgenetik zu erwerben. Zu verdanken ist dies der konsequenten Umsetzung der Zuchtprogramme und unseren Züchtern, welche immer bereit waren, den eingeschlagenen Weg mitzugehen, auch wenn es nicht immer leicht war. Im Jahre 2013 wurden vom Burgenländischen Rinderzuchtverband 130 Rinderzuchtbetriebe mit 4.110 Herdebuchkühen im Rahmen der rassenspezifischen Zuchtprogramme betreut. Die durchschnittliche Kuhzahl/Herdebuchbetrieb ist wiederum auf 31,61 Herdebuchkühe/Betrieb angestiegen. Dies ist ein Zeichen dafür, dass die verbleibenden Betriebe auch weiterhin auf die Rinderzucht setzen und ihren Kuhbestand weiter aufstocken bzw. dass auch weiterhin neue Betriebe dem Zuchtverband beitreten.

Im Bereich der künstlichen Besamung werden immer wieder neue Spitzenvererber aus ganz Europa, aber auch aktuelle Jungstiere aus Österreich mit hervorragenden genomischen Zuchtwerten zum Einsatz gebracht. Somit kann der Zuchtfortschritt beschleunigt werden.

Im Rahmen der Zuchtprogramme werden auch die Bewertungen der weiblichen Tiere und die Melkbarkeitsprüfungen durchgeführt und regelmäßig Stiermütter, sowie Natursprungstiere klassifiziert.

Durch die Einführung des genomischen Zuchtwertes wird auch die Selektion der Teststiere umgestellt. Anstelle von den früher bekannten Teststieren werden nun ausschließlich genomisch geprüfte Jungstiere eingesetzt. Inzwischen konnten bereits 54 interessante Stierkälber ausgewählt und einer genomischen Untersuchung unterzogen werden. Von den untersuchten Stierkälbern wurden 12 Stück als züchterisch recht wertvoll eingestuft und an Besamungsstationen verkauft!

Genomselektion

Die genomische Zuchtwertschätzung ist in der Rinderzucht für die Rassen Fleckvieh und Holstein etabliert. Die Zuchtprogramme und die Zuchtberatung forcieren den Einsatz von Jungstieren mit genomischen Zuchtwerten, um den Zuchtfortschritt zu beschleunigen. In der Praxis wird bereits eine große Zahl von Jungstieren mit genomischen Zuchtwerten über die künstliche Besamung eingesetzt.

Es können nicht nur sogenannte „genomische Jungstiere“ weltweit gehandelt werden, sondern es müssen vor allem die Zuchtprogramme an das neue zur Verfügung stehende „Werkzeug“ Genomselektion angepasst werden.

Folgende Änderungen sind hier durchgeführt worden:

- Es werden ausschließlich nur mehr genomtypisierte Jungstiere in den Besamungseinsatz genommen
- Die Selektionsintensität liegt bei 1 : 15
- Den Züchtern wird von der Genostar Rinderbesamung für genetisch interessante Stierkälber die Übernahme der Genotypisierungskosten auf vertraglicher Basis angeboten. Die Auswahl der Kälber erfolgt laufend aufgrund einer FINDERLISTE oder durch den zuständigen Zuchtberater
- Züchter haben auch die Möglichkeit, die Genotypisierung auf eigene Kosten durchzuführen und den Stier am freien Versteigerungsmarkt anzubieten.
- Es werden von den Besamungsanstalten ausschließlich Stiere mit Genomzuchtwerten angekauft.
- Zuchtplanungsrechnungen zeigen, dass der Zuchtfortschritt in der Population umso höher ist, je mehr genomische Jungstiere in der Besamung eingesetzt werden.

Anpaarungsplanung

Das Anpaarungsplanungsprogramm Optibull steht als eigener Programmteil im Internet im Bereich RDV4M (Mein Betrieb im RDV) den Zuchtberatern und Züchtern zur Verfügung. Der Anpaarungsplaner hat eine direkte Verbindung zum RDV und ist daher hinsichtlich der Zuchtwerte und sonstigen Daten immer am aktuellsten Stand. Das Prinzip des Anpaarungsplaners basiert darauf, dass aus einem vorgegebenen bzw. selbst gewählten Stierangebot, Besamungsvorschläge für die weiblichen Tiere am Betrieb gefunden werden. Das passiert unter Berücksichtigung einer Stärken- und Schwächenanalyse für alle Merkmalsbereiche Milch, Fleisch, Fitness und Exterieur. Das Programm liefert also Vorschläge, die Entscheidung liegt natürlich beim Züchter selbst.

Durch den neuen Anpaarungsplaner kann diese Stierauswahl vereinfacht und auch verbessert werden. Auch zur Inzuchtvermeidung und zur Kontrolle der Erbfehlervererbung ist das Programm sehr gut geeignet. Das Beratungsprodukt Anpaarungsplanung wird am Standort des Bgld. Rinderzuchtverbandes in Oberwart für interessierte Züchter angeboten.

Beratungsprojekt QS - Milch

Seit zwei Jahren nehmen ca. 90 % der burgenländischen Kontrollbetriebe am AMA-Gütesiegelprogramm QS-Milch teil. Ziel dieses Programmes ist die nachhaltige Verbesserung und Absicherung von Milchqualität und Eutergesundheit.

Zentraler Ansatzpunkt dafür ist die laufende Dokumentation der Zellzahl als Parameter, wie dies in der Milchleistungskontrolle der Fall ist. Das QS-Programm wird allen Kontrollbetrieben auf freiwilliger Basis angeboten. Als Anreiz für die Teilnahme wird ein degressiver Kostenzuschuss je Kontrollkuh gewährt.

Teilnahmevoraussetzungen:

- o Jeder Milchviehbetrieb mit aktiver Mitgliedschaft in der Milchleistungsprüfung.
- o Einhaltung der Produktionsbestimmungen AMA-Gütesiegel Milch. Diese Anforderungen werden derzeit bereits bei rund der Hälfte der österreichischen Milcherzeuger kontrolliert. Laut aktuellen Rückmeldungen sind keine Probleme in der Erfüllung der Kriterien bekannt. Die Checkliste beinhaltet weitestgehend die Kontrollpunkte von CC (Cross-Compliance) im Sinne der guten landwirtschaftlichen Praxis nach dem EU-Förderschema. Diese Zusatzkontrolle ist in der Regel einmal in vier Jahren notwendig und wird in den meisten Fällen gemeinsam mit der Überwachung der gentechnikfreien Fütterung durchgeführt. Um Kontrollsynergien zu nutzen erfolgt die Vorortkontrolle durch eine Kooperation mit externen Kontrollstellen in den meisten Fällen durch einen Kontrollassistenten des Burgenländischen Rinderzuchtverbandes.

Maßnahmen für die Betriebe: Der Hauptbestandteil bei QS-Milch ist das derzeitige Servicepaket der Milchleistungsprüfung. Kühe, die bei drei hintereinander folgenden Kontrollen 400.000 Zellen überschreiten, werden am Tagesbericht in einer eigenen Rubrik angezeigt. Bei diesen Tieren sind bis zum nächsten Kontrolltermin eine der nachfolgenden Maßnahmen zu setzen:

- 1.) Separieren der Milch (Ablieferung an Milchabnehmer nicht möglich) oder
- 2.) Trockenstellen oder
- 3.) dokumentierter Schalmtest

Bei positivem Schalmtest ist eine bakteriologische Milchuntersuchung zu veranlassen.

Nach Durchführung der Maßnahme ist diese durch den Landwirt am Tagesbericht im vorbereiteten Feld zu dokumentieren. Die gesetzten Maßnahmen werden im Rahmen der nächsten Kontrolle durch den Kontrollassistent überprüft.

Leistungsprüfung

Im Berichtsjahr standen 109 Betriebe mit 3.451 Milchkühen unter Milchleistungskontrolle, 21 Betriebe nahmen mit 659 Kontrollkühen an der Fleischleistungskontrolle teil.

Milchleistungskontrolle**GESAMTKÜHE**

	Betriebe	Kühe	Milch kg	Fett %	EW %	Fe+Ew kg
2011	121	3.742	7.696	4,49	3,44	610
2012	115	3.629	7.867	4,47	3,44	622
2013	109	3.451	7.854	4,43	3,43	617
	- 6	- 178	-13	- 0,04	- 0,01	- 5

Ergebnisse nach Rassen 2013

FLECKVIEH

Kühe	Alter	Milch	F %	F kg	E %	E kg
2.447	4,2	7.513	4,51	338	3,47	260

HOLSTEIN - Bgld. Rinderzuchtverband (BRZV)

Kühe	Alter	Milch	F %	F kg	E %	E kg
218	3,5	8.707	4,11	358	3,29	287

HOLSTEIN - Verband Bgld. Rinderzüchter (VBR)

Kühe	Alter	Milch	F %	F kg	E %	E kg
626	3,8	8.567	4,32	370	3,35	287

Im Berichtsjahr 2013 mussten nicht nur bei der Betriebs- und Kontrollkuhzahl, sondern vor allem auch bei allen Leistungskennzahlen empfindliche Rückgänge hingenommen werden. Dies ist auf die äußerst schwierige Witterungs- und Wetterlage bei der Grünfütterergewinnung zurückzuführen. Im Frühjahr 2013, während der Silier- und Heuernte war es total verregnet und feucht, sodass die Qualität des geernteten Grundfutters sehr schlecht war. Es folgte eine monatelange extreme Trockenheit, welche neben der Qualität vor allem die Grundfuttermenge stark beeinträchtigte. Die Folgen sind schlechte Grundfutterqualität und zu wenig eigenes Futter auf den Betrieben.

Dennoch gibt es einige Betriebe die einen Milchviehstall errichtet haben und derzeit dabei sind ihren Kuhbestand kräftig aufzustocken. Da die klimatische Problematik nicht nur das Burgenland sondern fast ganz Österreich getroffen hat, konnte der österreichweite Spitzenplatz, sowohl bei den Zuchtwerten als auch bei der Absolutleistung weiterhin gehalten werden.

Anzahl der kontrollierten Betriebe: **109 (- 6)**
 Gesamtkühe: **3.451 (- 178)**
 Durchschnittliche Kuhzahl: **31,66 (+0,93)**

Die durchschnittliche Kuhzahl pro Betrieb konnte wiederum angehoben werden. Dies zeigt, dass der Trend zur Spezialisierung weiter anhält und einige Betriebe kräftig aufstocken und wachsen wollen. Mit einer durchschnittlichen Kuhanzahl von 31,66 Kühen pro Betrieb liegen wir auch hier im österreichischen Spitzenfeld.

Besamungsdichte:

Die Besamungsdichte lag 2013

bei FV	98,2 %
bei HF-BRZV	100,0 %
bei HF-VBR	93,3 %

Struktur der Kontrollbetriebe:

Kuhanzahl pro Betrieb	Betriebe	%-Anteil
1 – 3	4	3,7
3 – 6	7	6,4
6 – 10	13	11,9
10 – 20	28	25,7
20 – 30	19	17,4
30 – 60	21	19,3
60 – 100	12	11,0
über 100	5	4,6
Summe	109	100,0

Fleischleistungskontrolle

21 Betriebe

mit 659 Kontrollkühen

Rassen: Galloway, Murbodner, Fleckvieh, Charolais, Angus, Dexter, Kärntner Blondvieh, Blonde d'Aquitaine

Ergebnisse 2013:

G	Wiegungen	Geburtsgewicht		200-Tagegewicht			365-Tagegewicht		
		n	Gew.	n	Gew.	Tgzn.	n	Gew.	Tgzn.
m	670	230	35,7	266	248,3	1.064,8	121	400,2	1.006,2
w	877	208	33,1	262	223,3	947,8	137	349,8	864,1

Bei der burgenländischen Fleischleistungskontrolle musste 2013 der Abgang von 3 Kontrollbetrieben, sowie ein Zugang von 17 Kontrollkühen verzeichnet werden.

Im Betriebsjahr wurden um 176 Wiegungen mehr als im Jahr zuvor durchgeführt.

Zuchtviehabsatz**VERSTEIGERUNGEN**

	Verkaufte Stk.	Gesamterlös	Veränderung Stk.	Umsatz 2012 - 2013
Gesamt	109	61.398,60	- 25	- 18.166,70

Über die Versteigerungen wurden insgesamt 10 Großrinder und 99 Kälber vermarktet.

AB-HOF-Ankauf EXPORT

Kategorie	Verkaufte Stk.	Durchschnitts-Preis	Veränderung Stk.	Veränderung Preis
Kalbinnen	120	1.500,--	- 329	- 73,94

AB-HOF-Ankauf INLAND

Kategorie	Verkaufte Stk.	Durchschnittspreis
Kühe	5	€ 1.684,80
Kalbinnen	6	€ 1.492,17

Aufteilung nach Bundesländern

Land	GROSSRINDER	%-Anteil	KÄLBER	%-Anteil
Burgenland	10	100	61	61,62
Niederösterreich			11	11,11
Steiermark			27	27,27
Summe	10	100	99	100,00

EXPORTAufteilung nach Absatzländern

Land	Anzahl	%-Anteil
ALGERIEN	120	100,00
Summe	120	100,00

Seit Jahrzehnten ist burgenländisches Zuchtvieh auf Grund seiner hohen Qualität und seiner exzellenten Genetik weit über Österreichs Grenzen hinaus bekannt und begehrt. Auch wenn oft nur kleine Mengen zum Verkauf angeboten werden können, kommen Käufer aus dem In- und Ausland immer sehr gerne zum Einkauf ins Burgenland.

Durch das plötzliche und unerwartete Auftreten des „Schmallenberg-Virus“ im Herbst 2012 in allen österreichischen Bundesländern startete 2013 der Zuchtviehabsatz unter äußerst erschwerten Bedingungen, sodass der Export von Zuchtrindern beginnend mit Russland und Kasachstan schlussendlich mit Juni 2013 total zum Stillstand kam.

Alle jahrelang mühevoll aufgebauten Exportmärkte kamen so total zum Erliegen. Dies bedeutet aber auch immer einen österreichweiten Rückstau an Zuchtvieh, sodass in der zweiten Jahreshälfte auch die inländischen Märkte nur sehr zäh und auf niedrigem Preisniveau abzuhalten waren.

Umso wichtiger waren hier ganz gezielte Werbemaßnahmen, sowohl im In- als auch im Ausland. Beginnend mit persönlichen Einladungen zu Versteigerungen, über Werbungen für unser hochqualifiziertes Zuchtvieh - aber auch für den hohen Gesundheitsstandard - in Katalogen, Prospekten oder Internet bis hin zur Teilnahme an diversen nationalen und internationalen Zuchtviehausstellungen. 2013 wurde die Gala der Tiere mit großem Erfolg abgehalten. Danach gab es auf der Inform Oberwart, bei der Bundesfleckviehschau in Rotholz und bei der ersten Genostarschau in Wieselburg erfolgreiche Beteiligung von burgenländischen Zuchtvieh.



Larissa AT 056.313.919, als Vertreterin der LFS Güssing bei der Genostarschau in Wieselburg.

Künstliche Besamung (KB) beim Rind

Im Zeitraum 1.1.2013 bis 31.12.2013 wurden insgesamt 5.905 Portionen Sperma vom Samendepot der Bgld. Landwirtschaftskammer angekauft. Im Berichtsjahr wurden insgesamt 6.598 Samenportionen an Besamer abgegeben, davon entfielen 5.033 Portionen auf Fleckvieh, 596 Portionen auf Holstein-Friesian, 334 Portionen auf Red Holstein-Friesian und 635 Portionen auf diverse Fleisch- und sonstige Rassen. Die Besamung wurde im Burgenland von 16 Tierärzten und 26 Eigenbestandsbesamern durchgeführt. Das Samendepot der Bgld. Landwirtschaftskammer ist auf dem Standort Oberwart, Prinz Eugen Straße 7 eingerichtet. Der Einsatz von Jungstieren mit genomischen Zuchtwerten hat sich im Rahmen der Künstlichen Besamung durchgesetzt. Im Berichtsjahr wurde die Thematik Erbfehler aktuell, da der stark eingesetzte KB Stier Wille als Vererber von Zwergwuchs identifiziert wurde. Um die Verbreitung von Erbfehlern zu minimieren, wurde im Berichtsjahr im Rahmen der Beratung verstärkt auf die Bedeutung und auch auf die Darstellung von Erbfehlern in der Rinderzucht hingewiesen.

Schweine

Im Burgenland wurden am 1.12.2013 49.714 Schweine in 660 Betrieben gehalten (Quelle: Allg. Viehzählung Statistik Austria). Der Arbeitsschwerpunkt der Burgenländischen Landwirtschaftskammer lag im Jahr 2013 im Bereich der Schweinehaltung bei der Neuregelung der steuerlichen Rahmenbedingungen für die Betriebe, dazu wurde ein Beratungsschwerpunkt gesetzt. Durch die Neuregelung der Pauschalierungsgrenzen gab es großen Informationsbedarf bei den schweinehaltenden Betrieben.

Der Tierhaltungstag Schweine wurde mit den Schwerpunkten - aktuelle Gesundheitssituation in den bgl. Schweinehaltungsbetrieben und - die Vorstellung von heimischen Futtereisweißquellen als mögliche Alternativen zum importierten Sojaextraktionsschrot - abgehalten. Weiters gab es allgemeine Beratungen zu Öpul Aufzeichnungen und die Einhaltung der CC Bestimmungen auf den schweinehaltenden Betrieben. Die hohen Preise bei der wichtigen Eiweißkomponente im Futter, dem Sojaschrot, verunsichern immer mehr Schweinehalter. Bei der Veranstaltung wurde versucht heimische Eiweißalternativen in der Fütterung vorzustellen.

Um die Informationen zu den Schweinehaltern zu bringen wurden Fachartikel im Mitteilungsblatt, Informationsveranstaltungen für Schweinehalter, sowie spezielle Vortragsveranstaltungen und Spezialberatungen im Büro und Beratungen vor Ort durchgeführt. Eine wichtige Aufgabe war auch die Unterstützung der Betriebe bei der Umsetzung der TGD Programme. Parasitenprogramme, Wasseruntersuchungsaktion und Stallhygiene waren Teil der Angebots- sowie der Nachfrageberatung. Auch Tierschutzthemen, wie die Weiterentwicklung der Abferkelbucht, werden in der Beratung laufend behandelt.



Auch die Absicherung der Ferkelproduktion ist ein wichtiges Anliegen der LK-Beratung.

Als Serviceleistung für die landwirtschaftlichen Betriebe wird weiterhin ein SMS-Service angeboten. Bei diesem, werden allen interessierten

Landwirte, die aktuellen Preisnotierungen der jeweiligen Tierart auf deren Mobiltelefon gesendet.

Die Landwirtschaftskammer wird 2014 in der Beratung besonders auf die Möglichkeiten der Kennzeichnung und Abgrenzung der eigenen Ware zum internationalen Markt aufzeigen. Die aktuellen politischen und markttechnischen Schwankungen verunsichern immer mehr Schweinehalter, daher werden der Informations- und Aufklärungsbedarf bei den Betrieben immer größer und spezifischer.

Bgld. Ferkelring und Bgld. Schweinezuchtverband

Das Geschäftsjahr 2013 war von einem stabilen Preis- und Absatzniveau für Ferkel gekennzeichnet, Zuchttiere lassen sich immer schwieriger vermarkten. Am Programm für die Anerkennung als Zuchtorganisation wurde weiter gearbeitet, allerdings ist die Zahl der Zuchtbetriebe weiter rückläufig. Die Bgld. Landwirtschaftskammer ist auch Gesellschafter bei der Österreichischen Schweineprüfanstalt Ges.m.b.H. in Streitdorf, welche die Leistungsprüfung und Zuchtwertschätzung für die Schweinezuchtverbände durchführt.

Am Ferkelsektor wurden 13.908 Ferkel vermittelt, leider haben wieder Betriebe mit der Produktion aufgehört. Hervorzuheben ist, dass durch intensive Beratung, die Veränderungen betreffend größerer Vermarktungspartien und Hygienestatus weiter vorangehen.

Geschäftsentwicklung des Ferkelringes:

2011		2012		2013	
Ferkel Stk.	Gesamt kg.	Ferkel Stk.	Gesamt kg.	Ferkel Stk.	Gesamt kg.
12.905	409.214	13.548	421.194	13.908	436.096

Es wurde ein Jahresumsatz von über 1 Million EURO am Ferkelsektor erwirtschaftet.

Künstliche Besamung - Schwein:

Im Bereich der künstlichen Besamung wird mit den Besamungsstationen aus Niederösterreich und der Steiermark eng zusammengearbeitet. Die nachfolgenden Zahlen zeigen auch die Auswirkungen des Strukturwandels am Schweinesektor.

Samenbezug bgld. Betriebe

	2010	Betriebe	2011	Betriebe	2012	Betriebe	2013	Betriebe
Hohenwarth	18.461	37	15.269	36	13.983	33	13.503	23
Gleisdorf	3.204	84	3.277	67	3.072	65	2.753	62
Summe	21.665	121	18.546	103	17.055	98	16.256	85

Selbstversorgungsgrad Schweinefleisch (Basisdaten 2012)

	Schwein
Selbstversorgung % in Österr.	107
Pro Kopf pro kg	55,1
Bestand Österreich	2.983.158
Inlandsverbrauch	468.513
Bruttoeigenerzeugung	506.495
Bestand Burgenland	49.498
%	1,66
Verbrauch Burgenland	15.891
Erzeugung Burgenland	8.404
Selbstversorgung % in Bgld.	53

Geflügel

In der Geflügelhaltung standen die Neuregelungen der Pauschalierungsverordnung und deren Auswirkungen auf den landwirtschaftlichen Betrieb an erster Stelle der Beratungsarbeit. Hygiene und Management sind in der modernen Tierhaltung zentrale Themen, die ständig weiterentwickelt werden müssen. Im Berichtsjahr wurde versucht, diese Bereiche mit Praktikern zu diskutieren und die Ergebnisse als Basis für die Beratung anderer Betriebe zu nutzen.

Legehennenhaltung

Im Bereich der Legehennenhaltung standen neben den steuerlichen Beratungsschwerpunkten auch Hygiene und Management im Vordergrund der Beratungsarbeit. Die Informationsweitergabe bzgl. Salmonellen wurde aufgrund der aktuellen Lage verstärkt durchgeführt. Weiters traten in der ersten Jahreshälfte 2013 Probleme in der Umsetzung der steigenden Futtermittelkosten auf. Hier wurde in Informationsveranstaltungen versucht Lösungsansätze für die Betriebe zu finden.



Die Putenmast ist ein wichtiger Produktionszweig.

Putenhaltung

Im Bereich der Putenmast führten Pressemitteilungen bzgl. tierschutzrechtlicher Vergehen in Deutschland zu Verunsicherung der Landwirte, deshalb wurde dazu ein Beratungsschwerpunkt gesetzt. Dazu wurden begleitend Informations- bzw. Weiterbildungsveranstaltungen zur Hygiene und Management durchgeführt. Im Zuge der immer größer werdenden Risiken in der intensiven Putenmast wurde an der Umsetzung einer Geflügelversicherung für die Putenmäster weiter gearbeitet.

Arbeitskreis Putenmast: Im Zuge der Arbeitskreissitzungen sollen die unterschiedlichen Kosten pro m² unter den Mästern diskutiert, erläutert und, wenn möglich, gesenkt werden. Im Gegenzug sollen die Erlöse pro m² erhöht werden. Auf Grund der schlechten wirtschaftlichen Situation im ersten Halbjahr in der Putenmast, war leider nur mehr ein geringes Interesse der Betriebe an einer Weiterführung des Arbeitskreises gegeben. Betriebe, welche die Kostenanalyse weiterführen möchten, wurden und werden deshalb einzelbetrieblich betreut.

Masthühner

Die Masthühnerproduktion hat im Burgenland eine eher untergeordnete Bedeutung. Die burgenländischen Masthühner werden annähernd zu 100 % direkt vermarktet, um die Wertschöpfung am Betrieb zu halten.

Burgenländische Weidegans

Das Projekt der Burgenländische Weidegans besteht bereits seit 2002. Im Jahr 2013 wurden ca. 4.200 Gössele eingestellt. In der Weidegänsehaltung musste die langanhaltende Trockenzeit (wenig Grünaufwuchs) bewältigt werden, dennoch konnten den Konsumenten normalwüchsige Tiere angeboten werden, selbstverständlich mit einem Mehraufwand bei den Futterkosten.

In Summe wurden 2013 sehr gute Gewichte bei den Weidegänsen erreicht. Die Burgenländische Weidegans kann sowohl landwirtschaftlich als auch touristisch mit großem Erfolg vermarktet werden.



Die Weidegänsehaltung konnte im Burgenland stark ausgeweitet werden.

Geflügelgesundheitsdienst

Die Österreichische Qualitätsgeflügelvereinigung (QGV) erarbeitet, unterstützt und kontrolliert verschiedene Gesundheitsprogramme. Bei den Programmen werden Maßnahmen, die zur Erreichung eines besseren Tiergesundheitsstatus auf den Betrieben beitragen, unterstützt

Arbeitsgemeinschaft der landwirtschaftlichen Geflügelwirtschaft des Burgenlandes (ALGB)

Die ALGB ist die freiwillige Interessensvertretung der burgenländischen Geflügelbetriebe. Zahlreiche Stellungnahmen und Lobbyarbeiten zur praxisgerechten Umsetzung von Gesetzen und Verordnungen wurden von der ALGB geleistet.

Durch die gemeinsame Dachorganisation der Zentralen Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Geflügelwirtschaft (ZAG) soll die Anerkennung der Branche verbessert werden.

Selbstversorgungsgrad Geflügel (Basisdaten 2013)

	Geflügelfleisch	Truthühner	Masthühner	Gänse	Legehennen
Selbstversorgung % in Österreich	70	49	87	17	82
Pro Kopf pro kg	21,1	6,2	13,9	0,3	234 Stk. Eier
Bestand Österreich	11.037.892	1.054.716	9.888.176	95.000	5.962.321
Inlandsverbrauch	175.394	52.525	118.844	2.435	128.401
Bruttoeigenerzeugung	128.347	25.631	98.863	402	106.901
Bestand Burgenland	542.134	248.318	29.200	6.000	292.182
%	4,91	23,54	0,30	6,32	4,90
Verbrauch Burgenland	5.949	1.781	4.031	83	4.355
Erzeugung Burgenland	6.304	6.034	292	25	5.239
Selbstversorgung % im Burgenland	106	339	7	31	120

Schafe und Ziegen

Gemäß der Allgemeinen Viehzählung vom Dezember 2013 wurden im Burgenland 5.630 Schafe auf 281 Betrieben gehalten. Am Ziegensektor weist das Burgenland genau 1.000 Tiere mit 144 Haltern auf.

Schafhaltung

Die Direktvermarktung hat im Burgenland in der Schafhaltung einen hohen Stellenwert. Speziell zu den saisonbedingten Spitzenzeiten konnten ansprechende Preise erzielt werden. Trotz des hohen Stellenwertes der Direktvermarktung in der Schafhaltung tendieren viele Schafhalter aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen dazu, die Lebendvermarktung zu forcieren.

Der Durchschnittspreis beim Lebendverkauf für Mastlämmer betrug 2013 € 2,20 pro kg LG inkl. MwSt., für Altschafe (bzw. Stechschafe) € 0,50 pro kg LG inkl. MwSt.. Die Handelskette MERKUR bezieht laufend Lämmer von heimischen Produzenten für die Filialen im Burgenland (ca. 5 Lämmer/Woche). Der Preis betrug mit 31.12.2013 € 6,16 pro kg Schlachtkörper inkl. MwSt.. Die Organisation und die Abrechnung der Lieferungen erfolgten über den Schaf- und Ziegenzuchtverband Burgenland. Die Schafmilchproduktion und Verarbeitung spielt im Burgenland eine untergeordnete Rolle, doch zeichnet sie sich durch einen besonders hohen Qualitätsstandard aus. Der Hauptabsatzweg der Produkte liegt in der Direktvermarktung.

Ziegenhaltung

Die Ziegenhaltung und -zucht stellt im Burgenland einen Nebenzweig der Landwirtschaft dar. Nur wenige Betriebe haben die Ziegenhaltung bzw. -zucht als Haupteinnahmequelle für ihren Betrieb gewählt. Die Ziege als Nutztier wird v.a. in der Milchproduktion, die besonders für Kuhmilchallergiker von Interesse ist, eingesetzt. Die Nachfrage nach Kitzfleisch ist vor Ostern gegeben.

Beratung

Die Schwerpunkte der Beratung lagen im Berichtsjahr in der Einstiegs- und der Zuchtberatung. Der Einstieg in bzw. der Umstieg auf die Schaf- und Ziegenhaltung ist ein wichtiger Gegenstand der Beratungsarbeit in der Tierzucht Abteilung. Einerseits versuchen viele Betriebe durch den Einstieg in die Haltung von kleinen Wiederkäuern Einkünfte aus alternativer tierischer Produktion zu erwirtschaften und andererseits überlegen auch bestehende Betriebe auf die Haltung von Schafen oder Ziegen umzusteigen. Die Einzelberatung im Büro, die schriftliche Beratung sowie die Beratung vor Ort waren überwiegend Grundlagenberatungen über die Schaf- und Ziegenhaltung. Die Inhalte der Tierkennzeichnungsverordnung sowie die Regelungen der Verbringungs-meldungen waren für Neueinsteiger auch zu vermitteln.

Schaf- und Ziegenzuchtverband Burgenland

Der Schaf- und Ziegenzuchtverband Burgenland betreute mit Stand 31.12.2013 117 Mitglieder und verzeichnete im Berichtsjahr 14 Austritte und 3 Beitritte. Die meisten Mitglieder finden sich im Bezirk Oberwart (23) gefolgt vom Bezirk Güssing (21).

30 Jahre Jubiläum:

Der Schaf- und Ziegenzuchtverband wurde im Jahr 1983 gegründet. Im Rahmen der Jubiläumsvollversammlung am 9.3.2013 in Wolfau konnte Obmann Wolfgang Hautzinger einen Rückblick auf eine 30-jährige erfolgreiche Verbandsentwicklung geben.

Die Schwerpunkte des Verbandes sind die Informations-, Zucht- und Marketingarbeit. Die Zusammenarbeit mit dem Steirischen Schaf- und Ziegenzuchtverband wurde aus wirtschaftlichen Gründen weiter intensiviert (z.B.: Beteiligung am steirischen Schafbauernkurier, Ausstellungen). Es wurde im November 2013 auch eine Fachexkursion in die Südsteiermark organisiert.

Mit 1.1.2010 trat die **R i c h t l i n i e** für die Gewährung von Ankaufsprämien für weibliche Zuchtrinder, Zuchtschafe und -ziegen aus Landesmitteln auf Basis der Verordnung (EG) Nr. 1535/2007 der Kommission vom 20. Dezember 2007 über die Anwendung der Artikel 87 und 88 EG-Vertrag auf De-minimis-Beihilfen im Agrarerzeugnissektor (ABl. L 337 vom 21.12.2007) in Kraft. Im Rahmen dieser Richtlinie kann der Ankauf von weiblichen und männlichen Zuchtschafen und -ziegen bis zu 30 % des Nettoankaufspreises unter Einhaltung der vorgegebenen Richtlinien gefördert werden. Der Schaf- und Ziegenzuchtverband ist mit der Abwicklung der Ankaufsförderung beauftragt.

Herdebuchaufnahme und Zuchtdaten

Der Schaf- und Ziegenzuchtverband Burgenland zählt 18 Herdebuchbetriebe (4 Ziegenzucht-, 14 Schafzuchtbetriebe). Es werden im Burgenland 4 Ziegenrassen und 8 Schafrassen züchterisch betreut.

Die Zuchtberatung erfolgte einerseits im Rahmen von Hofberatungen, wo die Auswahl von geeignetem Zuchtmaterial und das Zuchtmanagement im Vordergrund standen. Die Widder-/Bockanerkennung am 1.9.2013 in Oberwart im Rahmen der INFORM bot neben der Zuchttierausstellung und der Widder/Bockanerkennung Raum für umfassende Einzelberatungen vor Ort. Die Bedeutung der Auswahl eines geeigneten Vatertieres für die Produktion wurde vermittelt, weiters wurde eine Informationsplattform zum Thema Wollverarbeitung geboten. Die Zuchttierausstellung auf der Inform 2013 in Oberwart rundete das Informations- und Beratungsangebot am Schaf- und Ziegensektor ab. Bei der Exkursion am 9.11.2013 in die Steiermark lagen die Schwerpunkte auf Zucht und Vermarktung. Es nahmen auch Vertreter des Landesverbandes Kärnten (Kärntner Brillenschaf, Krainer Steinschaf) an den Herdebuchaufnahmen im Burgenland teil.

Anzahl der Herdebuchzüchter, Zuchttiere 2013

Rasse	Anzahl der Züchter	Widder	Muttertiere
Dorper	1	1	4
Jura	1	2	11
Kärntner Brillenschaf	3	4	29
Kaschmir Ziege	1	2	15
Krainer Steinschaf	2	6	55
Saaneziege	1	1	6
Steirische Scheckenziege	1	1	4
Suffolk	1	3	23
Texel	2	2	15
Toggenburger Ziege	1	1	4
Waldschaf	2	4	50
Zackelschaf	2	3	20

SCHAZI

Seit März 2004 läuft die österreichweite Zuchtdatenbank für Schafe und Ziegen – SCHAZI. Der Schaf- und Ziegenzuchtverband Burgenland arbeitet seit Mai 2004 mit diesem Programm und baut die Zuchtdatenbank mit auf. Weiters werden die verschiedenen Möglichkeiten dieses Systems wie z.B. Ausstellung von Stammscheinen, Mitgliederverwaltung genutzt.

Bienen

Im Landesverband der Burgenländischen Bienenzuchtvereine sind 44 Ortsvereine mit rund 600 Mitgliedern und rund 8.000 Bienenvölkern organisiert. Der größte Teil der Betriebe sind Kleinimker mit 10 bis 15 Völkern. Die erstklassige Honigqualität wird durch laufende Untersuchungen bestätigt, wobei der Großteil unter der Marke „Burgenlandhonig“ ab Hof verkauft wird.

Die Überschussproduktion wird vom Landesverband im gesamten Bundesgebiet abgesetzt. Die effiziente Varroa-Bekämpfung bleibt weiterhin eine Herausforderung für die Bienenhalter. Die Funktionäre des Landesverbandes sind mit der Burgenländische Landwirtschaftskammer ständig um einen Erfahrungsaustausch bemüht. Die Bgld. Landwirtschaftskammer hat das Bildungsangebot erweitert und bietet verstärkt Kurse für Neueinsteiger in die Imkerei an.

Das Thema „Bienensterben“ war in den Medien stark präsent, die Landwirtschaft wurde dabei oft als Verursacher dargestellt. Die Bgld. LK hat im Rahmen ihrer Öffentlichkeitsarbeit und Beratungstätigkeit versucht, das Thema „Bienenverluste“ umfassend darzustellen und hat dabei auf die vielfältigen Umwelteinflüsse, die auf die Bienen einwirken, hingewiesen.

Tierische Alternativen

Im Burgenland sind zahlreiche alternative tierische Produktionszweige auf einzelbetrieblicher Ebene oder im Rahmen von Projekten erfolgreich. Als Beispiel für ein erfolgreiches Projekt ist das Projekt Bgld. Weidegans zu nennen, das sich inzwischen zu einem interessanten Einkommensstandbein für viele Gänsehalter entwickelt hat. Auch die Farmwildhaltung bietet für einige Betriebe Einkommensmöglichkeiten. Die Beratungsarbeit der Abteilung versucht zukünftig auch das Thema tierische Alternativen verstärkt aufzugreifen.

Farmwild

Die Farmwildhaltung ist als Tierhaltungsform in vielen Betrieben etabliert und trägt ihren Anteil zur Erhaltung der Grünlandflächen bei. Es haben sich viele Betriebe mit der Vermarktung von Wildfleisch einen Nischenmarkt geschaffen. Im Burgenland ist die Farmwildhaltung auch über den Burgenländischen Wildtierzuchtverein organisiert. Im Berichtsjahr wurden auch zwei Weiterbildungsveranstaltungen für die Farmwildhalter angeboten, eine davon war der Sachkundelehrgang „Schießen vom Farmwild im Gehege“.

Aquakulturen

Auf Grund der Nachfrage der Landwirte wurde eine Weiterbildungsveranstaltung zum Thema „Fischzucht im Gebäude“ in der Landwirtschaftskammer abgehalten. Neben der Vorstellung der neuen Produktionssparte waren auch die Rahmenbedingungen für die Förderung Themen dieser Veranstaltung. Bei der Fischzucht im Gebäude ist die Herausforderung, dass es sich um ein neues und technisch anspruchsvolles Haltungssystem mit hohen Anforderungen an das Management der Betriebsleiter handelt.

Alternative Geflügelhaltung

Die Haltung der Sondergeflügelarten wie Fleischtauben, Mast- und Legewachteln sowie Perlhühner stellt eine Nischenproduktion dar. Über die Angebotsberatung wird versucht diese Sparten ebenfalls weiter auszubauen.

Kaninchen

Die Kaninchenhaltung ist im Burgenland weit verbreitet, wird aber meist im Hinterhof und zur Eigenversorgung durchgeführt. In Kooperation mit der ARGE Huhn und Co wurde hier das Beratungsangebot österreichweit vernetzt.

Pflanzenbau

Häufung überdurchschnittlich warmer Jahre bestätigt sich – einmal mehr gab es Dürreschäden am Acker- und Dauergrünland und bei einzelnen Obstkulturen

Witterung

Auch 2013 geht, wie schon 2012, als eines der wärmsten Jahre in die Messgeschichte der Aufzeichnungen ein. Beachtlich ist, dass von den 25 wärmsten Jahren der Messgeschichte 17 Jahre seit 1989 auftraten.

Aus den überdurchschnittlichen Niederschlägen im 1. Halbjahr und den unterdurchschnittlichen Niederschlägen im 2. Halbjahr resultiert ein statistisches Durchschnittsjahr. Die Lufttemperatur war im Burgenland um durchschnittlich 0,5°C wärmer wie im langjährigen Vergleich.

Im Detail zeigen sich aber sehr eindrucksvoll einige Rekordwerte, die auch deutliche Spuren in der Landwirtschaft hinterlassen haben. Am 8. August wurde erstmals die 40-Grad-Marke übertroffen, mit 40,3 °C in Neusiedl am See und 40,0 °C in Güssing.

Die ersten 59 Tage im Jahr 2013 zählen lt. ZAMG zu den trübsten seit dem Jahr 1884. Dafür brachte dann der Juli so viel Sonnenschein wie noch nie in einem Monat in Österreich seit Sonnenschein-Messbeginn.

Die nachstehende Tabelle gibt die Niederschlagsmenge im Jahr 2013 am Standort in Eisenstadt an:

Monat	Niederschlag in mm
Jänner	104
Feber	99
März	64
April	19
Mai	71
Juni	109
Juli	4
August	65
September	104
Oktober	31
November	109
Dezember	13

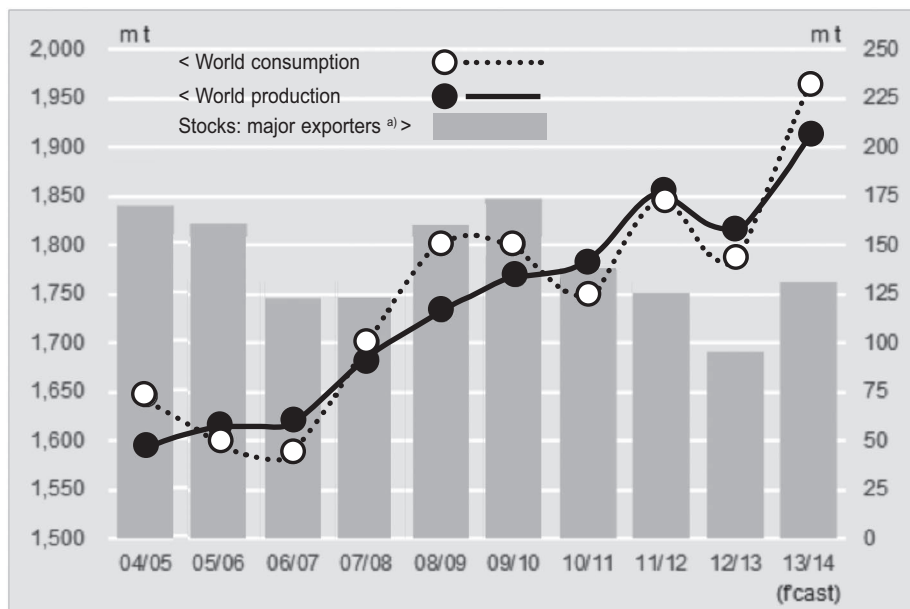
Produktion/Vermarktung

Der Rückgang beim Anbau von Sommergetreide hielt auch 2013 weiter an. Die Soja- und Körnermaisflächen nahmen weiter zu. Der Anstieg im Anbauumfang ist einerseits auf die

guten Vermarktungsmöglichkeiten der letzten Jahre zurückzuführen, andererseits kam auch der lange Winter besonders diesen Kulturen zu Gute. Die Erträge bei der Getreideernte waren im Burgenland leicht unterdurchschnittlich, was aber in Kombination mit einer reduzierten Anbaufläche zur drittschwächsten Getreideernte seit den 70igern führte.

Die extreme Trockenheit und Hitze im Sommer wirkten sich weiter sehr zu Ungunsten der Grünlandbauern und den ackerbaulichen Herbstkulturen aus. Vor allem tierhaltende Betriebe haben aufgrund der Ertragsausfälle am Wirtschaftsgrünland aber auch bei Mais teilweise mit dramatischen Futterengpässen zu kämpfen. Die Ausarbeitung von 3 Sonderrichtlinien zur Abfederung dieser außergewöhnlichen Situation durch das BMLFUW war die Folge. Die Abwicklung dazu reicht noch weit in das Jahr 2014 hinein.

Das Wirtschaftsjahr 2013/14 brachte weltweit die größte bisher geerntete Produktionsmenge hervor. Die weltweit knappe Versorgungslage konnte sich aber trotzdem nur leicht entspannen, da auch der Verbrauch deutlich zugenommen hat. Die Erzeugerpreise für landwirtschaftliche Produkte haben sich auf einem mittleren Preisniveau gebildet.



Quelle: IGC

Biologischer Marktfruchtbau

Die Anzahl der geförderten Biobetriebe hat sich von 935 auf 897 verringert. Das ist darauf zurückzuführen, dass auslaufende Betriebe die Möglichkeit genutzt haben, im Jahr 2013 aus dem ÖPUL 2007 auszusteigen ohne im Verlängerungsjahr 2014 mit zu machen. Die Flächen wurden von aktiven Betrieben übernommen. Beim Verband organisch-biologisch wirtschaftender Bauern „BIO AUSTRIA – Burgenland“ waren 635 Betriebe gemeldet.

Am 14. und 15. März wurde ein „Einführungskurs in den Biolandbau“ abgehalten. Dieser Kurs wurden vor allem von Jungübernehmern besucht welche im Zuge eines Bewirtschafterswechsels die Leitung des Betriebes übernommen haben und keine einschlägigen Bio-Kurse nachweisen konnten. Es waren 60 Landwirte beim Kurs anwesend.

Wie im Vorjahr fanden im Juni, Juli, sowie im Herbst einige Felder Begehungen auf Biobetrieben im nördlichen Burgenland statt. Hierbei wurden neben den interessierten Landwirten auch Fachleute der Saatgutwirtschaft eingeladen. Ein Großteil der Bionet – Versuche in den Bezirken Eisenstadt und Neusiedl wurden begutachtet und die Erkenntnisse auf dem Feld besprochen. Die Felder Begehungen werden auch im Jahr 2014 weitergeführt.

Im Rahmen des Projektes „Bionet“ wurden die bereits erwähnten Streifenversuche mit wichtigen Bio Kulturen Weizen, Soja, Sonnenblumen und Körnermais angelegt. Die Ergebnisse wurden über die Herbst- bzw. Frühjahrsanbau–Broschüre der FIBL (Forschungsinstitut für biologischen Landbau) veröffentlicht. Im Herbst 2013 wurden wieder 2 interessante Versuche mit Winterweizen angelegt. Die Versuche für das Frühjahr 2014 mit den Kulturen Sonnenblumen, Soja und Mais wurden bereits geplant.

Bioflächen im Burgenland in Hektar laut Bericht des BMLFUW „Entwicklung der Biobetriebe“:

	2009	2010	2011	2012	2013
Ackerland	32.528	39.554	40.429	40.685	41.398
Grünland	2.738	2.641	3.139	3.163	3.476
Weingarten	1.184	1.423	1.605	1.628	1.676
Obst	199	222	214	219	221
Gesamt:	36.649	43.840	45.387	45.695	46.771

Die Erzeugerpreise für Bioprodukte Ernte 2013

Im Gegensatz zum letzten Jahr kam die Witterung den Sommerdruschkulturen entgegen, so dass die Erträge etwas über dem Durchschnitt lagen. Bei Weizen wurde in den meisten Fällen die 3.000 kg Marke überschritten. Der Juli 2013 war sehr heiß und trocken, die Ernte war innerhalb von zwei Wochen bei sehr guter Qualität eingebracht. Bei einigen Partien gab es jedoch Probleme mit Weizensteinbrand sowie mit Wanzenstich.

Preise der wichtigsten Produkte excl. MwSt.:

Speiseweizen > 13,5 % € 300 ,--

Futtergetreide € 260,-- - € 270,--

Körnermais € 300,--

Sojabohne € 810,--

Umsteller Futtergetreide € 240,-- - € 260,--

Die Auszahlung der einzelnen Aufkäufer variierte von sofortiger Endauszahlung im September bis zur Akkontierung und Nachzahlung bis März 2014. Unabhängig von der Auszahlungsart waren die Landwirte mit den Produktpreisen sehr zufrieden.

Düngung/Bodenschutz

Die seit Jahren regelmäßig durchgeführte Bodenuntersuchungsaktion wurde 2013 zweimal angeboten. Die Bodenanalysenergebnisse wurden im Zuge von Informationsveranstaltungen zur bedarfsgerechten Düngung sowie Düngeregeln in CC und ÖPUL an die Landwirte ausgegeben.

Begrünungsversuche im Ackerbau und Weinbau sowie Beiträge zur Düngung wurden in Fachartikeln dokumentiert.

Der Bereich Düngung und Bodenschutz wurde in vielen Referaten bei verschiedenen Veranstaltungen (z.B. Pflanzenbautage, Bio Einführungskurs, ...) dargestellt.

Im Zuge von Vor Ort Veranstaltungen wurde der Einsatz des N-Testers demonstriert.

Der Bereich Bodenschutz wurde auch im Zuge eines zweitägigen Symposiums zur Mulch- und Direktsaat in Donnerskirchen behandelt.

Landwirtschaftlicher Grundwasserschutz im nördlichen Burgenland

Die Landwirtschaftskammer Burgenland setzt in Zusammenarbeit und mit Unterstützung des BMLFUW's, des Landes Burgenland und des Wasserleitungsverbandes Nördliches Burgenland die Fortsetzung des Bildungs- und Beratungsprojektes zum Grundwasserschutz im nördlichen Burgenland um. Mit den in diesem Projekt enthaltenen Bildungs- und Beratungsmaßnahmen soll das Bewusstsein bezüglich Grundwasserschutz geschärft werden und in Folge ein Umdenken im Handeln und Wirtschaften bei den BewirtschafterInnen bewirkt werden. Die Umsetzung dieses Bildungsprojektes erfolgt über zwei MitarbeiterInnen der Pflanzenbauabteilung der LK Burgenland unter Verwendung einer Vielzahl von unterschiedlichen Bildungsmaßnahmen.

Nachfolgende Aufzählung gibt einen Überblick über die Maßnahmen und Tätigkeiten, mit welchen die Zielsetzungen des Bildungsprojektes verfolgt werden, wobei diese Darstellung lediglich eine Übersicht über die Variabilität der geplanten Maßnahmen gibt und diese keineswegs erschöpfend aufgezählt wurden:

- Anschaulicher Informationstransfer mithilfe von Schauversuchen, Gruppenberatungen und Exkursionen im Ackerbau und Weinbau
- Qualifizierungs-, Bildungsmaßnahmen für Landwirte zur Anpassung und gegebenenfalls Neuausrichtung ihrer Landbewirtschaftung hinsichtlich aktivem Grundwasserschutz
- Bildungsveranstaltungen und Gruppenberatungen für Düngekonzepte, Bodenpflegekonzepte sowie Fruchtfolgegestaltung inklusive Begrünungsmanagement unter Berücksichtigung der möglichen Bewirtschaftungsmethoden und der lokalen Boden- und Witterungsverhältnisse
- Informationstransfer zur Verminderung der Erosion in Hanglagen und in windexponierten Lagen um den Bodeneintrag in Oberflächengewässer und den Bodenabtrag durch Wind zu minimieren
- Bewertung der bisherigen (Boden-)Bewirtschaftungsmaßnahmen im „Problemgebiet“ inkl. Beurteilung des Bodenzustandes (Verdichtungen, Edaphon, etc.)

Die wissenschaftliche Begleitung von Praxis-Versuchen erfolgte durch die Universität für Bodenkultur – Department für nachhaltige Agrarsysteme, Institut für ökologischen Landbau Arbeitsgruppe für Bodenfruchtbarkeit und Anbausysteme sowie durch das Bundesamt für Wasserwirtschaft, Institut für Kulturtechnik und Bodenwasserhaushalt.

Anbau auf dem Ackerland 2013 (Stat.ZA und AMA-Statistik Ölsaaten: Feldfrüchterhebung)

Feldfrüchte	Anbaufläche in ha	Ernte in t	Ertrag in dt/ha
Winterweizen	42.756	171.265	40,1
Sommerweizen	358	1.190	33,3
Sommerhartweizen	2.201	10.410	47,3
Winterhartweizen	260	1.652	63,5
Dinkel	1.620	3.418	21,1
Winter- und Sommerroggen	6.563	18.770	28,6
Wintergerste	6.181	28.742	46,5
Sommergerste	2.186	6.819	31,2
Triticale	1.942	6.485	33,4
Hafer	1.444	4.534	31,4
Wintermenggetreide	25	111	45,0
Sommermenggetreide	42	149	35,6
Körnermais inkl. CCM	23.000	138.460	60,2
Silo- und Grünmais in Grünmasse	6.671	201.180	301,6
Körnererbsen	871	1.472	16,9
Ackerbohnen	868	1.157	13,3
Sojabohnen	13.683	19.019	13,9
frühe und mittelfrühe Speisekartoffeln	405	14.102	348,3
Spätkartoffeln	327	12.059	368,4
Zuckerrüben	4.404	267.926	608,3
Futterrüben, Kohlrüben, Futtermöhren	15	556	382,3
Winterraps zur Ölgewinnung	10.971	32.802	29,9
Sommerraps und Rübsen	2	4	17,0
Öllein	130	174	13,4
Mohn	36	21	5,9
Ölkürbis (getrocknete Kerne)	1.685	751	4,5
Sonnenblumen	3.182	5.250	16,5
Rotklee (inkl. andere Kleearten)	1.519	7.063	46,5
Luzerne	3.404	16.458	48,4
Klee gras	2.089	11.263	53,9
Egart	4.482	19.544	43,6
Wiesen, einmähdig	3.577	11.805	33,0
Wiesen, zweimähdig	6.528	29.968	45,9
Wiesen drei- und mehrmähdig	346	1.740	50,3
Streuwiesen	3.464	10.878	31,4
SL-Grünbrache	6.390 *)		

Ackerland: 2013 156.344 ha **)

Grünland: 2013 17.036 ha **)

*) inkl. ÖPUL Blühflächen, GLÖZ, Bodengesundung

***) lt. Agrarstrukturerhebung 2010

Erntebericht 2013 lt. Versuchsanstalt für Getreideverarbeitung, Wien

Weizenqualität:

	Proteingehalt in % Mittel		Sedimenta- tionsw. Mittel		Fallzahl Mittel		Klebermenge in % Mittel		Quellzahl Mittel	
	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013
Pannonisches Gebiet *	15,9	14,6	69	69	343	329	37,0	35,0	24	24
nördl. Bgld.	15,8	-	70	-	384	-	36,4	-	22	-
mittl. Bgld.	15,4	-	67	-	323	-	35,9	-	26	-
Alpenvorland*	14,4	13,8	57	58	305	304	32,7	31,9	21	20
südl. Bgld.	14,8	-	54	-	348	-	36,2	-	22	-

Roggenqualität:

	Amylogramm AE Mittel		Verkleisterung C Mittel		Fallzahl sec. Mittel	
	2012	2013	2012	2013	2012	2013
Pannonisches Gebiet*	1.012	1.460	70	76	224	298
nördl. Bgld.	10.090	-	71	-	246	-
mittl. Bgld.	6.080	-	70	-	190	-
Alpenvorland*	661	980	68	75	206	282
südl. Bgld.	400	-	65	-	142	-

* nur mehr regionale Durchschnittswerte verfügbar

Erzeugerpreise 2013 für Getreide, Ölsaaten und Eiweißpflanzen

(Quelle: AMA-Marktbericht)

Erzeugerpreise (Akontozahlungen) in EUR/t ohne MwSt., frei Lager des Aufkäufer (ohne Abzug von Aufbereitungskosten),

August 2013:	Hartweizen	189,70
	Qualitätsweizen	126,70
	Mahlweizen	115,20
	Mahlroggen	99,80
	Braugerste	159,70
	Futtergerste	110,10
	Futterweizen	108,20
	Futterroggen	89,00
	Qualitätshafer	114,00
	Futterhafer	110,80
	Triticale	194,00
	Ölraps	280,50
	Körnererbse	150,00
Oktober 2013:	Ölsonnenblume	230,40
	Sojabohne	385,00
November 2013:	Körnermais	123,90

Getreidemarktleistung Ernte 2013 in t - Burgenland konventionell/biologisch

lt. Agrarmarkt Austria (Zeitraum 07/13 bis 02/14)

Getreide	gesamt Bgl. biologisch	gesamt Bgl. konv.	gesamt Österr. biologisch	gesamt Österr. konv.
Hartweizen	50	6.673	491	48.611
Weichweizen	24.765	128.118	76.444	981.643
Roggen	5.255	9.146	23.098	125.317
Gerste	2.921	13.238	7.675	242.681
Hafer	1.744	271	6.194	16.084
Triticale	2.118	123	5.739	20.831
Dinkel	3.933	0	9.481	2.731
Gesamt	40.786	157.569	129.122	1.437.898
Mais	7.857	52.460	27.102	605.918

Versuchstätigkeit – Pflanzenbau 2013

Die Praxisversuche der Burgenländischen Landwirtschaftskammer wurden im Wirtschaftsjahr 2013 fortgesetzt. Alle Streifenversuche wurden mit Standards angelegt. Bei 5 Felderbegehungen wurden die Feldversuche mit Landwirten (durchschnittlich 25 Teilnehmer) und den Saatgutfirmen besichtigt.

3 Winterweizenversuche	mit je	10	Sorten
3 Winterrapsversuche	„	9	„
4 Körnermaisversuche	„	16	„
3 Sojabohnenversuche	„	10	„
2 Sonnenblumenversuche	„	10	„
2 Biomaisversuche	„	13	„
2 Biowinterweizenversuche	„	9	„
3 Biosojabohnenversuche	„	8	„
2 Biosonnenblumenversuche	„	6	„

Die Broschüre „Pflanzenbauversuche 2013 – Winterweizen, Raps, Mais, Sonnenblume, Soja“ wurde wieder gemeinsam mit der LK Niederösterreich herausgegeben und stellt nach wie vor eine wichtige Entscheidungshilfe für den innovativen Landwirt dar.

Saatgutvermehrungen (in ha)	2012		2013	
	Gesamt	davon Bio	gesamt	davon Bio
Winterweizen	513	114	546	163
Sommerweizen	0	0	0	0
Sommerdurum	138	0	127	0
Wintergerste	150	70	204	73
Sommergerste	67	7	36	18
Winterdurum	13	0	22	0
Winterroggen	118	91	141	12
Sommerraps	0	0	0	0
Triticale	84	45	90	50
Dinkel	108	108	83	83
Buchweizen	59	52	8	8
Luzerne	0	0	24	24
Hafer	9	9	9	0
Saatwicke	0	0	0	0
Körnermais	3.107	151	3.487	216
Körnererbse	0	0	0	0
Futtererbse	0	0	0	0
Sojabohne	145	46	164	33
Ackerbohne	47	47	0	0
Öllein	10	0	0	0
Phacelia	58	58	40	39
Rotklee	20	20	5	5
Senf	14	14	14	14
Ölkürbis	11	0	0	0
Summe:	4.671	832	5.000	738

Düngemittelpreise

Durchschnittliche Endverbraucherpreise 2013 in EUR/100 kg lose im Bundesgebiet, exkl. USt. (Quelle: AMA-Marktbericht)

	Ø 2013	Quartal			
		I	II	III	IV
Kalkammonsalpeter 27 % N	27,12	28,91	28,50	25,90	25,15
Harnstoff 46 % N	38,10	39,60	43,33	35,24	34,24
Hyperkorn 26 % P ₂ O ₅	33,29	33,19	33,67		33,00
Kali 60 % K ₂ O	40,80	41,34	41,26	41,36	39,24
Mischkalk 60 % CaO	7,74	7,42	7,83	7,85	7,86
Diammonphosphat 18/46/0	51,21	53,01	53,10	51,48	47,23
PK-Dünger 0/12/20	32,41	33,09	32,22	31,58	32,76
Volldünger: 15/15/15	39,91	42,17	42,06	39,73	35,66
6/10/16	36,73	38,03	38,48	34,54	35,88
20/8/8	37,80	39,91	39,90	38,33	33,04



Düngemittelstatistik für die letzten sechs Wirtschaftsjahre (lt. AMA-Statistik)

Reinnährstoffabsatz (Menge in t)	Burgenland	Österreich gesamt
Stickstoff (N)		
2007/08	9.138	134.382
2008/09	5.557	86.254
2009/10	5.680	90.639
2010/11	5.874	116.751
2011/12	7.004	97.721
2012/13	9.332	112.005
Phosphor (P₂O₅)		
2007/08	3.249	44.704
2008/09	1.415	17.531
2009/10	1.812	22.121
2010/11	1.933	29.268
2011/12	2.266	26.198
2012/13	2.905	29.658
Kali (K₂O)		
2007/08	4.675	49.787
2008/09	1.483	14.536
2009/10	2.386	23.356
2010/11	3.106	34.445
2011/12	2.922	32.478
2012/13	3.692	35.574



Die Ernte-Pressesfahrt der Landwirtschaftskammer Österreich war 2013 im Burgenland. V.l.n.r.: Präsident Franz Stefan Hautzinger (Bgl. LK), Präsident Gerhard Wlodkowski (LK Österreich), Dipl.-Ing. Ernst Gauhs (RWA), Präsident Franz Windisch (LK Wien) und Kammerrat Otto Auer (LK Niederösterreich) in einem Getreidefeld in Parndorf

Forstwirtschaft

Allgemeines

Der Welthandel und die weltweite Industrieproduktion beginnen sich Ende des 1. Quartals 2013 langsam zu stabilisieren, insbesondere, weil die Konjunktur in den asiatischen Schwellenländern wieder an Dynamik gewinnt. Europa zeigt insgesamt eine sehr verhaltene Wirtschaftsentwicklung. Exportorientierte Länder wie Deutschland und Österreich sollten aber erst ab der Jahresmitte 2013 von einer steigenden Auslandsnachfrage profitieren. Bei weiterhin unterschiedlicher Versorgung und einzelbetrieblich erneut verringerter Schnittholzproduktion bleibt die Nachfrage der Sägewerke nach Nadelsägerundholz bei allen Sortimenten und Holzarten rege.

Ende des 3. Quartals 2013 wirken sich die anhaltend robuste Konjunktur in den USA und die positive Konjunktorentwicklung in Japan weiter positiv auf den Schnitthollexport der europäischen Produzentenländer aus. In der Europäischen Union mehren sich die Anzeichen für ein Ende der Rezession. In Österreich und Deutschland ist bereits ein verhaltenes Wachstum festzustellen, Wirtschaftsexperten erwarten eine weitere Besserung bis zum Jahresende. Die globale Konjunktorentwicklung verläuft auch im 4. Quartal weiterhin schleppend. Das Wirtschaftswachstum der USA ist zwar geringer als im zweiten Halbjahr 2012, dennoch wird ein deutlich höheres Wachstum als im Euroraum erwartet. Hier konnte die Rezession überwunden werden, insgesamt wird das Wirtschaftswachstum bis Jahresende aber nur moderat ausfallen. Die Konjunktur in den asiatischen Schwellenländern, insbesondere in China, zeigte im 3. und 4. Quartal 2013 eine verminderte Dynamik.

Der Laubsägerundholzmarkt stellt sich am Beginn der Einschlagsaison differenziert dar. Dem Trend der Vorjahre folgend, sind dunklere Holzarten wie Eiche sowie Buntlaubholz rege nachgefragt. Keine Verbesserung ist beim Absatz von Rotbuche zu verzeichnen, die Preise bewegen sich auf dem unattraktiv niedrigen Vorjahresniveau. Wegen der wirtschaftlichen Probleme Italiens verläuft der Absatz von Pappelsägerundholz schleppend.

HOLZPREISE 2013 in Euro

(Preisband im Burgenland)

Fi/Ta Bloch ABC 2a+	93 bis 100
Lä Bloch ABC 2a+	90 bis 120
Kie Bloch ABC 2a+	72 bis 75
Fi/Ta/Kie IFH	32 bis 38

Holzeinschlag - Österreich

Der Holzeinschlag ist gegenüber dem Vorjahr um rund 675.000 Erntefestmeter gesunken. Der Holzeinschlag 2012 lag um 3,61 % unter dem Vorjahreswert (18,70 Mio. Efm), um 3,19 % unter dem fünfjährigen Durchschnitt (5-Ø; 2008-2012; 18,61 Mio. Efm) und um 1,81 % unter dem zehnjährigen Durchschnitt (10-Ø; 2003-2012; 18,35 Mio. Efm).

Die Kleinwaldbesitzer (Waldfläche unter 200 ha) schlugen mit 10,81 Mio. Efm um 4,7 % weniger als im Jahr 2011 ein. Der Anteil des Kleinwaldes am Gesamteinschlag betrug 60,0 %. Im Großwald (Waldfläche ab 200 ha ohne Österreichische Bundesforste AG) verringerte sich der Gesamteinschlag gegenüber dem Erhebungsjahr 2011 um 2,9 % auf 5,56 Mio. Efm. Der Anteil am Gesamteinschlag lag bei 30,8 %. Die Österreichische Bundesforste AG steigerte den Einschlag um 1,3 % auf 1,65 Mio. Efm. Der Anteil der Bundesforste am Gesamteinschlag betrug 9,1 %.

Besitzkategorie	Einschlag 2012	Veränderung zu 2011	Veränderung zum 10-Ø
Kleinwald	10,81 Mio. Efm	-4,7%	+4,9%
Großwald	5,56 Mio. Efm	-2,9%	-7,2%
ÖBf AG	1,65 Mio. Efm	+1,3%	-19,8%

Schadholzanteil erneut rückläufig.

Mit insgesamt 3,27 Mio. Efm – einem Anteil von 18,2 % – fiel um 6,4 % weniger Schadholz als im Vorjahr an. Im Vergleich mit den langjährigen Durchschnitts zeigt sich, dass der Schadholzanfall im Jahr 2012 um 50,2 % unter dem 5-Ø (6,57 Mio. Efm) und um 51,9 % unter dem 10-Ø (6,81 Mio. Efm) lag.

28,8 Prozent des Einschlages entfielen auf Holz zur energetischen Nutzung (Brennholz und Waldhackgut), der Anteil des Sägerundholzes betrug 53,6 Prozent, jener des Industrierundholzes 17,6.

Der Anteil des Nadelholzes am Gesamteinschlag betrug 2012 82,9 Prozent, jener des Laubholzes 17,1 Prozent.

Holzpreise

Die Sägewerke zahlten 2012 im Jahresdurchschnitt pro Festmeter Blochholz Fichte/Tanne, Klasse B, Media 2b mit EUR 95,71 um 2,2 % mehr als 2011.

Der Faserholz/Schleifholz-Mischpreis für Fichte/Tanne lag mit EUR 39,54 je fm um 2,4 % unter dem Vorjahresdurchschnitt. Faserholz (Fi/Ta) lag mit EUR 36,65 je fm um 1,9 %, Schleifholz mit EUR 45,58 je fm um 1,5 % unter dem Vorjahreswert.

Der Preis für hartes Brennholz stieg auf EUR 61,07 (+3,1%) pro Raummeter, der Preis für weiches Brennholz stieg um 4,1 % auf EUR 41,63.

Holzeinschlag im Burgenland

Das Jahr 2012 zeigt laut der Holzeinschlagsmeldung einen Gesamteinschlag von 682.100 Efm (Ernte- Festmeter). Dies bedeutet eine Reduktion gegenüber 2011 mit 691.811 Efm von ~1,40 %.

Vom Gesamteinschlag fanden ~ 334.773 Efm als Nutzholz Verwendung und ca. 347.300 Efm waren Holznutzungen zur Energiegewinnung.

Es zeigt sich somit eine Verwendung von 50,92 % des Gesamteinschlages zur energetischen Nutzung. Im Vergleich dazu wurden 2011 ~54,64 %, 2010 ~ 53,25 %, 2009 ~ 51,8 % des Gesamteinschlages für Energieholz aufgewendet. 2008 lag der Wert noch bei 44%; 2007 bei 43 %, 2006 bei 35,3 % und 2005 war der Energieholzanteil noch bei rund 28 %. Dies zeigt sich erstmalig eine leichte Reduktion des Einsatzes von Holz als erneuerbaren Energierohstoff gegenüber dem Vorjahr.

Vom Gesamteinschlag 2012 wurden ~ 334.514 Efm (49,04 %) bei der Vornutzung geerntet, was eine Reduktion von ca. 13,4 % gegenüber 2011 bedeutet.

Der Schadholanfall 2012 lag geringfügig über dem Jahr 2011. In absoluten Zahlen fielen 65.717 fm Schadh Holz an, was eine Steigerung von rund 1,3 % gegenüber 2011 bedeutet. Die Schadh Holzmenge beläuft sich damit auf rund 9,63 % des Gesamtholzeinschlages.

Erschließung im Kleinwald

Eine Notwendigkeit in der Waldbewirtschaftung ist die Erschließung des Waldes. Im klein parzellierten Privatwald des Burgenlandes liegt die befahrbare Forststraßendichte bei rund 8 lfm pro Hektar. Im Gegensatz dazu weist der Großwald bzw. die Österreichischen Bundesforste eine Erschließung von rund 50 lfm pro Hektar aus. Obwohl die Flächen traktorbefahrbar sind, sind sie dem Holzmarkt nur sehr schwer zugänglich. Burgenland verfügt über rund 20.000 ha Niederwald, dessen Marktleistung auf dem Energiesektor seinen Niederschlag findet. Die marktwirtschaftliche Bedeutung dieser Waldbetriebsform ist im Steigen begriffen.

Betriebsarten im Burgenländischen Wald (Quelle: Österreichische Waldinventur 2007-2009)

Hochwald Wirtschaftswald	79,0 %
Schutzwald in Ertrag	0,5 %
Schutzwald außer Ertrag	0,3 %
Holzboden außer Ertrag	2,1 %
Niederwald Land	17,7 %
Auen	0,1 %
Holzböden außer Ertrag	0,3 %
Summe	100,0 %

Die Burgenländische Forstwirtschaft ist durch eine kleinflächige Besitzstruktur gekennzeichnet. Die einzelnen Waldgrundstücke sind häufig nur wenige Meter breit, dafür aber sehr lang gestreckt und weisen Flächengrößen von oft nur 0,12 - 0,30 ha auf. Die Anzahl der Betriebe mit Eigenwald beträgt rund 16.000, jene der Betriebe mit ideellem Waldanteil rund 15.700. Dabei bewegt sich die durchschnittliche Waldfläche pro Betrieb bei rund 5 ha. Die Besitzer sind zum größten Teil Nebenerwerbs-, Zuerwerbs- und Vollerwerbslandwirte. Ein wachsender Teil der Waldfläche wird von „Nichtlandwirten“ bewirtschaftet. Die kleine Besitzstruktur bringt große Nachteile im Bereich der Bestandserziehung, Bestandespflege und der Holzvermarktung mit sich. Nur wenige Großbetriebe sind im Burgenland vorhanden,

sieht man von den agrargemeinschaftlichen Zusammenschlüssen ab, die jedoch wiederum eine Vielzahl von Eigentümern aufweisen. Die Forstwirtschaft wird daher im aussetzenden Betrieb bewirtschaftet.

BURGENLÄNDISCHER WALDVERBAND

Der Burgenländische Waldverband ist ein Fachverband der Burgenländischen Landwirtschaftskammer und zählt derzeit rund 5.400 Mitglieder.

Das Servicerepertoire des Burgenländischen Waldverbandes umfasst:

- o die Organisation der händischen oder maschinellen Holzschlägerung bei Endnutzung und Durchforstung, die Beratung und aktive Hilfestellung bei der Durchführung der Holzausformung zur Steigerung der Wertschöpfung im burgenländischen Kleinwald.
- o die gemeinsame Vermarktung der einzelnen Kleinst-Holzpartien der Kleinwaldbesitzer an diverse Abnehmer auf Grund von Rahmenverträgen mit gesicherter Zahlung,
- o die Überwachung der Klassifikation, Sortierung und des Abmaßes jeder einzelnen Holzpartie,
- o die Verrechnung und Rechnungslegung über EDV im Namen des Holzverkäufers an den Holzkäufer,
- o das Inkasso bei den Holzabnehmern und die Organisation der Holzabfuhr.

Für die vielen sogenannten „hoffernen“ Wälder der Burgenländischen Kleinwaldbesitzer bietet der Burgenländische Waldverband gemeinschaftliche Dickungspflege und Durchforstung als Dienstleistung an. Diese Dienstleistung wird kombiniert mit gemeinsamer Holzvermarktung. Der Holzabsatz erfolgt hauptsächlich zur Papierholz Austria, zur Sägeindustrie Stora Enso und zu Biomassefernheizwerken und Biomassekraftwerken im Burgenland.

Seit 1. Jänner 2001 wird die gesamte Handelstätigkeit des Waldverbandes über die Waldverband GmbH abgewickelt.

Im Jahr 2013 wurden von der Bgld. Waldverband GmbH 37.791 fm von den Mitgliedern zu den diversen Abnehmern aus der Säge- und Papierindustrie sowie zu Biomassestandorten im Burgenland vermittelt. Der Energieholzanteil an der gesamt vermarkteten Holzmenge beläuft sich auf ~ 54,4 %.

Vermarktungszahlen der Burgenländischen Waldverband GmbH 2013

2013	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	Gesamt
Sägerundholz [fm]	1.912,97	3.611,56	1.543,85	1.826,90	8.895,28
Industrieholz [fm]	1.345,47	2.196,94	2.719,63	2.074,12	8.336,16
Energieholz [fm]	9.125,21	4.858,72	3.836,65	2.738,85	20.559,43
Gesamt [fm]	12.383,65	10.667,22	8.100,13	6.639,87	37.790,87

Sicherheitsoffensive bei der Waldarbeit:

Wie bereits in den vergangenen Jahren wurden auch 2013 wieder Motorsägenkurse im Burgenland angeboten. In bereits bewährter Zusammenarbeit mit der Sozialversicherungsanstalt der Bauern, dem Burgenländischen Waldverband sowie der Burgenländischen Landwirtschaftskammer wurden diese eintägigen Kurse abgehalten. In Summe konnten in 6 Kursen 154 Teilnehmer geschult werden. Die Kurse umfassten neben der Unfallverhütung die notwendige Sicherheitsausrüstung sowie die richtigen Schnitttechniken für die jeweiligen Durchmesser der zu fällenden Stämme. Unter Verwendung eines Spannungssimulators konnten die Interessenten das richtige Durchtrennen verspannter Hölzer üben. Ein weiterer wichtiger Faktor ist die richtige Pflege, Wartung sowie das Schärfen der Motorsägenkette, wobei die Möglichkeit angeboten wurde, die eigene Säge zum Kurs mitzubringen.

Forstliche Förderung:

Seit April 2009 können Anträge zur forstlichen Förderung, nach dem Programm LE 2007 – 2013, auch wieder bei der Burgenländischen Landwirtschaftskammer abgegeben werden. Förderabwickelnde Stelle ist nach wie vor das Amt der Burgenländischen Landesregierung, Hauptreferat Forsttechnik (Techlab).

Insgesamt konnten von der Burgenländischen Landwirtschaftskammer im Jahre 2013 115 forstliche Förderakte übernommen und zur Bewilligung/Auszahlung an die förderabwickelnde Stelle übergeben werden (72 Förderanträge sowie 43 Zahlungsanträge).

Nachfolgend soll ein Überblick über die wichtigsten waldbaulichen Fördermaßnahmen gegeben werden:

Allgemeine Bestimmungen:

Die Förderung ist grundsätzlich vor Durchführung der Maßnahme zu beantragen. Entsprechende Formulare liegen bei den Landwirtschaftlichen Bezirksreferaten und bei den Bezirkshauptmannschaften auf. Dazu wird dringend empfohlen, einen Forstberater zu Rate zu ziehen.

Anerkennungsstichtag für die Rechnungen bzw. Kostenaufstellungen ist der Tag der jeweiligen Projektgenehmigung durch eine Regierungssitzung!

Die Fördersätze sind Höchstbeträge und werden nur nach Maßgabe der vorhandenen Mittel ausbezahlt. Ein **Rechtsanspruch** auf Förderung **besteht nicht**.

Bei den Maßnahmen Bestandesumbau und Aufforstung sind Pflanzenrechnungen als Nachweis der geeigneten Herkunft vorzulegen.

Als Zahlungsbelege sind nur **originale Kontoauszüge** - nicht Erlagscheinabschnitte oder Zahlungsvermerke vorzulegen.

Förderungsuntergrenzen sind:

Mindestens € 250,- anrechenbare und nachweisbare Kosten.

Mindestfläche 0,2 ha (2 x 0,1 ha ist möglich).

Förderungsobergrenzen sind:

20 ha pro Jahr und Maßnahme im Betrieb.

Betriebe mit einer Größe über 1000 ha müssen bei Inanspruchnahme einer Förderung innerhalb von 3 Jahren einen Bewirtschaftungsplan vorweisen.



SPEZIALKULTUREN

Christbaumproduktion:

In Österreich gibt es in etwa 1.000 Christbaumproduzenten, die auf einer Fläche von ca. 3.350 ha Christbäume produzieren. Diese Fläche hat in den letzten Jahren stark zugenommen. Auch im Burgenland war dieser Trend festzustellen. Bereits seit Mitte der Siebzigerjahre werden im Burgenland Christbäume produziert. Im Jahre 1992 wurde der Bgld. Qualitätschristbaumverein gegründet. Damaliger Gründungsvorsitzmann war Herr Willibald Schuh aus Siegraben. Obfrau Maria Sommer aus Langzeil bei Güssing führt derzeit den Verein.

Der Landesverband zählt zurzeit 30 Mitglieder, die eine Gesamtfläche von ca. 100 ha bewirtschaften. Vom Verein "Burgenländischer Qualitätschristbaum" wurde ein Gütesiegel geschaffen. Dieses Gütesiegel wurde von der Burgenländischen Landwirtschaftskammer patentrechtlich geschützt und darf nur von Mitgliedern des Vereines verwendet werden.

Insgesamt werden burgenlandweit auf einer Fläche von ca. 230 ha Christbäume produziert. Die beliebteste Baumart ist die Nordmannstanne. Die von den einheimischen Christbaumproduzenten befürchtete Christbaumschwemme aus Ungarn ist ausgeblieben. Der Verkauf verlief sehr zufriedenstellend und es konnte ein Preisanstieg von Euro 1,-- bis 2,-- je Laufmeter verzeichnet werden. Das Preisniveau der Saison 2013 bewegte sich bei der Nordmannstanne ab Euro 15,--/lfm und bei der Blaufichte ab Euro 11,--/lfm.

Für unsere Land- und Forstwirte kann die Christbaumproduktion eine zusätzliche Einkommensquelle darstellen.



Bundesminister DI Niki Berlakovich und Präsident Franz Stefan Hautzinger mit Christbaumvereinsobfrau Maria Sommer bewerben heimische Christbäume für das Weihnachtsfest 2013

Weinbau

Der Winter 2012/13 war durch enorme Schneefälle, bzw. Schneeverwehungen gekennzeichnet; die Temperaturen waren den Winterbedingungen angepasst (Tiefsttemperaturen bei ca. -15°C). Es war ein extrem feuchtes Frühjahr (viel Regen, extrem hoher Grundwasserstand). Außerdem war es relativ kalt. Der Austrieb erfolgte 2-3 Wochen später als im Vorjahr. Trotz rascher Triebentwicklung war außergewöhnlich starker Milbenbefall zu verzeichnen. Vor allem der Pockenmilbenbefall war auffällig. Erst zur Blütezeit wurde es richtig warm. Trotzdem hat die Vegetation bis zur Blüte aufgeholt (nur mehr 7-10 Tage Rückstand im Vergleich zum Vorjahr).

Die Entwicklung der Reben zeigte einen normalen Austrieb, der frühest feststellbare Blühbeginn war der 4.6.2013. Es folgte in der 24. Woche eine feucht kühle Wetterlage, sodass es an einzelnen Rebsorten zu Verrieselungssymptomen kam (Blaufränkisch, Merlot, Muskat Ottonel, Chardonnay, Weißburgunder, St. Laurent, ...).

Der Sommer war extrem heiß mit Temperaturen bis zu 40°C . Vor der Ernte kühlte es markant ab, Niederschläge in der ersten Septemberhälfte verzögerten die Reife.

Der Pflanzenschutzwarndienst wurde wie in den letzten Jahren durchgeführt. In KW 28 (8. bis 12. Juli) kamen erste Rückmeldungen über Oidiumbefall. Allgemein kann man von einem starken Oidiumjahr sprechen. Viele Winzer hatten einen Befall, besonders die „Minimalspritzer“ waren betroffen. Jene Winzer, die sich an die Empfehlungen des Warndienstes der LK gehalten haben, sind ganz oder fast befallsfrei davon gekommen. Es gibt fast keine Biowinzer, die keinen Oidiumbefall hatten. Vielfach waren Traubenwaschungen notwendig. Aufgrund der heißen, wolkenlosen und trockenen Witterung traten mehr Blattverbrennungen als normal auf (v.a. bei Blattdüngerzugabe zur Spritzbrühe). Peronospora war 2013 kein Thema. Auffällig waren besonders viele Escastöcke (v.a. bei Gr. Veltliner).

Zikadenmonitoring

Amerikanische Rebzikade (*Scaphoideus titanus*)

Durch das Vorkommen der amerikanischen Rebzikade nicht nur in der Steiermark, sondern mittlerweile auch im Burgenland, wird ein Zikadenmonitoring durchgeführt, wobei im Bezirk Neusiedl/See 5 Standorte (2 in Gols, Illmitz, Pamhagen und Winden) ausgewählt wurden.

Im Jahr 2013 wurden keine amerikanischen Rebzikaden im Bezirk Neusiedl/See gefangen. 2011 und 2012 wurde im Nordburgenland nur am Standort Wulkaprodersdorf die ARZ gefunden (jeweils 2 Adulte). Im Jahr 2013 gab es eine verstärkte Zusammenarbeit beim Monitoring mit der AGES. Erstmals wurde auch ein Larvenmonitoring durchgeführt. In der Gegend um Wulkaprodersdorf wurden zusätzliche Standorte (Siegendorf, Zagersdorf) eingerichtet. Erstfunde von Larven (L1) gab es in KW 24 in Wulkaprodersdorf. Ab KW 25 auch in



Siegendorf, ab KW 26 auch in Zagersdorf. In Zagersdorf und Wulkaprodersdorf nur geringe Fangzahlen, hingegen in Siegendorf sehr hohe Fangzahlen (Höhepunkt war KW 26 mit 30 Larven). Auch in Mörbisch wurde die ARZ 2013 erstmals gefunden.

Im Südburgenland wurde 2013 dieses Monitoring weitergeführt. Insgesamt wurden an den vier Standorten in den Bezirken Jennersdorf und Güssing 107 Stück der Amerikanischen Rebzikade gefunden. Im Jahr 2013 war wieder eine Steigerung der Fangzahlen zu verzeichnen. Insgesamt wurden in den Bezirken Güssing und Jennersdorf 156 Rebzikaden gefunden. Die Quarantänekrankheit Flavescence dorée konnte im Burgenland noch nicht nachgewiesen werden.

Kirschessigfliege (*Drosophila suzukii*)

Die Kirschessigfliege (*Drosophila suzukii*) ist ein für den Obst- und Weinbau sehr bedeutender Schaderreger aus Asien, durch dessen Einschleppung und weitere Verbreitung in Europa zukünftig massive Probleme zu erwarten sind.

Die Kirschessigfliege verursacht durch die Zerstörung der reifenden Früchte und die enorm schnelle Vermehrungsrate sehr große Schäden und daher auch hohe Ertragsverluste.

Das 2012 begonnene Monitoring auf Kirschessigfliege wurde 2013 am Standort Donnerskirchen fortgesetzt. Der Fallenstandort für das Südburgenland war wieder in Minihof-Liebau im Bezirk Jennersdorf.

Nachdem über einen langen Zeitraum keine Fänge verzeichnet werden konnten, wurden in den letzten Wochen des Monitorings in Minihof-Liebau adulte Tiere gefunden. Bei der Auswertung der Fallen aus KW 38/39 wurden 3 Tiere, davon 1 männliches und zwei weibliche gefunden.

In den KW 40/41 waren es bereits 17 Tiere, davon 10 männliche und 7 weibliche. Eine Weiterführung des Monitorings im Jahr 2014 an denselben Standorten erscheint daher als sinnvoll.



Ein großes und auch allgemeines Problem stellen Jahr für Jahr die Stare dar



Markt

Die Entwicklung der Trauben deutete auf einen relativ frühen Erntetermin hin. Die Ernte der Frühtrauben für die Most-, Sturm- bzw. Jungweinproduktion begann in der 47. Woche. Die ersten Jungweine wurden um den 20. August mit einer Reife von 17° KMW geerntet.

Die Lese gestaltete sich sehr zögerlich. Nach den ersten Frühsorten (Bouvier, Perle von Csaba, Sieger) gab es Niederschläge. Diese waren sehr positiv, da die Beeren zuvor (durch die Trockenheit) einen schlechten Zuwachs an physiologischer Reife hatten. Durch den Regen füllten sich wieder die Beeren, was eine Stagnation der Zuckergrade und einen verzögerten Beginn der Hauptlese zur Folge hatte. Es waren ca. 3 Wochen(!!) Reifeabstand zwischen Frühsorten und Hauptsorten. Wegen dieser Reifeverzögerung wurde vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft Umwelt und Wasserwirtschaft die Anhebung der Anreicherungsgrenzen bei der Europäischen Union beantragt und von der EU genehmigt. Für die Qualität war der Regen förderlich und höchst notwendig.

Im Jahr 2013 zeichnete sich eine durchschnittliche Erntemenge ab: Die Traubenpreise lagen bei Weißwein um die € 0,80 pro kg. Der Preis bei Rotweintrauben betrug € 0,50. Für ausgesuchte Traubenqualitäten konnten auch bis zu € 1,20 erzielt werden, wobei dies nicht nur für Rotweintrauben, sondern auch für spezielle Weißweintrauben (Sauvignon blanc, aromatische Rebsorten wie Muskat Ottonel und Gelber Muskateller) galt. Übermengen Rotweintrauben wurden mit knapp 30 Cent gehandelt. Bei Blaufränkisch ist ein deutlicher Markteinbruch zu spüren.

Zu Leseende zeichnete sich eine moderate Nachfrage nach Jungweinen, vor allem der Weißweinsorten, ab. Diese Tatsache beruht auf der in den letzten Jahren verringerten Weißweinfläche bzw. der geringen Erntemengen. Der Preis lag von € 0,80 bis € 1,00 für Weißweine bzw. € 0,60-0,80 für Rotweine.

Qualität des Jahrganges

Durch gezielte Reifeparameteruntersuchungen wurde im August 2013 bekannt, dass die Werte der Gesamtsäure wieder sehr tief lagen, sodass für diesen Jahrgang die Säuerung von Most und Wein per Verordnung erlaubt wurde. Bei der Ernte wurde von dieser Möglichkeit nur für säurearme Sorten wie Muskat Ottonel und Traminer Gebrauch gemacht. Die Säure bei den Haupt- und Spätsorten war dank des vorangegangenen Regens stabil. Auch auf die Mostausbeuten wirkte sich der Regen positiv aus. Die Traubenwelke trat mittelstark auf. Nur durch konsequente Arbeit im Weingarten und letztendlich auch im Keller kann die Qualität vor allem im trockenen Weißweinbereich als sehr gut angesehen werden.

Die **Weißweine** zeigen ausgeprägte schöne Fruchtaromatik, feine Struktur und eine gut ausbalancierte Säure. Die **Rotweine** sind fruchtintensiv, schlankere Textur mit kerniger Tanninstruktur, sofern man die Voraussetzungen schon im Weingarten geschaffen hat. Die **Prädikatsweinernte bis Trockenbeerenauslese** wurde bis knapp vor Weihnachten abgeschlossen. Die **Eisweine** konnte erst am 25.1.2014 geerntet werden.

Weinmarktordnung

Ab dem 16. Oktober 2013 trat die neue Weinmarktordnung in Kraft. Die neuen Fördermaßnahmen betreffen die Umstellung- bzw. Umstrukturierung von Weingärten inklusive Errichtung einer Tropfberegnungsanlage bzw. die Investitionsförderung für folgende Teilmaßnahmen:

1. Investitionsförderung:

Technologien zur Rotweinverarbeitung - Einrichtungen zur Gärsteuerung - Klärungseinrichtungen - Einrichtungen zur Trubaufbereitung - Flaschenabfülleinrichtungen - Sortiereinrichtungen (neu)

2. Umstellung und Umstrukturierung:

Weingartenumstellung - Böschungsterrassen - Mauerterrassen - Bewässerung

3. Absatzförderung für Drittlandmärkte

Bis zum 31.12.2013 wurden im Bereich der Investitionsmaßnahmen 78 Anträge über die Bgld. LK vorgelegt. Im Bereich der Umstellung von Rebflächen wurden 291 Anträge eingereicht. Die Tendenz bei den Auspflanzungen geht in Richtung Weißweinsorten.

Erntemeldung 2013

Durch die Umstellung der Erntemeldung von der reinen Papierform auf die elektronische Übermittlung über das Internetportal „Wein-Online“ gab es eine rege Nachfrage nach dem Spezialberatungsprodukt „Hilfestellung bei der Abwicklung der Erntemeldung“, die von insgesamt 188 Betrieben (ND: 110, E/MA: 65, OP: 6, GS/JE: 7) in Anspruch genommen wurde.

Weinernte 2013: Rot- und Weißwein nach Weinbaugebieten

(Stichtag 30.11.2013)

Bundesländer/ Weinbaugebiete	Weißwein			Rot- und Roséwein			Wein insgesamt		
	Ertrags- fähige Fläche in ha ¹⁾	Ertrag in Hektoliter		Ertrags- fähige Fläche in ha ¹⁾	Ertrag in Hektoliter		Ertrags- fähige Fläche in ha ¹⁾	Ertrag in Hektoliter	
		insgesa- mt	pro ha		insgesamt	pro ha		insgesa- mt	pro ha
Burgenland	5.465	286.461	52,4	6.966	408.780	58,7	12.430	695.241	55,9
Neusiedlersee	3.602	196.579	54,6	3.412	227.637	66,7	7.015	424.216	60,5
Neusiedlersee- Hügelland	1.491	76.867	51,6	1.366	59.247	43,4	2.857	136.114	47,6
Mittelburgenland	170	7.390	43,5	1.961	111.750	57,0	2.131	119.141	55,9
Südburgenland	201	5.625	28,0	227	10.145	44,8	428	15.770	36,9

Weinprämierung

Die burgenländischen Weine befinden sich am internationalen Weinmarkt in der obersten Kategorie. Mit ihrem unverwechselbaren Charakter und hervorragendem Aroma sind unsere Weine bei nationalen und internationalen Weinprämierungen immer wieder bei den Siegern dabei. Eine klare Bestätigung dafür ist, dass von den im Frühjahr 2013 für die Burgenländische

Weinprämierung eingereichten 1.309 Weinproben 436 Weine mit Goldmedaillen ausgezeichnet wurden. Dies ist darauf zurückzuführen, dass unsere Winzerinnen und Winzer eine erstklassige Ausbildung haben und sehr fleißig und in vielerlei Hinsicht aktiv sind.

Die Burgenländische Landwirtschaftskammer ist bestrebt, die Burgenländische Weinprämierung für Winzer und Konsumenten interessant zu gestalten. Im heurigen Jahr wurden wieder 33 % der eingereichten Weine mit einer Goldmedaille ausgezeichnet.

Die Koster wurden nach ihren besonderen Kostneigungen in Rot- oder Weißweingruppen eingeteilt. Die Weine wurden entsprechend ihrer Kategorie als trocken, halbtrocken, lieblich oder süß bzw. mit den Prädikatsbezeichnungen den Kostern mit einer fortlaufenden Nummer in gedeckter Form vorgesetzt.

Die Rotweine wurden ca. 1 Stunde vor der Bewertung geöffnet und in Krügen dekantiert. Jede Kostergruppe bestand aus einem Vorsitzenden und 6 bis 8 Kostern, die die Weine schriftlich nach dem internationalen 100-Punktesystem bewerteten. Insgesamt waren 45 Koster, 5 Vorsitzende und das Hilfspersonal von 6 Personen während der Burgenländischen Weinprämierung 2013 im Einsatz. Die Auswertung der Ergebnisse erfolgte über Computer. Beim 100-Punkte-System haben die Koster nach den Kriterien Aussehen, Geruch, Geschmack und Gesamteindruck in Einzelwertungen von „ausgezeichnet“ bis „genügend“ beurteilt.

Die Bgld. Weingala fand wieder im Kultur- und Kongresszentrum in Eisenstadt statt. Die Tischpräsentation, bei der alle 60 Finalistenweine verkostet werden konnten, ist bei den Konsumenten sehr gut angekommen. Die Landessieger wurden durch Laudatoren aus Politik und Wirtschaft vorgestellt.

Die Burgenländische Landwirtschaftskammer bedankt sich bei den Sponsoren „Österreichische Hagelversicherung“, „UNIQA“ und „Waldquelle“ für die Unterstützung.

Landessieger 2013

Sortengruppe Welschriesling:

Welschriesling 2012, Qualitätswein

Wendelin Günther

Bahngasse 9, 7122 Gols

Laudator: *Obmann KR Matthias Siess, Wein Burgenland*

Sortengruppe Weißburgunder/Chardonnay

Chardonnay 2012, Qualitätswein

Lentsch Franz und Elisabeth

Neusiedlerstraße 40, 7141 Podersdorf

Laudator: *Landesrat Präsident Andreas Liegenfeld, Bgld. Landesregierung*

Sortengruppe Sortenvielfalt weiß

Sauvignon blanc, Qualitätswein 2012, Rosengarten

Wurzinger Josef Ing. und Pia

Obere Hauptstraße 11, 7162 Tadten

Laudator: *Präsident Dipl.-HLFL-Ing. Josef Pleil, Österr. Weinbauverband*

Sortengruppe Weißwein Reserve

Cuvée weiß 2011, Big John white

Scheiblhofer Johann

Halbturnerstraße 1, 7163 Andau

Laudator: *Dr. Josef Schmid, Österr. Hagelversicherung*

Sortengruppe Zweigelt, Klassik

Zweigelt, Qualitätswein 2012

Mann Walter und Rita

Triftsteig 4, 7063 Oggau

Laudator: *Mag. Josef Wiesler, FH Eisenstadt*

Sortengruppe Blaufränkisch, Klassik

Blaufränkisch, Qualitätswein 2012

Weber Edwin

Hauptstraße 68, 7361 Lutzmannsburg

Laudator: *Landesrat Dr. Peter Rezar, Bgld. Landesregierung*

Sortengruppe Zweigelt, Reserve

Zweigelt, Qualitätswein 2011, Heideboden Reserve

Weingut Pillinger Hannes Ing.

Hauptgasse 15, 7123 Mönchhof

Laudator: *Landesdirektor Herbert Vostriz, UNIQA*

Sortengruppe Blaufränkisch, Reserve

Blaufränkisch, Qualitätswein 2011, Jungenberg

Winzerhof Kiss Ronald

Haydngasse 1, 7093 Jois

Laudator: *GF Herbert Czech, Waldquelle*

Sortengruppe St. Laurent – Pinot noir

St. Laurent, Qualitätswein 2010, Commander

Weingut Keringer Marietta

Wiener Straße 22a, 7123 Mönchhof

Laudator: *Generalmajor Werner Fasching, Polizei*

Sortengruppe Sortenvielfalt rot

Cabernet Sauvignon, Qualitätswein 2011, Neuberg

Winzerhof Kiss Ronald

Haydngasse 1, 7093 Jois

Laudator: Steiner Patricia, MA, Genusregionen

Sortengruppe Spätlese/Auslese

Muskat Ottonel, Spätlese 2012

Steiner Silvia

Seestraße 66, 7141 Podersdorf

Laudator: Weinkönigin Isabella I. Mayer

Betriebserfolg 2013

Weingut Fam. Hundsdorfer

Lange Zeile 10, 7311 Neckenmarkt

8 Weine eingereicht und 8 Goldmedaillen = 100 % Medailleenerfolg

Laudator: Präsident Ök.-Rat Franz Stefan Hautzinger



Die Landessieger der Burgenländische Weinprämierung 2013 mit den Laudatoren

Obstbau

Ein Jahr mit sehr vielen Wetterextremen hat die Produktion stark beeinflusst. Extreme Niederschläge im Mai und Juni mit extrem niedrigen Temperaturen im Frühjahr und die große Trockenheit im Sommer stellten große Anforderungen an die Betriebsleiter. Mitte August wurden in manchen Obstregionen massive Dürreschäden verzeichnet. Vor allem das Südburgenland mit den Holunderkulturen wurde stark in Mitleidenschaft gezogen. Der Schädlings- und Krankheitsdruck war durch die nasskalte und feuchte Frühjahrswitterung sehr groß.

Durch die kühle Witterung im Herbst, konnte die Ernte erst Ende November eingebracht werden. Gegenüber dem Vorjahr konnte eine um 20 % größere Ernte im Kernobstbereich eingebracht werden. Jedoch waren die Fruchtgrößen durch die anhaltende Dürreperiode im Juli und August weit unter den Qualitätsanforderungen.

Zur Marktlage

Nicht alle Lager sind mit der heurigen Ernte befüllt worden - was auch bedeutet, dass die neue Verkaufssaison besser gestartet ist, als zuletzt. Große Mengen können nur mittels Aktionen im Lebensmitteleinzelhandel abgesetzt werden. Die Vermarktungsbetriebe sind deshalb gefordert, diese Ware zu kostendeckenden Preisen zu verkaufen.

Im Moment sind die Applepreise zufriedenstellend, wenn auch der Mengenabfluss in Österreich höher sein könnte. Um diese Zeit ist aber alljährlich immer eine Stagnation in den Umsätzen festzustellen.

Der Pressobstpreis war doch für unsere Verhältnisse sehr interessant. Sowohl Edelobst, als auch „Bioware“ wurden unterschiedlich in einem guten Preisniveau gehandelt. Große, auch internationale Nachfrage, hat bewirkt, dass sich ein Aufsammeln der Apfelfrüchte lohnt. Viele Betriebe nutzten die Möglichkeit schwächere Qualitäten gleich als Verarbeitungsware abzugeben, wo mit 18 bis 25 Cent/kg ein aufnahmefähiger Markt gegeben war.

Feuerbrand

2013 wurde wieder ein Monitoring betreffend Feuerbrand von der Burgenländischen Landwirtschaftskammer durchgeführt.

Das heurige Feuerbrandjahr ist leider wieder mit 4 positiven Verdachtsfällen seit dem ersten Auftreten im Jahr 2000 in Wiesen verlaufen.

Aufgrund der Feuerbrandverordnung im Burgenland konnten betroffene Gemeinden eine Streptomycin-Anwendung voranmelden. Im Burgenland haben sich 5 Betriebe für eine potentielle Anwendung entschieden. Insgesamt sind für 129,42 ha 155,3 kg Streptomycin (259 Packungen Strepto) von den Betrieben angemeldet worden.

Der Pflanzenschutzdienst Burgenland hat nach Berechnungen des Prognosemodells Maryblyt keine Warnmeldung ausgesendet. Sämtliche Wetterstationen im ganzen Burgenland gaben lediglich Behandlungsempfehlungen nach Abschluss der Blüte (Anfang Mai) aus. Es erfolgte keine Anwendung.

Für die Beobachtungen sind folgende Stützpunkte ausgewählt:

Bezirk Neusiedl am See:

Deutsch Jahrndorf	Birne
Neudorf	Apfel, Sorbus
Nickelsdorf	Apfel
Neusiedl/See	Birne
Parndorf	Feuerdorn
Podersdorf	Birne

Bezirk Eisenstadt:

Großhöflein	Birne
Hornstein	Crataegus
Müllendorf	Apfel
Purbach	Birne
Schützen am Gebirge	Apfel
Rust	Cotoneaster
St. Margarethen	Birne
Stotzing	Cotoneaster, Sorbus
Wulkaprodersdorf	Birne

Bezirk Mattersburg:

Marz	Elsbeere
Schattendorf	Birne
Wiesen	Mehlbeere

Bezirk Oberpullendorf:

Deutschkreutz	Apfel, Crataegus
Klostermarienber	Apfel
Kroatisch Gerersdorf	Sorbus
Mannersdorf	Feuerdorn
Nebersdorf	Birne, Cotoneaster
Nikitsch	Birne
Weppersdorf	Feuerdorn

Bezirk Oberwart:

Neumarkt/Teich	Sorbus
Oberschützen	Apfel
Olbendorf	Feuerdorn
Rechnitz	Cotoneaster

Bezirk Jennersdorf:

Neuhaus/Klb.	Sorbus
--------------	--------

Diese Stationen wurden während der Saison öfter, verbunden mit einer Beratungsfahrt, besichtigt.

Im Jahr 2013 wurden 49 Proben zur Untersuchung eingeschickt, wobei 45 Ergebnisse als nicht positiv bestätigt wurden. 4 Proben waren positiv. Die Obst- und Gartenbauern wurden bei verschiedenen Veranstaltungen der Burgenländischen Landwirtschaftskammer und des Burgenländischen Obstbauverbandes auf die Gefahr bzw. auf die Maßnahmen bei einem Auftreten des Feuerbrandes aufmerksam gemacht.

Blühzeitraum 2013 der wichtigsten Feuerbrandwirtspflanzen:

Apfel	24. 4. – 30. 4. 2013
Birne	20. 4. – 26. 4. 2013
Quitte	8. 5. – 16. 5. 2013
Scheinquitte	20. 5. 2013
Weißdorn	23. 5. 2013
Eberesche	16. 5. 2013

Die im Jahr 2013 getätigten Monitoringaktivitäten im Burgenland werden auf Grund des erhöhten Infektionsdruckes in den benachbarten Bundesländern auch im Jahr 2014 weiterhin verstärkt durchgeführt. Da diese Krankheit für die Obst- und Zierpflanzen eine wesentliche Bedrohung für die Obst- und Gartenbaubetriebe darstellt, sieht die Burgenländische Landwirtschaftskammer diese Tätigkeit als sehr wichtig an.

Kulturverlauf der einzelnen Obstarten:

Erdbeere: Die Erdbeersaison war durch die extremen Wetterbedingungen benachteiligt. Der größte Schaden ist durch die extreme Hitzewoche Mitte Juni entstanden.

Rund 30 % der Erntemenge wurde durch dieses Ereignis im Raum Wiesen vernichtet. Die Ernteausfälle verursachten einen wirtschaftlichen Schaden. Die Bauern hatten im Jahr 2013 das zweite Mal die Möglichkeit sich gegen Spätfrostschäden bei der Österreichischen Hagelversicherung zu versichern. Die Preise waren zufriedenstellend (ca. EURO 4,00 pro kg). An den Verkaufsständen konnten für Liebhabersorten sogar bis EURO 7,50 pro kg erzielt werden.

Kirsche: Es wurde eine durchschnittliche Ernte mit einer guten Qualität eingebracht. Bei den spät reifenden Sorten kam es aufgrund der günstigen Witterungsbedingungen zu keinen Platzschäden. Die Preise waren je nach Sorte und Qualität sehr unterschiedlich, aber größtenteils zufriedenstellend (EURO 3,50 bis EURO 4,60 pro kg).

Marille: Im Burgenland konnte auf Grund des günstigen Blüteansatzes eine durchschnittlich große Ernte eingefahren werden. Im Hauptanbaugebiet rund um Kittsee kam es jedoch auf Grund der veralteten Baumbestände zu Ertragsausfällen. Durch das große Angebot auf dem Markt und die durchwachsene Qualität verlief die Vermarktung nicht überall erfolgreich. Die Preise waren je nach Qualität zum Teil zufriedenstellend (zwischen EURO 1,10 und EURO 2,80 pro kg).

Pfirsich: Bei Pfirsichen gab es eine durchschnittliche Ernte. Aufgrund der günstigen Witterung gab es keinen gravierenden Ausfall durch Fruchtfäule. Die Preise waren nur zum Teil zufriedenstellend (EURO 0,60 bis EURO 1,20 pro kg).

Zwetschke: Im Burgenland konnte man eine überdurchschnittliche Ernte einbringen. Trotz ausgezeichneter Qualitäten war der Preisdruck aufgrund hoher Importmengen aus den Nachbarländern groß. Die Preise schwankten je nach Sorte sehr stark. Durchschnittlich erhielten die Zwetschkenbauern einen Preis von EURO 0,50 pro kg.

Birne: Bei der Birne gab es eine große Ernte mit einer guten Qualität. Bedingt durch die schwächere Vorjahresternte kam es zu keinen Ertragsausfällen. Die Preise waren sortenweise different von ca. EURO 0,70 bis EURO 1,30 pro kg.

Apfel: Beim Apfel konnte im langjährigen Vergleich eine etwas höhere Ernte eingefahren werden. Die Qualitäten waren aufgrund der fehlenden Niederschläge im Juli und August nicht gegeben. Die Verkaufssaison ist von Daueraktionen geprägt. Die Preise waren und werden ca. bei EURO 0,40 bis 0,60 pro kg (je nach Sorte und Qualität) liegen.

Holunder: Bei Schwarzem Edelholunder gab es eine kleine Blütenernte (nur kleinere Mengen, ca. EURO 2,50 pro kg). Durch die starke Dürre im Sommer und den begleitenden hohen Temperaturen gab es Ernteeinbußen. Der Preis für Schwarzen Edelholunder lag bei etwa EURO 0,50 pro kg (je nach Gradation).

Extensivobstbau: Einen wichtigen Teil in unserer Obstproduktion, aber auch in der Landschaftspflege, stellt der Extensivobstbau dar. Die Produkte werden hauptsächlich für den Eigenverbrauch, für die Direktvermarktung und für die Verarbeitung verwendet.

Das Angebot an Verarbeitungsware war schlechter als in den Jahren davor. Auch die Erntemengen in den Streuobstkulturen bewegten sich unter dem des langjährigen Durchschnittes. Die Preise für Pressobst haben sich wieder auf ein normales Maß eingestellt. Die Preise bewegten sich zwischen 18 u. 25 Cent pro kg. Der gestiegene Preis macht das Sammeln von Obst wieder attraktiv.

Vermarktung und Verwertung bei den wichtigsten Obstarten:

Wie in den letzten Jahren waren die Preise bei den meisten Obstarten durch die Überproduktion in der EU niedrig. Je nach Obstart und Sorte waren die Auszahlungspreise unter den Gesteungskosten. Da eine Konzentration der Händler zu verzeichnen ist, ist es wichtiger denn je, die Produzenten in Erzeugerorganisationen zusammenzuschließen, damit unsere Qualitätsprodukte gemeinsam vermarktet werden können.

Die Vermarktung des burgenländischen Obstes wird zu einem sehr großen Teil über steirische Vermarktungsbetriebe bewerkstelligt. Im kleineren Ausmaß sind einige renommierte Firmen im Burgenland in der Vermarktung tätig. Die Anlieferung und Sammlung des Obstes für diese Firmen wird sehr häufig über regionale Obstbauvereine und Genossenschaften organisiert.

Obstverarbeitung:

Die Obstverarbeitung spielt aufgrund des allgemeinen Produktionsüberschusses noch immer eine große Rolle. Die bäuerliche Produktpalette wird bei der Verarbeitungsware immer vielschichtiger. Neben den sehr bekannten Erzeugnissen, wie Saft, Most, Nektar, Sirup, Essig und Schnaps, werden unter anderem viele Arten von Likör, Marmelade sowie Dörr- obstprodukte angeboten.

Ein besonders starker Trend ist im Brennereiwesen und in der Safftherstellung, in Hinsicht auf die Erzeugung von Qualitätsprodukten, zu verzeichnen. Dies gilt für Säfte, deren Absatz in den letzten Jahren einen besonderen Aufschwung erlebte. Es ist auf diesem Markt ein harter Konkurrenzkampf zu erwarten.

Fortbildung und Beratung:

2013 wurden 47 Kurse und Versammlungen mit 1.598 Teilnehmern veranstaltet. Es wurden 545 Betriebsberatungen sowie 12 Fachtagungen mit 345 TeilnehmerInnen und Studienreisen der Beratungsorgane durchgeführt.

Beratungsschwerpunkte im Jahr 2013 waren der kontrollierte naturnahe Anbau (IP Obst), die Verarbeitung und die Vermarktung (vor allem mögliche Perspektiven in der Direktvermarktung). Renommierte Spezialisten konnten durch Vorträge unsere Obstbauern speziell informieren.

Integrierte Produktion (= kontrollierter naturnaher Anbau)

Die meisten Obstbaubetriebe nehmen an der Integrierten Produktion Obstbau teil. Diese Art der Produktion erfordert eine sehr intensive Beschäftigung mit den produktionstechnischen Bedingungen im Lichte einer umweltgerechten Bewirtschaftung. Der Einsatz von Chemie wird auf das Notwendigste reduziert. Um die Richtlinien einhalten zu können, müssen die Bauern immer am Laufenden bleiben. Die aktuellen Änderungen bei den Richtlinien und bei der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln wurden bei verschiedenen Veranstaltungen von den Beratern den Bauern vermittelt.

Die vorgeschriebene Kontrolle wurde von der AMA in der laufenden Saison durchgeführt. Es traten nur wenige Problemfälle auf.

Burgenländischer Obstbauverband:

In der Abteilung Pflanzenbau werden u.a. auch die Tätigkeiten der Geschäftsführung des Obstbauverbandes wahrgenommen und viele Veranstaltungen in Kooperation mit der Burgenländischen Landwirtschaftskammer geplant, organisiert und durchgeführt.

Der Landesobstbautag fand am 31.1.2013 in Wiesen statt. Der Fachvortrag stand im Jahr 2013 unter dem Motto „**Moderner Pflanzenschutz in Erdbeeren: Schädling- Umwelt-Kundenwunsch**“.

Im Jahr 2013 wurden auch verschiedene Werbemaßnahmen durchgeführt, wie z.B. Faltkartons mit dem Logo des Burgenländischen Obstbauverbandes, Werbeeinschaltungen im ORF, Schau-TV, usw.

Traditionell wird jedes Jahr am zweiten Freitag im November (8. November 2013) österreichweit der Tag des Apfels veranstaltet.

Aus diesem Anlass führte der Burgenländische Obstbauverband unter Mithilfe der Landw. Fachschule Eisenstadt in der Fußgängerzone von Eisenstadt von 9.00 bis 12.30 Uhr eine Apfelverteilungsaktion durch.

Weiters wurden in den meisten Banken, öffentlichen Gebäuden (AMS, Bezirkshauptmannschaften, Polizeiamter), Bauernläden, Bauernkastl und auf Bauernmärkten Äpfel verteilt.

Landesprämierung

Anlässlich des Galaabends zur **26. Landesprämierung** für Saft, Most, Essig, Schnaps und Likör wurden im voll besetzten **Kulturzentrum Güssing am 8. März 2013** sowohl die ausgezeichneten Betriebe geehrt als auch deren exzellente Produkte verkostet.

Der Burgenländische Obstbauverband veranstaltete heuer zum **26. Mal** in Zusammenarbeit mit der Burgenländischen Landwirtschaftskammer die Landesverkostung für Saft, Most, Essig, Schnaps und Likör. Das Qualitätsniveau der eingereichten Essenzen wird von Jahr zu Jahr besser und erreichte heuer, wo zum dritten Mal auch Essigprodukte verkostet wurden, mit **22 % der zuerkannten Goldmedaillen einen sehr guten Erfolg**. Auch die Anzahl der **124 teilnehmenden Betriebe** sowie die **558 eingereichten Proben** sind bisher noch nicht da gewesene Rekordmarken.

Von den eingereichten Proben haben **120 Proben bzw. 22 Prozent eine Goldmedaille, 186 Proben bzw. 33 Prozent eine Silbermedaille und 151 Proben bzw. 27 Prozent eine Bronzemedaille** erhalten. Ohne Medaille sind diesmal 18 Prozent bzw. 101 der eingereichten Proben geblieben.

Die Bewertung der einzelnen Proben erfolgte mit dem 20-Punkte-Schema (Gold ab 18 Punkte; Silber ab 16 Punkte; Bronze ab 14 Punkte). Bei der Verkostung wurden Geruch, Frucht, Geschmack und Harmonie bewertet. Zusätzlich erfolgte eine verbale Beschreibung der Produkte in Stichworten. Jede Probe wurde mindestens dreimal unabhängig voneinander verkostet, um die Qualität der Beurteilung zu garantieren.

Heuer wurden in **8 Gruppen Landessieger** gewählt.

Die Verkostung der Landessiegerkandidaten erfolgte durch eine Vergleichsverkostung, wo je Landessiegergruppe die höchstbewerteten Proben nebeneinander verkostet wurden.

Außerdem wurden heuer zum **elften Mal** bei Obststarten, wo mehr als 10 Produkte von mindestens 3 Produzenten eingereicht wurden, **Sortensieger** gewählt. Die Verkostung der Sortensiegerkandidaten erfolgte ebenfalls durch eine Vergleichsverkostung.

Landessieger 2013

Landessieger Säfte

Apfelsaft

**Landwirtschaftliche Fachschule Eisenstadt
7000 Eisenstadt, Neusiedlerstraße 6**

Landessieger Moste

Apfelwein

**Obsthof Zotter
7543 Kukmirn, Schöngrund 7**

Landessieger Kernobst

Birnenbrand

**Landwirtschaftliche Fachschule Eisenstadt
7000 Eisenstadt, Neusiedlerstraße 6**

Landessieger Steinobst

Kirschenbrand

**Wagner Georg/Konrath Manfred
7501 Rotenturm, Angergasse 23**

Landessieger Beerenobst

Himbeerbrand

**Ing. Fenzl Georg
7100 Neusiedl am See, Taborweg 1/2/9**

Landessieger Weinbrand/Traubenbrand/Tresterbrand/Hefebrand

Hefebrand Merlot

**Familie Stockvogler
7221 Marz, Walbersdorferstraße 21**

Landessieger Sondersorten/Obstbrände

Aroniabrand

**Familie Stockvogler
7221 Marz, Walbersdorferstraße 21**

Landessieger Liköre

Weichsellikör

**Christian Zöchmeister
7051 Großhöflein, Hauptstraße 107**

Sortensieger 2013

- Mischsäfte:** **Obsthof Zotter**
7543 Kukmirn, Schöngrund 7
Apfel-Uhudlersaft
- Traubensäfte:** **Erbhof Nährer**
7000 St. Georgen, Hauptstraße 24
Traubensaft Muskat
- Nektare:** **Habeler Markus**
7203 Wiesen, Bahnstraße 40
Erdbeernektar
- Apfelbrände:** **Habeler Markus**
7203 Wiesen, Bahnstraße 40
Apfelbrand
- Williamsbirnenbrände:** **Pogats Franz**
7035 Steinbrunn, Flurgasse 13
Roter Williamsbirnenbrand
- Quittenbrände:** **Spezialitätenbrennerei Lagler**
7543 Kukmirn, Hotelgasse 2
Quittenbrand
- Marillenbrände:** **Felzmann Franz**
7151 Wallern, Pamhagenerstraße 15
Marillenbrand
- Pfirsichbrände:** **Genusswelt Hoanzl**
7543 Kukmirn, Himbeerweg 5
Pfirsichbrand Red Haven
- Zwetschkenbrände:** **Holper Gerhard**
7464 Markt Neuhodis, Nr. 271
Zwetschkenbrand
- Sonst. Steinobstbrände:** **Genusswelt Hoanzl**
7543 Kukmirn, Himbeerweg 5
Kriecherlbrand
- Weinbrände:** **Weinhaus Schumich**
Bachgasse 1, 7064 Oslip
Weinbrand Muskat

Traubenbrände: **Auer Josef**
2522 Oberwaltersdorf, Trumauerstraße 28
Traubenbrand

Traubenbrände Muskat: **Steiner Herbert**
7152 Pamhagen, Hauptstraße 35
Traubenbrand Muskat

Tresterbrände: **Gregots Andreas**
7092 Winden am See, Bachgasse 36a
Tresterbrand Syrah

Im Jahr **2013** wurde zum **ersten Mal** der „**Produzent des Jahres**“ geehrt. Der Produzent des Jahres wird durch die **höchste Durchschnittspunkteanzahl** seiner eingereichten Produkte ermittelt. Weitere Voraussetzung ist, dass der burgenländische Betrieb **mindestens 5 Proben in 3 verschiedenen Landessiegerkategorien** Proben einreicht.

Im **Jahr 2013** konnte sich der

Brennerei- und Heurigenbetrieb Stockvogler

durchsetzen, da er die Kriterien erfüllt hat und die beste Durchschnittspunkteanzahl erreicht hat.



Thomas Schmidl vom Brennerei- und Heurigenbetrieb Stockvogler aus Marz wurde Produzent des Jahres

Gemüsebau

Die Gemüseanbaufläche im Burgenland blieb gesamt gesehen ungefähr gleich und beträgt ca. 1.465 ha. Die Anbaufläche für Ölkürbis fiel auf ca. 1.675 ha.

Die geschützte Anbaufläche ist weiterhin im Steigen begriffen. Zurzeit werden ca. 186 ha Gemüse unter Glas bzw. unter Folie produziert. Der daraus resultierende Trend hin zur Spezialisierung des geschützten Anbaues und die Produktion in Großraumgewächshäusern hält weiterhin an. Somit wird in Zukunft eine weitere Ausweitung der Flächen im geschützten Anbau durch Großraumgewächshäuser erwartet. Durch die dementsprechende technische Ausrüstung kann die Vegetationszeit wesentlich verlängert werden. Die Fläche der Folientunnel selbst ist jedoch zurzeit ungefähr gleich bleibend.

Das Wetter im Jahr 2013 war für die Gemüseproduktion sehr schwierig. Durch den langen Winter verzögerten sich die ersten Gemüsesätze. Auch die kühle und feuchte Witterung im Mai/Juni setzte vielen Gemüsekulturen zu. Abgelöst wurde diese Wetterperiode durch die anhaltende Rekordhitze im Juli/August.

Diese Witterung wirkte sich auf die Kulturführung bzw. auf den Krankheits- und Schädlingsdruck massiv aus. Nur durch eine laufende Kulturberatung und Kulturbegleitung der Bgld. Landwirtschaftskammer und den dementsprechend gesetzten Beratungsmaßnahmen konnten diese schwierigen Kulturbedingungen ohne größere Schäden überstanden werden. Allerdings musste festgestellt werden, dass zeitweise ein extrem hoher Krankheits- und Schädlingsdruck auftauchte, welcher nur sehr schwer in den Griff zu bekommen war. Weiters ist anzumerken, dass die Bekämpfung aufgrund der eingeschränkten Auswahlmöglichkeiten an geeigneten Pflanzenmedikamenten erschwert wurde.

Im Großen und Ganzen kann gesagt werden, dass aufgrund der extremen Hitze die Mengen bzw. die Erträge bei manchen Kulturen hinter denen des langjährigen Durchschnitts gelegen sind.

Die ersten Folienradieschen, welche im Januar bzw. Anfang Februar angebaut und zusätzlich mit Vlies abgedeckt wurden, konnten bereits in der KW 13, der erste Foliensalat bereits in KW 14 vermarktet werden. Die ersten Tomaten aus den unbeheizten Folientunneln wurden in der KW 26 geerntet. In den KW 16 bzw. KW 17 sind die ersten Kohlrabi und Jungzwiebel dazu gekommen. In den beheizten Glashäusern wurden die ersten Paprika in KW 10, in den unbeheizten Folientunneln in KW 22 geerntet. Die Ernte von Glashausergurken begann in KW 11.

Die Preisentwicklung gestaltete sich im Jahr 2013 durchwachsen. Aufgrund der schwierigen Witterung und der damit verbundenen Kultur- bzw. Ernteerschwernisse waren gewisse Preisschwankungen zu verzeichnen. Speziell die langanhaltende Trockenheit und die extreme Hitze im Juli und August erforderten eine andauernde und intensive Bewässerung der Gemüsekulturen. Die dadurch entstandenen Mehrkosten für die Gemüsebaubetriebe relativierten das an sich zufriedenstellende Preisniveau.

Der Durchschnittspreis der wichtigsten Gemüsekulturen setzte sich zusammen (Angaben beziehen sich auf durchschnittliche Erzeugerpreise):

Produkt	€ Durchschnittspreis/Einheit
Salate	0,31/Stk
Paradeiser (inkl. Rispenparadeiser)	0,98/kg
Paprika (alle Farben)	0,27/Stk
Zucchini	0,42/kg
Radieschen	0,25/Bund
Zuckermais	0,20/Stk
Knollensellerie	0,28/kg
Bundzwiebel (Jungzwiebel)	0,25/Bund
Chinakohl	0,29/kg
Kohl	0,38 kg
Kraut	0,22/kg
Glashausgurken	0,30/Stk

Da das heimische Gemüse beinahe zur Gänze nach den Richtlinien der Integrierten Produktion sowie des AMA-Gütesiegels produziert wird, kann stets eine lückenlose Zurückverfolgung sichergestellt und fast ausschließlich kontrollierte Ware im heimischen Handel angeboten werden. Wichtig ist diese Tatsache, um das Vertrauen des Konsumenten in die heimische Qualitätsproduktion und das „gesunde heimische Gemüse“ nachhaltig zu steigern bzw. zu halten.

Gesamtheitlich gesehen ist die Anzahl der Betriebe, welche Gemüse produzieren, gleichbleibend bzw. leicht rückläufig. Ausschlaggebend dafür ist in erster Linie das Alter der Betriebsführer. Im Zuge der Pensionierung wird der Betrieb oftmals aufgelöst, die Flächen in der Regel von anderen Betrieben übernommen. Eine weitere Produktionserschwerung stellt die Notwendigkeit des AMA-Gütesiegels dar. Anzumerken ist dabei, dass ohne AMA-Gütesiegel der Verkauf von Gemüse im Lebensmitteleinzelhandel nicht mehr möglich ist.

Die Gemüsefläche inkl. Kartoffel und Ölkürbis wird fast ausschließlich nach den Richtlinien der Integrierten Produktion bewirtschaftet. Für Betriebe, welche über Erzeugerorganisationen, Privathandel oder direkt an Handelsketten vermarkten, ist die Teilnahme beim AMA-Gütesiegel Voraussetzung (ausgenommen Ölkürbis).

Die Bewirtschaftung nach den IP-Richtlinien bringt jedoch auch Einschränkungen im Pflanzenschutz mit sich. Dabei ist es teilweise schwierig, bestimmte Schadorganismen erfolgreich zu bekämpfen. Aus diesem Grund ist auch ein beginnendes Umdenken im Pflanzenschutz hin zum Nützlingseinsatz erkennbar.

Das Auftreten von (neuen) Quarantäneschadorganismen, wie in der Vergangenheit teilweise geschehen, blieb im Jahr 2013 erfreulicherweise aus. Durch die intensive und nachhaltige Beratung und Schulung der Landwirte wird auch laufend auf eine Sensibilisierung gegenüber (neuen) Quarantäneschadorganismen hingearbeitet. Ein weiteres wichtiges Kriterium dabei sind gezielte Hygienemaßnahmen des Betriebes.

Neben den immer wieder auftretenden diversen Gemüsekrankheiten bzw. Schädlingen wurde auch im Jahr 2013 die *Vorticillium*-Welke in Paprikakulturen festgestellt. Das Auftreten dieser Pilzkrankung konnte vor allem im Raum Wallern und Pamhagen festgestellt werden. Bedingt durch die Bodenmüdigkeit, Verdichtung und die mehrjährige Paprikaproduktion im Folientunnel gestaltete sich die Bekämpfung, unter Berücksichtigung der IP-Pflanzenschutzmittelliste, sehr schwierig bzw. chemisch nicht möglich.



Welkeerscheinung bei Paprika

Die Produktion von länglichen Tomatensorten unter Folie hält speziell in Bio-Betrieben weiterhin an. Das Sortenspektrum hat sich dabei dahingehend verschoben, dass vermehrt Sorten mit gewissen Resistenzen (speziell gegenüber *Cladosporium fulvum* – Samtfleckenkrankheit) verwendet werden.

Neben der Paprikaproduktion im Folientunnel, welche zu 95 % den grünen taschenförmigen Paprika vermarktet, werden in einigen Betrieben, speziell in Folienblock und Glashaus, neben dem grünen auch gelbe und rote Paprika produziert (Tricolore).

Die Produktion von Tomaten und Paprika in Folienblöcken bzw. Glashäusern wird größtenteils als Substratkultur (Kokosfaser oder Steinwolle) geführt. Ca. 95 % dieser erdelosen Kulturen werden in einem geschlossenen System geführt, wodurch eine Umweltbelastung, insbesondere eine Belastung des Grundwassers, ausgeschlossen werden kann.

Folien- und Glashausgemüse

Die Vorkulturen Salat und Radieschen waren hinsichtlich der Qualität als gut bis sehr gut zu bezeichnen. Der Absatz gestaltete sich im Frühjahr großteils fließend.

Tomaten: Ca. 17.300 Tonnen mit hohem Qualitätsniveau konnten im Jahr 2013 geerntet werden.

Paprika: Auch die Produktion von Paprika gestaltete sich in der Saison 2013 durchwachsen. In Einzelfällen gab es wieder sehr starken Milben- und Tripsbefall sowie Welkeerscheinungen durch Verticillium. Die Erntemenge belief sich auf ca. 5.300 Tonnen.

Die Sortierung und Vermarktung wird in der Regel durch die Erzeugerorganisationen übernommen. Das Mindestgewicht liegt bei 120 g/Stück, die größere Sortierung beginnt dabei bei 150 g.

Freilandgemüse

Radies: Es wurde eine geschätzte Menge von ca. 2.290 Tonnen vermarktet.

Die Paprika-Capla-Fläche für die Industrie bleibt ungefähr konstant und beträgt ca. 25 ha. Die Erntemenge beläuft sich auf geschätzte 550 Tonnen.

Brokkoli: Die Ernte 2013 war von sehr guter Qualität. Die Erntemenge belief sich auf ca. 480 Tonnen.

Chinakohl: Durch eine Optimierung der Kulturführung konnte die Kultur weitestgehend ohne große Ertragseinbußen produziert werden. Eine geschätzte Ernte von ca. 4.550 Tonnen wurde vermarktet.

Zucchini: Die Qualität des heimischen Zuccinis war sehr zufriedenstellend. Es kann von einer geschätzten Verkaufsmenge von ca. 1.900 Tonnen ausgegangen werden. Bei der Ernte- und Sortierarbeit muss laufend auf eine schonende Handhabung hingewiesen werden, da sonst die Qualität beeinträchtigt werden kann.

Jungzwiebel: Geschätzte 3.650 Tonnen Jungzwiebel wurden vermarktet.

Speisemais: Absatz und Nachfrage waren gut. Die Anbaufläche konnte im Vergleich zum Jahr 2012 wieder leicht ausgeweitet werden und betrug ca. 214,5 ha. Es konnten ca. 3.400 Tonnen Zuckermais geerntet werden.

Speisekürbis: Die Anbaufläche für Speisekürbis ist im vergangenen Jahr konstant geblieben, nachdem es zuvor eine laufende Flächenreduktion gegeben hat. Die Kultur wird aus Gründen des verstärkten Anbaues in Privatgärten und des Anbaues im Ausland zusehend unrentabel. Zurzeit gibt es im Burgenland eine Speisekürbis-Anbaufläche von ca. 28 ha und eine Erntemenge von ca. 1.250 Tonnen.

Freiland Salat: Die angebaute Fläche war im Jahre 2013 wiederum leicht steigend und betrug ca. 95 ha. Die Vermarktungssituation war größtenteils zufriedenstellend.

Ölkürbis: Die Ölkürbisfläche im Südburgenland wurde im Jahr 2013 weiter verringert und betrug ca. 1.675 ha.

Projekt IP-Gemüse - GLOBAL-GAP - AMA-Gütesiegel - Pro Planet

Ausgangssituation:

Fast 100 % der gesamten Gemüsefläche wird nach den Richtlinien der „Integrierten Produktion“ kultiviert. Bei Betrieben, welche über die Genossenschaft, den Privathandel oder direkt an Handelsketten vermarkten, ist die Teilnahme beim AMA-Gütesiegel Voraussetzung.

Neben dem Gemüse müssen auch Kartoffeln, welche über die diversen Handelsketten vermarktet werden, über das AMA-Gütesiegel verfügen.

Zielsetzung, Organisation:

Obwohl die neuen ÖPUL-Richtlinien schon im Jahr 2007 eingeführt wurden, mussten die Landwirte - hinsichtlich der Aufzeichnungen für das AMA Gütesiegel und des Pro Planet Labels von REWE verstärkt geschult werden.

Zusätzlich zu den Bezirksveranstaltungen wurden auch bei den Aufkäuferfirmen Seewinkler Sonnengemüse drei und bei der Firma GEO (Gemüseerzeugerorganisation Ostösterreich) zwei Seminare abgehalten. Neben der Erfüllung der IP-Richtlinien und der Führung des IP-Betriebsheftes müssen noch alle GLOBAL-GAP und Pro Planet Punkte eingehalten werden.

(Düngerstreuer- und Pflanzenschutzspritzenprüfung, PSM-Lagerstand und Restmengenentsorgung, Düngemittel-Lagerstand, Jungpflanzenanzucht, Risikoanalyse neuer Standorte, Grundunterweisungen in Hygiene und Arbeitssicherheit, Nacherntebehandlung, Prüfmittelüberwachung, Reinigung der Schutzkleidung, Abfallentsorgung, Qualität des Gießwassers, Qualität des Wassers für Spritzbrühe, Maßnahmenplan zur Warenrücknahme, Hygienrisikoanalyse des eigenen Betriebes, Selbsteinschätzung des Betriebes nach dem AMA-Produktionsprogramm, Gefahrenanalyse von organischen Düngemitteln, Gefahrenanalyse für sichere Arbeitsbedingungen, Bewältigung der Aushänge wie z.B. Erste Hilfe, persönliche Hygiene für Mitarbeiter, Umgang mit zerbrochenen Glas, Gefahrenbereiche, Notrufnummern, Verhalten im Brandfall, Verhaltensregeln für Besucher, sichere und gesunde Arbeitsbedingungen, etc.) im Betrieb. Sowie Unterlagen für das Pro Planet Programm (Selbstdeklaration und Infoblatt auf Deutsch und in den Muttersprachen der Arbeiter, Beschwerdeformular, etc.)

Verlauf:

In diesem Zusammenhang soll auch erwähnt werden, dass im Rahmen des AMA-Gütesiegels auch Cross Compliance Verpflichtungen eingehalten werden müssen, sodass dieser Umstand bei den Schulungen ebenfalls berücksichtigt wurde. Durch die Notwendigkeit der AMA-Gütesiegelproduktion und die dabei vorgeschriebenen Fortbildungen für die Landwirte (alle 18 Monate muss eine Weiterbildungsveranstaltung für das AMA-Gütesiegel besucht werden), führte die Burgenländische Landwirtschaftskammer in Zusammenarbeit mit dem Landwirtschaftlichen Bezirksreferat Neusiedl/See und dem Burgenländischen Gemüsebauverband diese Weiterbildungsveranstaltungen für AMA-Gütesiegelbetriebe durch.

Jeder AMA-Gütesiegel Landwirt hat über einen „Erste Hilfe Kurs“ zu verfügen. Dieser Kurs muss alle 5 Jahre erneuert werden, wodurch die Burgenländische Landwirtschaftskammer in Zusammenarbeit mit dem Landwirtschaftlichen Fortbildungsinstitut (LFI) laufend Kurse anbietet.

Probleme:

Die intensive Beratung wird beibehalten, da laut Sanktionskatalog bei mehreren kleineren Mängeln, bzw. bei einer kleineren IP-Abweichung eine Verwarnung mit einer Nachkontrolle droht. Im Wiederholungsfall der oben angeführten Fälle, bei größeren Abweichungen oder bei einer positiven Rückstandsanalyse ist ein Zertifikatsentzug vorgesehen.

Ausblick:

Da eine fehlerhafte bzw. eine nicht vollständige Aufzeichnung in Verbindung mit einer Nichteinhaltung der Richtlinien zu folgenschweren Konsequenzen führt und es im Jahr 2014 voraussichtlich erhebliche Veränderungen in den AMA-Gütesiegel Vorschriften geben wird, wird die intensive Schulung der Landwirte weiter beibehalten und eine Verstärkung für 2014 geplant.

Ergebnisse der letzten Jahre:

Im Seewinkel waren mehrere Prüforgane unterwegs. Die Kontrollen erfolgten genauer und intensiver als in der Vergangenheit. Obwohl sich die AMA – Gütesiegel Vorschriften im Jahr 2013 geändert haben, konnten aufgrund der intensiven und einschlägigen Schulung und Betreuung der heimischen Gemüsebauern keine großen Abweichungen bzw. Verstöße festgestellt werden.

Für die Gemüsebauberatung ist, neben der Produktionsberatung, eine gute Einschulung für die nächsten Jahre vorrangiges Beratungsziel.

Freiland-Gemüseflächen im Burgenland in ha (Die Gemüseflächen verstehen sich inkl. Mehrfachnutzung)

Gemüsearten	in ha	Gemüsearten	in ha
Brokkoli	22	Porree (Lauch)	15
Chinakohl	91	Radieschen	104
Fenchel (Knollenfenchel)	0,5	Rote Rüben	0,5
Fisolen (Pflückbohnen)	71	Bummerlsalat (Eissalat) - Freiland	18
Einlegegurken		Endiviansalat	9
(inkl. Schälgurken)	14	Friseésalat	1
Feldgurken (Salatgurken)	5	Häuptelsalat (Kopfsalat)	55
Glashausgurken	8	davon geschützter Anbau	19
Käferbohnen (Speisebohnen)	3,5	Sonstige Salate (inkl. Kochsalat)	11
Karfiol (Blumenkohl)	55	Schnittlauch	0,5
Karotten, Möhren	55	Sellerie	25
Knoblauch	41,5	Spargel - weiß	4
Kohl (Wirsing)	41	Spargel - grün	25
Kohlrabi	18	Speisekürbis	28
Kohlsprossen	1,5	Tomaten im Freiland	2
Frisch- und Lagerkraut (Weißkraut)	31	Tomaten unter Glas u. Folie -	
Rotkraut (Blaukraut)	1,5	Rispentomaten	21
Kren	1,5	Tomaten unter Glas u. Folie -	
Melanzani	1	Sonst. Tomaten	39
Melone	7	Tomaten geschützter Anbau	57
Paprika - geschützt	28	Zucchini	47
Paprika für die Verarbeitung (Capia)	25	Zuckermais	214,5
Paprika grün - geschützt	30	Sommerzwiebel	22
Paprika grün - Freiland	1	Bundzwiebel	122
Paprika bunt - geschützt	29	FrISCHE Kräuter	1
Petersilienwurzel	35		
Pfefferoni	7,5		

ProPlanet Label

Gemeinsam mit Caritas und GLOBAL 2000 hat die REWE Group ein Verfahren zur Bewertung und Kennzeichnung der Nachhaltigkeit konventionell hergestellter Lebensmittel entwickelt. Mit dem PRO PLANET Label werden solche Produkte gekennzeichnet, die die Umwelt während ihrer Herstellung, Verarbeitung oder Verwendung deutlich weniger belasten und deren Produktionsbedingungen internationalen sozialen Standards entsprechen. Als Orientierungshilfe für nachhaltigeren Konsum signalisiert es dem Konsumenten, dass die Produkte einen messbaren Beitrag zum nachhaltigeren Umgang mit natürlichen Ressourcen leisten. Als erstes PRO PLANET Produkt waren ab 2010 bei BILLA, MERKUR, PENNY und ADEG österreichische Erdbeeren erhältlich, die den aufwendigen Prüfprozess erfolgreich durchlaufen haben und außerdem besonders ressourcenschonend verpackt sind. Ab 2011 konnte man schon Frühkraut, Radies, Paprika, Tomaten und Salate mit diesem Label in REWE Geschäften kaufen. Das Sortiment an Pro Planet Gemüse wird jedes Jahr erweitert.



Ziel ist es, den nachhaltigen Konsum im Massenmarkt zu fördern und Produkte mit nachhaltigem Mehrwert zu attraktiven Preisen anzubieten. Um einen glaubwürdigen und transparenten Prozess zu etablieren, hat die REWE Group bei der Entwicklung von PRO PLANET verschiedene Stakeholder eingebunden.

Das Nachhaltigkeitsprogramm für Obst und Gemüse ist ein ehrgeiziges Projekt zur Bewertung und Verbesserung der Nachhaltigkeit von Obst und Gemüse. Die Caritas und GLOBAL 2000 sind dabei für die Bewertung der sozialen bzw. der ökologischen Nachhaltigkeit der Produkte verantwortlich.

Welche Daten werden vom Produzenten erhoben?

o Schlagbezogene Daten: Grunddaten aller Schläge, auf denen der Produzent das untersuchte Produkt angebaut hat. Außerdem Anbaudaten (je nach Kultur bei allen oder einer Auswahl von Schlägen). Diese Angaben entsprechen weitgehend den Aufzeichnungen für die AMA.

o Ressourcen-Daten: Einige Angaben, die sich auf Produktion, Lagerung, Verpackung und Transport des untersuchten Produkts insgesamt beziehen – also auf Ebene des gesamten Betriebs („Ressourcen-Fragen“)

o GRASP-Fragen: Hier geht es um die Fragen zur sozialen Nachhaltigkeit. GRASP steht für „GLOBALGAP Risk Assessment on Social Practices“.

Wie funktioniert GRASP?

Es gibt zwei wichtige Dokumente, die bei der Einführung von GLOBALGAP-GRASP helfen. Es sind dies die GRASP-Implementierungsrichtlinien, die Führungskräften und Mitarbeitern auf landwirtschaftlichen Betrieben eine Anleitung geben und die Checklisten, mit denen der Auditor das soziale Managementsystem überprüft. Mit der Implementierung verbessern sich die Arbeitsbedingungen, die Rechte der Arbeiter werden gestärkt. Dabei wird kein Unterschied zwischen fixen und saisonalen Mitarbeitern gemacht.

Im Rahmen eines kombinierten GLOBALGAP-GRASP Audits werden zusätzlich zu den Qualitätssicherungskriterien auch soziale Kriterien überprüft. Dazu gibt es eigene Kontrollpunkte mit den entsprechenden Erfüllungskriterien, einen freiwilligen Kontrollpunkt und einen Kontrollpunkt, der nur für Produzentengruppen von Relevanz ist. Diese Kontrollpunkte sind weltweit gültig, überprüft wird beim Audit die Erfüllung der nationalen Interpretation dieser Kontrollpunkte.

Die Bewertung eines landwirtschaftlichen Betriebes nach GLOBALGAP-GRASP kann nur durch GLOBALGAP-Auditoren und Inspektoren erfolgen, die eine GLOBALGAP-Akkreditierung besitzen und eine zusätzliche GRASP-Ausbildung absolviert haben.

Im Jahr 2013 haben ca. 30 Betriebe, die diese GRASP-Auditierung haben wollten, die notwendigen Bedingungen oder Vorschriften erfüllt.

Da die Erfüllung der Richtlinien für das ProPlanet Label immer wieder mit Problemen verbunden ist, gab es seitens der Produzenten den Wunsch, die betreffenden Richtlinien mitgestalten zu können. Jedes Jahr im Herbst finden sogenannte Fachbeiräte statt, bei welchen die Produktionsbedingungen für die einzelnen Kulturen für das kommende Jahr diskutiert und festgelegt werden. Auch im Jahr 2013 war die Burgenländische Landwirtschaftskammer sowie der Burgenländische Gemüsebauverband bei diesen Fachbeiräten eingebunden und konnte sich bei der Diskussion und Festlegung der Richtlinien einbringen.

Projekt: Mikrobiologische Gießwasseruntersuchung von diversen Feldbrunnen im Seewinkel

Ausgangssituation:

In der AMA-GAP Risikoanalyse Gießwasser - unter Punkt 1.5.6 in der Selbsteinschätzung ist folgendes zu berücksichtigen:

- Wurde das Bewässerungswasser gemäß der in der Gefahrenanalyse festgelegten Häufigkeit analysiert und mikrobiologische Gefahren berücksichtigt?
- Wurden Maßnahmen ergriffen, welche die Risiken auf ein Minimum reduzieren, um belastete Produkte auf den Markt zu bringen.



Vorgehenskonzept: Im Bezirk Neusiedl/See werden ca. 80% des Gemüses nach den Richtlinien des Integrierten Anbaus (AMA-Gütesiegel) produziert. Die gesamte Gemüseanbaufläche ist rund 1.450 ha groß und wird bewässert. Die Bewässerung erfolgt mit Hilfe unterschiedlicher Systeme. Teilweise erfolgt Tropfbewässerung, aber meistens werden Rohrberegnungen oder Großregner verwendet.

Für die Risikoanalyse des verwendeten Gießwassers gibt es eine Vorlage der AMA Marketing. Das Ziel dieser Risikoanalyse ist es, dass möglichst alle Risiken einer mikrobiologischen Verunreinigung des Bewässerungswassers aufgezeigt werden bzw. auch eine dadurch mögliche mikrobiologische Belastung der Produkte aufgezeigt wird.

Um die mikrobiologische Wasserqualität der Brunnen im Seewinkel zu erheben, wird jährlich ein Untersuchungsprojekt unter Teilnahme des Bgld. Gemüsebauverbandes, des Landwirtschaftlichen Bezirksreferats Neusiedl/See, der Biologischen Station Neusiedler See in Illmitz, der Firma GEO und der Seewinkler Sonnengemüse durchgeführt.

Ziel - Nachweis der fäkalcoliformen Bakterien: Einer der wichtigsten Aspekte bei der Beurteilung der Wasserqualität ist die Frage nach dem Vorkommen von Krankheitserregern. Das Darmbakterium *Escherichia coli* vermehrt sich ebenso wie Viren und die meisten krankheitserregenden Bakterien nur im Körper von Warmblütlern, nicht aber im Boden oder in der

Wasserversorgungsanlage. Der Eintrag von Krankheitserregern in die Brunnen erfolgt beinahe ausschließlich durch sogenanntes fäkalienhaltiges Oberflächenwasser.

Der Nachweis des Darmbakteriums *Escherichia coli* (*E. coli*) zeigt folglich eine Kontamination des Wassers mit Fäkalien an. Dabei sind die häufigsten Vertreter des *E. coli* selbst harmlos und als Symbiont in unserer Darmflora unverzichtbar.

Ergebnisse:

Ortschaft	Coliforme	E.Coli
Andau	68,5	3
Halbturn	13	0
Pamhagen	13	0
St. Andrä	12,5	5,25
Tadten	38	2,5
Wallern	100,5	11,25
Zurndorf	64	2

Die Untersuchungen wurden im September 2013 durchgeführt. Die Untersuchungen erfolgten gemäß den Methoden MSZ EN ISO 9308-1:2001 bzw. MSZ 13690-2:1989.

Die mikrobiologischen Ergebniswerte des untersuchten Gießwassers entsprechen den Anforderungen des AMA-Gütesiegels.

Zusammenfassung:

Je nach Ortschaft schwankt der Wert der fäkalcoliformen Bakterien ein wenig. Die Einflussfaktoren für die unterschiedlichen Werte könnten die Lage der Brunnen, Entfernung von der Ortschaft, die Qualität der Kanalisation oder der Grundwasserstrom sein.

Je nach Brunnenart kann man eine Korrelation der Wasserqualität beobachten. Bei der Beprobung von Schlagbrunnen und Schachtbrunnen konnte eine eindeutige Tendenz festgestellt werden. Schlagbrunnen weisen eine bessere Wasserqualität (fast Trinkwasserqualität) als Schachtbrunnen auf.

Interessanterweise lagen die Untersuchungswerte im Jahr 2013 teilweise erheblich unter denen des Vorjahres. Mögliche Ursachen für diese Verbesserung der Untersuchungswerte ist möglicherweise die Witterung des Sommers 2013. Durch die anhaltende Hitze und Trockenheit und der damit verbundenen intensiven Bewässerung der Gemüsekulturen wurden erhebliche Mengen an Grundwasser entnommen. Dementsprechend wurde der Grundwasserstrom angeregt, und frisches bzw. sauberes Grundwasser floss nach.

Die mikrobiologischen Untersuchungen des Gießwassers werden 2014 weiter durchgeführt werden.

Pflanzenschutz

Der Pflanzenschutzdienst in der Burgenländischen Landwirtschaftskammer hat einerseits die Pflanzenschutzberatung im Sinne der integrierten Produktion, und andererseits die Abwicklung aller phytosanitärer Angelegenheiten des Landes Burgenland wahrzunehmen.

Über den Winter wurde ein umfangreiches Schulungsprogramm für die burgenländischen Landwirte abgewickelt. Einzelbetriebliche Folgeberatungen, in Verbindung mit einem aktuellen Tonbandwarndienst (02682/702-666), wurden bereitgestellt. Dazu konnten Monitorings bei verschiedenen Schädlingen und Schaderregern sowie Praxisversuche in wichtigen Kulturen durchgeführt werden, um den Wissensstand zu verbessern.

Die Aufgaben des Pflanzenschutzdienstes wurden (Exportbeschauen und Betriebskontrollen) von der Burgenländische Landwirtschaftskammer wahrgenommen. Registernummern wurden vergeben. Daneben fanden zur Überwachung von Quarantäneerkrankungen im Obst-, Garten- und Gemüsebau intensive Überwachungen und Beobachtungen statt. Der Landespflanzenschutzdienst erstellt zu diesem Zwecke einen mehrjährig integrierten Kontrollplan (MIK) gemeinsam mit dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft. Damit wird allen gesetzlich vorgeschriebenen Verpflichtungen nachgekommen.

Betreiben von Warndienststeinrichtungen für den Pflanzenschutz:

Im Burgenland existiert ein flächendeckendes System von ADCON-Wetterstationen. Diese stellen die Basis für die moderne Pflanzenschutzprognose dar. Um einen zielgerichteten Einsatz unter größter Umweltkonformität sicher zu stellen, wurde das bestehende Pflanzenschutz-Frühwarnsystem im Jahre 2013 entsprechend gewartet.

Pflanzenschutzwarndienst 2013

	Spezialfallen	Pheromonfallen	Gelbtafeln	Wetterstationen
Maiszünsler	3	-	-	-
Apfelwickler	-	8	-	-
Pflaumenwickler	-	6	-	-
Pfirsichwickler	-	4	-	-
Pfirsichmotte	-	3	-	-
Schalenwickler	-	4	-	-
Traubenwickler X	-	14	-	-
Zikaden im Weinbau	-	-	40	-
Kirschfruchtfliege	-	-	10	-
Pilzkrankungen	-	-	-	90
Kirschessigfliege	2	-	-	-
Diabrotica	-	8	-	-

Witterungsverlauf:**Jänner:**

Zu Monatsanfang regnerisch und mild. Ab dem 14. starke Schneefälle und danach Schneeverwehungen. Es bildet sich eine geschlossene Schneedecke im gesamten Land. Ab dem 26. Tauwetter bis zum Monatsende und stürmisch.

Feber:

Von Monatsanfang leichtes Tauwetter bis zum 8. Ab dem 11. erneut intensiver Schneefall im ganzen Land mit Temperaturen untertags um den Gefrierpunkt. Vorübergehend Wetterberuhigung und niederschlagsfrei. Ab dem 22. wieder Schneefall. Zum Monatsende einsetzendes Tauwetter.

März:

Frühlingshaft bis zum 13. Mit leichten Minusgraden in den Nächten und Tagestemperaturen knapp über 10 Grad. Danach kalt und winterlich mit kaum Sonne tagsüber und einer Schneedecke bis Monatsende.

April:

Wechselhaft und winterlich zu Monatsbeginn mit Morgenfrösten bis zum 10. Geringe Niederschlagsmengen bis Monatsende. Ab Monatsende frühsommerlich mit Temperaturen um die 25 Grad.

Mai:

Frühsommerlich zu Monatsanfang. Mit heftigen Hagelunwettern im Mittelburgenland um den 5. Mai. Ab dem 10. Mai Abkühlung, aber weiterhin unbeständig. Danach wieder frühsommerlich mit Gewittern und gebietsweise Hagel. Ab dem 22. Abkühlung bis auf 10 Grad. Das unbeständige kühle Wetter hält bis zum Monatsende an.

Juni:

Unbeständig und zu kalt für die Jahreszeit bis zum 7. Starkregen und großräumige Überschwemmungen in Westösterreich und entlang der Donau (ähnlich wie 2002). Ab dem 14. hochsommerlich heiß und schwül bis zum 24. Danach wechselhaftes, kühles Sommerwetter bis Monatsende.

Juli:

Eher zu kühl zu Monatsanfang; danach Temperaturen bis an die 30 Grad. Ab dem 7. bis gegen Monatsmitte. Danach sommerlich heiß und trocken bis zum Monatsende.

August:

Hitzewelle ohne nennenswerte Niederschläge bis zum 10. Trockenheit bereitet allgemein Probleme. Hitzerekorde werden mit über 40 Grad aufgestellt. Trocken und hochsommerlich heiß bis zum 19. Danach Durchzug einer Kaltfront. Ab dem 21. wieder Temperaturen um die 30 Grad. Danach Wetterumschwung mit Niederschlägen und Temperaturen um die 20 Grad bis zum Monatsende.

September:

Ruhiger Frühherbst bis zum 13. mit ausreichend Niederschlägen. Danach unbeständiger mit erheblichen Niederschlägen. Ab dem 16. unbeständig; spätsommerlich bis zum Monatsende.

Oktober:

Zu Monatsanfang gebietsweise Morgenfrost. Ab dem 3. frühherbstlich und unbeständig mit vereinzelt Niederschlägen bis zum 14. Ab Monatsmitte wechselhaft, aber spätsommerlich warmes Frühherbstwetter bis zum Monatsende.

November:

Am Monatsbeginn überdurchschnittlich hohe Temperaturen bis zu 20 Grad; anhaltend bis zum 10. November, danach etwas unbeständiger mit leicht tieferen Temperaturen, aber frostfrei bis Monatsmitte. Danach spätherbstlich mit leichtem Morgenfrost und geringen Niederschlägen.

Dezember:

Zu Monatsanfang spätherbstlich mit Temperaturen um 10 Grad. Morgentemperaturen leicht im Minus. Unbeständig und verhältnismäßig mild bis zum Monatsende.

Entwicklung der Kulturen**Ackerbau:**

Wiederergrünen beginnt ab dem 8. April. Vegetationsende mit den ersten Morgenfrösten um den 10. Oktober.

Mais: Anbaubeginn in der 17. Woche. Zügiger Auflauf bis Anfang Mai; dann witterungsbedingt kaum Wachstum bis Ende Mai. Ein zügiges Wachstum trat ab Mitte Juni ein. Die Unkrautbekämpfung war überwiegend erfolgreich und problemlos. Der Maiswurzelbohrer tritt ab Anfang Juli auf. Gänsehals Symptome treten ab Mitte Juli auf. Starke Sommertrockenheit setzt den Pflanzen enorm zu und führt gebietsweise bis zum Totalausfall. Die Maiserträge liegen bis zu 50 % unter dem Durchschnitt.

Raps: Vereinzelt Wasserschäden aufgrund der vielen Niederschläge über den Winter. Gebietsweise hat starker Wildverbiss stattgefunden. Witterungsbedingt zögerlicher Vegetationsbeginn ab dem 20. März mit Vegetationsstillstand bis zum 8. April. Der Rapsstengelrüssler ist um den 20. März zugeflogen, konnte aber nicht bekämpft werden. Massives Glanzkäferauftreten ab dem 10. April. Gegen Monatsende rasches Aufstängeln, begleitet von massivem Glanzkäferbefall, mit bis zu 4 Behandlungen und Spritzintervallen von 5 bis 7 Tagen. Wachstumsbedingte Blühverzögerung – vor allem von Hybridsorten – auf schweren Böden. Trotz der schwierigen Wachstumsbedingungen überraschend guter Schotenansatz.

Blütenbehandlungen sind im Zunehmen. Die Abreife setzte ab Mitte Juni rasch ein. Ein starker Kamillendruck kann in schwachen Beständen festgestellt werden. Erntebeginn ab dem 10. Juli. Schwankende Erträge liegen im Schnitt um die 3000 kg pro Hektar. Früher

Neuanbau ab dem 19. August mit guter Bestandesentwicklung. Ausfallgetreide häufig im Junggraps aufkeimend. Häufig werden Wachstumskorrekturen durchgeführt. Gebietsweise treten Virosen auf. Der Insektenbefall im Herbst war unterschiedlich stark; gebietsweise ist die kleine Kohlflyge stark aufgetreten.

Getreide: Eine ausreichend gute Herbstentwicklung war gegeben. Der verzögerte Vegetationsbeginn begünstigt eine gute Entwicklungsmöglichkeit für Unkräuter. Gebietsweise ist es über den Winter zu Überflutungen gekommen. Der Sommergetreideanbau beginnt gegen Anfang April um 4 Wochen später als normal. Beginn der Unkrautbekämpfung in der 16. Woche. Ährenschieben ab 10. Mai bei Wintergerste und 20. Mai bei Winterweizen. Das Getreidehähnchen ist gebietsweise stark aufgetreten. Krankheiten, insbesondere Rostpilze, breiten sich witterungsbedingt stark in den Beständen aus. Erntebeginn ab dem 30. Juni. Die Erträge schwanken und liegen landesweit knapp über den Zehnjahresdurchschnitt bei sehr guten Qualitäten. Der Wiederanbau erfolgt ab der letzten Septemberwoche. Neonicotinoide als Beizen sind ab dem 1. Oktober nur mehr in Wintergerste zugelassen. Der Wintergetreideaufbau erfolgt sehr rasch bis Mitte Oktober. Bei Fröhsaaten treten ab dem 10. Oktober Blattläuse im Dreiblattstadium auf.

Alternativen: Die Zulassung von Pulsar (Artikel 52) in Soja und Sonnenblume erfolgt. Anbaubeginn in der 15. Woche. Die Unkrautbekämpfung war in den meisten Beständen erfolgreich. Die Ambrosie nimmt weiterhin zu. Ausfälle bei Körnererbsen durch Befall mit Falschem Mehltau. Blattläuse treten gebietsweise auf. Die Unkrautbekämpfung in der Sojabohne und Sonnenblume war überwiegend erfolgreich. Auf Problemfeldern tritt jedoch Ambrosie stark auf. Die Sommertrockenheit setzt den Alternativen stark zu. Besonders davon betroffen ist die Sojabohne. Mitte September beginnt die Ernte von Sojabohnen und Sonnenblumen. Die Erträge liegen unter dem langjährigen Schnitt, wobei die Sonnenblume aber besser abschneidet.

Zuckerrübe: Anbau ab dem 8. April mit raschem Kulturaufbau in der Folge. 1. NAK ab dem 25. April. Vielfach werden 3 Behandlungen durchgeführt. Die Unkrautbekämpfung war in den meisten Fällen erfolgreich. Ab Mitte Juni erfolgte eine starke Blattentwicklung. Die erste Cercosporabekämpfung wurde Ende Juni durchgeführt. Die 2. Behandlung 3 Wochen später. Die Sommertrockenheit setzt der Zuckerrübe stark zu. Im September haben gebietsweise starke Cercosporainfektionen stattgefunden. Frührodungen ab dem 5. September. Die Erträge liegen durchschnittlich um bis 40 % unter dem Niveau der letzten Jahre.

Erdäpfel:

Anbau ab dem 10. April mit problemlos möglicher Unkrautbekämpfung. Aufbau zügig. Ab Mitte Juni mittelstarker Käferdruck mit einem ersten Krankheitsauftreten ab dem 30. Juni. Käferauftreten ab dem 10. Juli. Die Sommertrockenheit setzt den Erdäpfeln massiv zu. Phytophtorainfektionen sind trockenheitsbedingt lediglich örtlich aufgetreten. Altanaria ist kaum bedeutend geworden. Erträge liegen um bis zu 50 % unter dem Durchschnitt der letzten Jahre.

Obstbau:

Die Erdbeeren sind gut über den Winter gekommen und zeigen nach verspätetem Beginn eine gute Frühjahrsentwicklung. Die Vliesauflage erfolgt ab dem 15. März. Blühbeginn ab dem 20. April unter Vlies. Ansatz bei allen Obstarten und Blühverlauf sehr gut. Blattlausdruck generell hoch. Gebietsweise hagelbedingte Ernteausfälle. Frühkirschen und Erdbeeren werden ab dem 20. Mai geerntet. Witterungsbedingt verzögerte Ernte und starkes Fruchtaufplatzen bei Kirschen. Schädlinge und Krankheiten sind gut kontrollierbar. Das Ernteende bei Erdbeeren kann ab dem 30. Juni festgelegt werden. Allgemein erfolgt ab Mitte Juni wieder starke Fruchtentwicklung bei allen Obstarten. Größere Marillenmengen sind ab dem 28. Juni am Markt. Blattläuse und Mehltau bleiben weiterhin hartnäckig. Der Feuerbrand tritt an einem Standort im Erwerbsobstbau auf. Die Sommerapfelerte hat am 25. Juli begonnen. Die Sommertrockenheit setzt allen Kulturen massiv zu. Die Kirschessigfliege wurde Ende September erstmals im Südburgenland festgestellt. Die Herbst- und Winteräpfel wurden ab Ende September geerntet. Die Erträge sind unterdurchschnittlich und liegen bei ca. 28 t pro Hektar verteilt über das Burgenland. Die Ausfärbung ist sehr gut.

Gemüsebau:

Beantragung von decis gegen Maiszünsler in Zuckermais und Genehmigung. Erste Glashaustomaten ab dem 12. April. Paprika bereits ab dem 20. März am Markt. Freilandspargel ab dem 1. Mai auf dem Markt. Die Kulturen im Freiland waren, dem Witterungsverlauf entsprechend, zufriedenstellend entwickelt. Es besteht hoher Bewässerungsbedarf aufgrund der Sommertrockenheit. Unter Glas läuft die Produktion in den üblichen Abläufen.

Ziergarten:

Der Buchsbaumzünsler ist weiter auf dem Vormarsch. Dazu kamen noch verstärkt alle möglichen Raupen, Käfer sowie Blattläuse und Spinnmilben. Ein verstärktes Auftreten von Schildläusen konnte zudem festgestellt werden.

Weinbau:

Über den Winter sind keine Frostschäden aufgetreten. Der Austrieb ist zügig ab dem 25. April erfolgt. Starkes Auftreten von Pockenmilben und Kräuselmilben. Krankheitsdruck bis Ende Mai gering. Danach findet ein starker Anstieg der Infektionsereignisse statt. Blühbeginn bei Frührsorten war der 6. Juni. Bis Ende Juni folgte eine zügige Triebentwicklung. Der Schädlings- und Krankheitsdruck war durchschnittlich. Ab dem 10. Juli kam es zu verstärktem Auftreten von Oidium. Die Sommertrockenheit setzt den Weingärten zu. Verstärktes Auftreten von plötzlichem Rebsterben ist die Folge. Die Lese der Frühtrauben hat um den 20. August verstärkt eingesetzt, die Hauptlese setzte Ende September ein. Gegen Mitte Oktober war die Normallese, mit Ausnahme der Prädikate, weitgehend abgeschlossen. Die Amerikanische Rebzikade hat sich im Südburgenland sowie im Bezirk Eisenstadt entlang der ungarischen Grenze weiter ausgebreitet, Flavescence dorée ist im Burgenland noch nicht festgestellt worden. Stolbur hingegen konnte in fast allen Weinbaugebieten und Lagen gefunden werden.

Gartenbau

Die Anzahl der Gartenbaubetriebe und der Baumschulen ist im Vergleich zu den vergangenen Jahren gleich geblieben. Ca. 40 Betriebe produzieren im Burgenland vorwiegend Blumen und Zierpflanzen. Die Produktion und Vermarktung von Stauden und Gehölzen gewinnt zusehends an Bedeutung.

Die heimischen Gartenbaubetriebe produzieren hochwertige Qualitätsprodukte unter Glas und im Freiland. Trotz der Ausweitung von diversen Kettenläden, Baumärkten und Blumendiskontmärkten, die auch in kleineren Gemeinden Fuß fassen, kann der Zierpflanzenbau durch die bessere Qualität bestehen. Anzumerken ist jedoch, dass die Erzeugung von marktfähigen Zierpflanzen, und die Vermarktung dieser, im heimischen Gartenbau nur mit sehr viel Aufwand möglich sind. Ein weiterer Pluspunkt der heimischen Betriebe ist, dass die hochwertige Qualität der Produkte gemeinsam in Verbindung mit gezielter Fachberatung angeboten und verkauft wird. Dadurch muss auch die Angebotsberatung der Burgenländischen Landwirtschaftskammer auf diese Fachthemen spezifisch ausgerichtet sein. Im abgelaufenen Jahr konnte ein speziell auf den heimischen Zierpflanzenbau zugeschnittenes Marketing- und Beratungsprogramm für den Gartenbau erfolgreich fortgesetzt werden. Die diesbezügliche Beratung wurde im Zuge von Sitzungen, Veranstaltungen, Beratung vor Ort sowie Rundschreiben transportiert. Dadurch konnten mögliche Fehler bzw. Schwachstellen in der Vermarktung aufgezeigt und Maßnahmen für eine Verbesserung gesetzt werden. Die Öffentlichkeitswirksamkeit des heimischen Zierpflanzenbaus wird auch durch den bereits zum 25. Mal in Folge durchgeführten Landesblumenschmuckwettbewerb unterstrichen werden.

Aufklärung und Beratung:

Pflanzenschutz im Gartenbau:

Die Pflanzenschutzsituation im heimischen Gartenbau erweist sich nach wie vor als angespannt. Mit dem Inkrafttreten des europäischen Pflanzenschutzmittelgesetzes am 14. Juni 2011, haben sich auch die Voraussetzungen für Pflanzenschutzmitteleinsatz im Gartenbau geändert. Eine eingerichtete Übergangsfrist, durch welche die Situation zurzeit noch „entspannt ist“ endet am 31.12.2014. Im Vorfeld ist es jedoch notwendig, verstärkte Aufklärungsarbeit bei den Gärtnern bzw. Baumschulisten zu leisten. Aus diesem Grund war es verstärkt notwendig, etwa durch Rundschreiben, persönliche Beratung vor Ort etc. auf diese geänderte Sachlage aufmerksam zu machen. Auch die Aufzeichnungsverpflichtungen dürfen dabei nicht vergessen werden. Auch dadurch war vermehrte Beratungstätigkeit notwendig.

Aussichten:

Zum Zweck der intensiven Aufklärungs- und Beratungstätigkeit wurde ein Beratungsprodukt erstellt. Dieses ist für diese Problematik maßgeschneidert. Weiters ist es abzusehen, dass die Verfügbarkeit von zugelassenen Pflanzenschutzmitteln im Gartenbau angespannt bleibt.

Da der Gartenbau in Österreich flächenmäßig ein kleiner Teil der Landwirtschaft ist, sind kostenintensive Pflanzenschutzmittelzulassungen der diversen Firmen oftmals unlukrativ. Der Bundesverband der Gärtner Österreichs, die Burgenländische Landwirtschaftskammer, der Verein „Die Gärtner Burgenlands“ und die Österreichische Arbeitsgemeinschaft für integrierten Pflanzenschutz haben in dieser Problematik bereits gemeinsam zu arbeiten begonnen. Im Zuge von Koordinationsgesprächen wurden Strategien und Möglichkeiten erarbeitet um diese Problematik erfolgreich in den Griff bekommen zu können.

Die Arbeitsgemeinschaft „Blütenzauber Burgenland“ ist ein Zusammenschluss von 23 Gartenbaubetrieben. Diese ARGE fungiert als Werbe- und Marketinggemeinschaft. Durch gemeinsame Werbung und Einkauf können bessere Preise erzielt werden und jedes einzelne Mitglied kann Vorteile daraus erzielen.

Durch die Intensivierung der Beratung zeigte sich, dass die technische Ausstattung in vielen burgenländischen Gartenbaubetrieben nicht am letzten Stand ist, sodass für die nächste Zukunft Investitionen diesbezüglich notwendig sein werden. Einige Betriebe befinden sich bereits konkret in der Planungs- bzw. Bauphase. Immer wichtiger wird dabei, speziell auf energiesparende Maßnahmen sowie Optimierung der Kulturtechnik (Bewässerung, Düngung, Temperaturführung, etc.) zu achten. Dadurch ist es möglich den Pflanzenschutzmitteleinsatz gering zu halten, Heizkosten einzusparen und die Qualität der heimischen Erzeugnisse weiter zu steigern. Dabei ist anzumerken, dass ein deutlicher Trend hin zu Nützlingseinsatz vorhanden ist.

Der hohe Energieeinsatz in den Glas- und Folienhäusern ist bei der Produktion ein wichtiger Kostenfaktor. Mögliche Einsparungspotentiale bei der Beheizung der Glas- und Folienhäuser werden laufend gesucht und optimiert. Überlegungen einzelner Betriebe, die Beheizung der Produktionsflächen auf Hackschnitzel oder andere Alternativenergien umzustellen, werden auf Grund der Preisentwicklung der Rohstoffe immer konkreter. Dadurch kann auch die CO₂-Bilanz verbessert werden und eine Einsparung von Heizkosten ist damit verbunden.

Durch laufende Beratung kann auch das angebotene Sortiment erweitert werden. Neuheiten werden vom Konsumenten immer wieder gern gekauft. Darauf aufbauend konnte die „Blume des Jahres“, die jährlich neu gewählt wird, weiter erfolgreich am heimischen Markt verkauft werden. Durch spezielle Marketingaktivitäten in Rundfunk und Printmedien war es möglich, den Konsumenten diese Neuheiten schmackhaft zu machen. Auf Grund des guten Erfolges ist die Weiterführung dieser Aktion für die nächsten Jahre sinnvoll.

Beim Kaufverhalten der Konsumenten ist ein deutlicher Trend erkennbar. Früher wurden in den heimischen Gärtnereien großteils saisonale und typische Pflanzen vermarktet. Die Bequemlichkeit des Konsumenten verlangt allerdings eine massive Verbreiterung der angebotenen Produktpalette. Neben dem saisonalen Angebot wird es zusehends wichtiger, auch Gemüsejungpflanzen, Kräuter, Stauden sowie Kleingehölze rund ums Jahr anbieten zu können. Durch gezielte Werbemaßnahmen wird versucht, die Kundenfrequenz in den heimischen Gärtnereien aufrecht zu erhalten.

Blumenschmuckwettbewerb:

26. Burgenländischer Landesblumenschmuckwettbewerb

Am alljährlich durchgeführten Landesblumenschmuckwettbewerb nahmen im Jahr 2013 knapp 130 Bewerber teil. Ausgetragen wurde der Burgenländische Landesblumenschmuckwettbewerb 2013 in vier Kategorien (Orte bis 600 Einwohner, Orte von 601 bis 1500 EW, Orte über 1500 EW und Städte über 2500 EW) sowie im Wettbewerb schönster Dorfplatz.

Wie jedes Jahr wurden die ersten drei Plätze, mit Ausnahme der Kategorie Städte und Dorfplatz, die mit Sachpreisen und Gutscheinen ausgezeichnet wurden, mit Geldpreisen dotiert. Weiters wurde den Siebergemeinden eine witterungsbeständige Tafel überreicht. Dieser Wettbewerb wurde durch die Burgenländische Landesregierung, die Burgenländische Landwirtschaftskammer, die Raiffeisenbankengruppe Burgenland, der Fa. Leier und der Firma Blaguss unterstützt. Die Landesjury führte ihre Bewertung im Juli durch und kam zu folgendem Ergebnis:

„Schönster Dorfplatz“

Bezirk Neusiedl/See:

1. Platz: Pamhagen Vila Vita
2. Platz: Frauenkirchen
3. Platz: Potzneusiedl

Bezirk Eisenstadt:

1. Platz: St. Margarethen
2. Platz: St. Georgen
3. Platz: Zillingtal

Bezirk Mattersburg:

1. Platz: Loipersbach
2. Platz: Forchtenstein
3. Platz: Siegraben

Bezirk Oberpullendorf:

1. Platz: Kroatisch Minihof

Bezirk Oberwart:

1. Platz: Hochart
2. Platz: Bad Tatzmannsdorf
3. Platz: Jormannsdorf

Bezirk Güssing:

1. Platz: Stinatz

Bezirk Jennersdorf:

1. Platz: Mühlgraben

„Landesbewertung“**Kategorie I**

1. Platz: Goberling
2. Platz: Urbersdorf
3. Platz: Limbach
4. Platz: Großmürbisch
5. Platz: Deutsch Tschantschendorf
6. Platz: Deutsch Schützen
7. Platz: Stöttera
8. Platz: Neuhaus i.d. Wart

Kategorie II

1. Platz: Markt Allhau
 2. Platz: Oberloisdorf
 3. Platz: Antau
 4. Platz: Neusiedl bei Güssing
 5. Platz: Ollersdorf
 6. Platz: Baumgarten
 7. Platz: Olbendorf
 8. Platz: Bocksdorf
 9. Platz: Oslip
- außer Konkurrenz: Pöttelsdorf

Kategorie III

1. Platz: Bad Sauerbrunn
2. Platz: Pöttsching
3. Platz: Illmitz
4. Platz: Neckenmarkt

Kategorie „Stadt“

1. Platz: Neusiedl am See
2. Platz: Güssing
3. Platz: Jennersdorf
4. Platz: Pinkafeld
5. Platz: Purbach

„direkt vor der Tür“**Reihung**

1. Platz: Knaus Marianne und Alfred, Untere Dorfstraße 35, 8385 Mühlgraben
2. Platz: Bauhofer Gabriele und Martin, St. Antonigasse 12, 7013 Klängenbach
3. Platz: Gschiel Agnes, Hochart Nr. 3, 7423 Pinkafeld
4. Platz: Wukitsevits Brigitte, Heugraben 92, 7551 Heugraben
4. Platz: Pelzmann Helmut, Rohrerstraße 27, 7551 Bocksdorf
4. Platz: Haas Gertrude, Wassergasse 2, 7423 Pinkafeld
4. Platz: Weber Herta und Robert, Obere Gärten 11, 7093 Jois
4. Platz: Peischl Gabriele und Elfriede, Nr. 95, 7551 Rohr
4. Platz: Fiala Ivanka, Nr. 96, 7551 Rohr
4. Platz: Hutter Franz, Steinamangerstraße 25, 7471 Rechnitz

Die Siegerehrung des heurigen Burgenländischen Landesblumenschmuckwettbewerbes fand in Markt Allhau, im wunderbaren Ambiente des Waldfestgeländes statt. Im Rahmen eines Festaktes mit ca. 450 Festgästen wurde die Siegerehrung am 1. September 2013 von Landesrätin Mag. Michaela Resetar, Landesrätin Verena Dunst, LAbg. Kammerrat Ök.-Rat. Reinhard Jany, GF Anton Putz und Obmann GTM Ök.-Rat Albert Trinkl vorgenommen.



*Siegerehrung zum
Landesblumenschmuckwettbewerb 2013*

Gemeinsam mit der Raiffeisenbankengruppe Burgenland konnte wieder ein Wettbewerb für Hobbygärtner „direkt vor der Tür“ ins Leben gerufen werden. Dabei wurden die schönsten blumengeschmückten Häuser des Burgenlandes gesucht. Dieser Bewerb hatte ca. 75 Teilnehmer. Im Zuge der Blumenschmucksiegerehrung bekamen die Gewinner die Siegerpreise überreicht.

Bei der Bewertung fiel auf, dass das Niveau des Blumenschmucks in den einzelnen Gemeinden stark gestiegen ist. Problematisch dabei ist jedoch, dass das Arbeitsaufkommen, welches bis dato sehr oft von der Gemeinde selbst bewältigt wurde, in Zukunft immer schwieriger zu finanzieren bzw. zu vertreten sein wird. Weiter erschwert wurde diese Situation durch die ungünstige Witterung des Jahres 2013.

Durch Infoveranstaltungen, Vorträge sowie in persönlichen Gesprächen wird versucht, den durchführenden Gemeinden bzw. Verschönerungsvereinen dahingehend Hilfestellung zu leisten, dass das Arbeitsaufkommen durch eine optimal geplante Bepflanzung so gering wie möglich gehalten werden kann.

Schule in der Gärtnerei:

Im Jahr 2013 wurde zum dritten Mal das Projekt „Schule in der Gärtnerei“ organisiert und durchgeführt. Inhalt dieses Projektes war es, das Klassenzimmer für einen Projekt-Vormittag in einen heimischen Gartenbaubetrieb zu verlegen. Als Schirmherr für diese Aktion konnte „Der wilde Gärtner“ Roland Düringer gewonnen werden.

Als Hintergrund dieser Aktion werden dramatische Zahlen aus verschiedensten renommierten Untersuchungen zum Interessenverhalten von Kindern herangezogen. Diese zeigen auf, dass Kinder zunehmend die Pflanzen um sie herum nicht mehr interessieren. Die Ursachen dafür sind darin zu suchen, dass durch Zeit- und Leistungsdruck bei vielen Eltern und Lehrern immer weniger Zeit für die Beschäftigung mit den Kindern in der freien Natur und im Garten bleibt. Ziel von der Aktion „Schule in der Gärtnerei“ ist es, Kinder im Volksschulalter auf die Vielfalt und Faszination der Blumen- und Pflanzenwelt aufmerksam zu machen.

Die Zielgruppe von „Schule in der Gärtnerei“ sind Schüler der 1.- 4. Schulstufe in ganz Österreich mit ihren LehrerInnen, sowie Gärtnereien und Baumschulen.

Die Kinder erhalten ein Schülerheft mit Rätseln, Malbildern und kurzen Texten über einzelne Pflanzen nach Farben sortiert. Außerdem erhält jedes Kind einen Sticker, ein Namensschild, Samen für Riesensonnenblumen und eine kleine Tragtasche. Die LehrerInnen können in einem Heft mit begleitenden Informationen für Lehrkräfte Detailinformationen nachlesen. Jeder teilnehmende Betrieb erhält ein Betriebsheft mit organisatorischen Tipps für die Durchführung der Aktion. Alle Materialien werden kostenlos zur Verfügung gestellt.

Die Aktion selbst dauert ca. 2-3 Stunden. Die Kinder erhalten bei einem Rundgang durch die Gärtnereien Antworten auf ihre Fragen rund um das Gärtnerleben. Im Anschluss wird bei einem gärtnerischen Experiment getopft, gesät und gezogen. Die getopften Pflanzen können von den Schülern mitgenommen werden, um in der Schule oder zu Hause zu beobachten, wie sich die Pflanze weiterentwickelt. Das Forschertagebuch im Schülerheft soll eine Unterstützung für die weitere Beschäftigung mit der Pflanze darstellen.

Österreichweit nahmen 2013 ca. 20.000 Kinder und 300 Gärtnereien an der Aktion teil. Im Burgenland waren es 1.200 Schulkinder in 15 Betrieben. Heraus zu streichen ist, dass das überaus erfolgreiche Projekt „Schule in der Gärtnerei“ im Herbst 2011 mit dem „Taspo Award“ für die beste Marketingaktivität in der grünen Branche im deutschsprachigen Raum ausgezeichnet wurde.

Kauf wo´s wächst – Dein burgenländischer Gärtner:

Der heimische Gartenbau ist stets bemüht, sich von der breiten Massenproduktion abzuheben. In Baumärkten, Gartencentern, Lebensmitteleinzelhandel etc. wird oftmals Massenware angeboten. Durch gezielte Maßnahmen, wie z.B. der burgenländischen Eigenmarke, wird versucht, diesem Trend entgegenzusetzen. Der Konsument kann aufgrund der Aufmachung leicht erkennen, dass es sich um heimische Qualitätsware vom Gartenbaubetrieb handelt. Durch den Aufdruck „Kauf wo´s wächst – dein burgenländischer Gärtner“ auf dem Topf sowie der Auszeichnung mit dem Gärtnerlogo sticht diese Ware aus der Massenware hervor.

Die Rückmeldungen von Produzenten aber auch von Konsumenten waren durchwegs positiv und die Einführung dieser „Burgenlandmarke“ wurde somit bestätigt.

Hagelversicherung



1. Allgemeines

Das Jahr 2013 zeigte deutlich, wie sehr die Landwirtschaft von den zunehmenden Wetterextremereignissen, bedingt durch den Klimawandel, betroffen ist.

Vergleichsweise früh, nämlich am 4. Mai 2013, startete im vergangenen Jahr die Hagelsaison mit ihren drastischen Folgen für die Landwirtschaft, wenn man bedenkt, dass in den Jahren davor der erste schwere Hagel nie vor Ende Mai eingetreten ist. Betroffen waren das „Blaufränkischland“ im Mittelburgenland mit teilweise enormen Triebabschlägen bei Wein. Am Pfingstwochenende verursachten weitere Hagelunwetter erhebliche Schäden bei Wein, Obst, Gemüse und Getreide.

Am 11. Juli verursachte erneuter Hagel im Burgenland in den Bezirken Güssing und Oberwart Schäden an Getreide, Mais, Wein und Raps auf einer landwirtschaftlichen Fläche von 2.500 Hektar. Die darauf folgende lang anhaltende Hitzeperiode führte zu erheblichen Trockenschäden und einem Anstieg der Dürreschadensmeldungen im Burgenland um mehr als ein Drittel im Vergleich zum Vorjahr. Die Niederschlagsabweichung lag im Burgenland im Juli bei minus 90 Prozent verglichen mit dem 30-jährigen Mittel 1981-2010. In Andau wurden im Juli 394 Sonnenstunden gemessen, das ist österreichweit die höchste Zahl seit Beginn der Messaufzeichnungen. Am 8. August wurde in Neusiedl am See ein burgenländischer Hitzerekord von 40,2° Celsius erreicht. Diese große Hitze entlud sich am 9. August in den Bezirken Oberpullendorf und Jennersdorf in starken Hagelgewittern, die Schäden an Wein und den Kulturen Mais, Soja und Kürbissen auf insgesamt 1.500 Hektar landwirtschaftlicher Fläche mit sich brachten.

Insgesamt gingen bei der Österreichischen Hagelversicherung 2.450 Schadensmeldungen ein. Der Gesamtschaden in der Landwirtschaft für die Risiken Hagel und Dürre beläuft sich auf 26 Millionen Euro. Das Ausmaß der Zerstörung und die Vielfalt der Schadensereignisse zeigt, wie wichtig betriebliches Risikomanagement ist. Die Österreichische Hagelversicherung arbeitet ständig an der Weiterentwicklung der modernsten und raschesten Schadenserhebung sowie der umfassendsten Produktpalette Europas.

2. Geschäftsverlauf

Versicherte Hagelfläche: 106.453,15 Hektar

Versicherte Fläche gegen Elementarrisiken: 71.927,83 Hektar

Versicherte Rinder: 7.075

Versicherungssumme: 337.761.301,70 Euro

Gesamtpremie: 12.919.605,39 Euro

Dipl.-Ing. Günther Kurz
Landesleiter

BERTA

Projekträger:

Verein **BERTA** – Bgld. Einrichtung zur Realisierung Techn. Agrarprojekte

Am 19.12.1997 fand die konstituierende Generalversammlung des Vereines „BERTA - Burgenländische Einrichtung zur Realisierung Technischer Agrarprojekte“ statt.

Vereinsziele:

- o Verbesserung der ländlichen Struktur
- o Verbesserung der Beratungsmöglichkeiten für die Burgenländische Landwirtschaft
- o Versorgung des Burgenlandes, insbesondere der Burgenländischen Landwirtschaft mit Beratungs- und Dienstleistungsinstrumenten.

Die Tätigkeiten des Vereines sind nicht auf Gewinn ausgerichtet.

Mitglieder des Vereines:

- o Burgenländische Erwerbsobstbauverband
- o Burgenländische Gemüsebauverband
- o Burgenländische Landwirtschaftskammer
- o Interessensgemeinschaft Hanság
- o Landesverband der Burgenländischen Maschinen- und Betriebshilferinge
- o Raiffeisen Lagerhaus Frauenkirchen
- o Weinbauverband Burgenland
- o Bio (Ernte) Austria, Burgenland
- o Naturschutzbund Burgenland

Vorstand des Vereines:

In der Generalversammlung am 28. Juni 2012 wurden einzelne Vereinsvorstandsmitglieder neu gewählt.

Obmann: Matthias Leitgeb

Obmann-Stv.: Direktor DI Wolf Reheis

Geschäftsführer: DI Gottfried Reisner

4 Vorstandsmitglieder: Obmann Ing. Martin Rieschl
Ing. Stefan Kast, BA
Obmann Ing. Walter Zwiletitsch
GF DI Franz Reichardt

Im ersten Halbjahr 2013 wurde Fr. Stiegelmar vom Verein BERTA zu 50 % für Tätigkeiten der LK Bgld. freigestellt. Da es im Bezirk Neusiedl diverse Überschneidungen zwischen dem Projekt BERTA und der INVEKOS Abwicklung gibt, wurde aus diesem Grunde versucht diese Synergien zu nutzen. Im alltäglichen Arbeitsablauf war es der Mitarbeiterin Stiegelmar auf Dauer nicht möglich, die beiden von ihr zu erledigenden Aufgabenbereiche als INVEKOS-Sachbearbeiterin und als Schutzgebietsbetreuerin administrativ zu vereinbaren. Demzufolge wurde die Vereinbarung Ende Juni gelöst.

Aus fachlicher Sicht waren sehr vielfältige Projektstätigkeiten zu erledigen und mit einem Kurzbericht wird Rückschau auf die Aufgaben und Tätigkeiten gehalten. Der Tätigkeitsumfang hat sich gegenüber dem Vorjahr kaum geändert und wird nachfolgend kurz erläutert. Dazu gehören:

- Allgm. Projektaufgaben und -tätigkeiten
- Pflegemaßnahmen in Schutzgebieten
- ÖPUL-Naturschutzmaßnahmen
- Abschluss NP-Schulungen
- Arten- und Lebensraumschutzprojekte (z.B. „Ziesel in Weingärten“)
- LEADER-Projekt „Lebensraumpflege“

Die Tätigkeiten konzentrieren sich im Prinzip auf zwei Bereiche: Tätigkeiten im Rahmen von Projekten und der ÖPUL-Naturschutzmaßnahmen.

Aufgaben im Rahmen der Projekte:

- Umsetzung von Managementplänen oder Schutzgebietsverordnungen in den Natura 2000-Gebieten,
- Schutzgebietsbetreuer – Umsetzung und Koordination von Maßnahmen,
- Erstellung von neuen Projektanträgen (ÖPUL-Naturschutz, Arten-/Biotopschutz)
- Organisation und Abhaltung von Infoveranstaltungen und Beratungen für Naturschutzbetriebe
- Waldumweltmaßnahmen (Flächige Außernutzungsstellung)
- Ausschreibung von Managementplänen für Europaschutzgebiete
- Europaschutzgebiete - Kartenerstellung (Quantum GIS)

Die Schutzgebietspflfegemaßnahmen werden über das ÖPUL (Vertragsnaturschutz) oder über Pflegebudgetmittel des Landes finanziert. Damit müssen übliche Pflegemaßnahmen wie Schwenden, Entbuschen, Mähen, Mulchen koordiniert und auch mit den Pflegern abgerechnet werden, sofern es sich um keine ÖPUL-Flächen handelt.

Die Aufgabenbereiche zu den ÖPUL 2007 – Naturschutzmaßnahmen konzentrieren sich auf die Schwerpunkte NAON-Datenbank, Naturschutzplanschulungen und Evaluierung von WF-Projekten.

- o Die NAON-Datenbank: Datenbankaktivität beschränkt sich auf rein fachliche Erfassungs- und Korrekturaufgaben; dazu gehören Auflagenänderungen oder Beurteilung und Kartierung von neuen WFR-Flächen;
- o Naturschutzplan (NP)-Schulungen: 2 Weiterbildungsveranstaltungen für teilnehmende Betriebe verpflichtend. Schulungstermin wurden organisiert und abgehalten:
 - 2013 wurde 1 abschließender Termin im März angeboten;
 - Schulung in Kooperation mit LFI abgewickelt (100%-ige Förderung über M 111 – Berufsbildung u. Information); insgesamt 41 Schulungen von 2009-13;
- o ÖPUL-Naturschutzmaßnahmen 2014-20: Evaluierung des Maßnahmenkatalogs und der Auflagenpakete; Mitwirkung an Erstellung des neuen Maßnahmenkatalogs; diverse vorbereitende Tätigkeiten zum Verlängerungsjahr 2014;

Nähere Informationen und Details zu den angeführten Projekten und Aktivitäten sind auf der **BERTA-Homepage** (www.bera-naturschutz.at) des Vereines zu finden.

Leiter, Fachreferenten und Sachbearbeiter der Burgenländischen Landwirtschaftskammer

(Stand: 31.12.2013)

Zentrale:

I - Direktion	Leitung	Prof. Dipl.-Ing.	PRIELER	Otto
	Öffentlichkeitsarbeit/ Assistent	CR	LEITGEB	Matthias
	Sekretärin	AR	BAUER	Emma
	Sekretärin/ Bgl. Rübenbauernbund		BRUNÄCKER- KUMMER	Birgit
II - Organisation	Leitung	Dr.	MITROVITS	Gerhard
	Personal		FREILER	Sabine
	EDV		EMRICH	Josef
	Buchhaltung		UNGER	Hannes
	Sekretariat		HEISS	Gabriele
	Sekretariat		GLUDOVATZ	Sabina
	Telefonvermittlung Hauswart/Post		OPITZ FRASZ	Carina Andreas
III - Förderung	Leitung	Dipl.-Ing.	KUGLER	Josef
	Bauwesen		VLASITS	Peter
	Invekos/Statistik		LACHMANN	Detlev
	Techn. Hilfe	Dipl.-Ing.	HÖLLER	Manfred
	Techn. Hilfe		HÖNE	Werner
	Sekretariat		BISCHOFF	Elisabeth
	Sekretariat Sekretariat		FRÖHLICH GMEINER	Renate Irene
IV - Betriebswesen	Leitung	Dipl.-Ing.	PÖTZ	Johann
	Beratung	Dipl.-Ing.	SCHEFFKNECHT	Stephan
	Rechtsberatung	Mag.	KARALL	Marianne
	Rechtsberatung	Mag.	LIDY	Christoph
	Bäuerinnen, DV	Ing.	PATRONOVITS	Maria
	Urlaub am Bauernhof		THÜRINGER	Stefanie
	Bildung	Dipl.-Ing.	MAKUSOVICH	Anna
	Lehrlingsstelle, LJ	BEd	STRASSER	Petra
	LFI, Lehrlings-/Fachausbildungs- stelle, ARGE Meister		JOBST	Thomas
	LFI		FINSTER	Helga
	Sekretariat		MAYER	Corinna
	Sekretariat		KÄSZNAR	Julia

V - Tierzucht	Leitung	Dipl.-Ing.	VUK	Franz
	Pferde, Schafe	Dipl.-Ing.	HETTLINGER	Tamara
	Rinder, Milch	Ing.	GSTÖHL	Johannes
	Schweine, Geflügel	Ing.	PLEIER	Wolfgang
	Rinderzuchtverb.	Ing.	LEHNER	Johannes
	Sekretariat		HANDL- REIDINGER	Viktoria
	Sekretariat		PINT	Christa
VI - Pflanzenbau	Leitung	Dipl.-Ing.	REHEIS	Wolf
	Forstreferent	Dipl.-Ing.	STUMMER	Herbert
	Beratung Bio	Dipl.-Ing.	PRAUNSEIS	Ernst
	Beratung	Dipl.-Ing.	PESZT	Willi
	Beratung/Saatgut	Ing.	HOMBAUER	Andreas
	Pflanzenschutz	Ing.	WINTER	Stefan
	Weinbau	Ing.	FINSTER	Josef
	Weinbau	Ing.	KLÖCKL	Verena
	Obstbau	Ing. Mag.	DORNER	Rudolf
	Gemüse-, Gartenbau	Ing.	ALMESBERGER	Mario
	Sekretariat		WENNESZ- EHRlich	Margit
	Sekretariat		SCHNÖDL	Doris
Sekretariat		WUKOVATZ	Martina	

Landwirtschaftliche Bezirksreferate:

Neusiedl/See	Leitung	Dipl.-Ing.	BRASCH	Alfred
	Beratung	Dipl.-Ing.	HERK-PICKL	Peter
	Beratung	Dipl.-Ing.	LEINER	Carolina
	Beratung	Ing.	PALKOWITSCH	Anton
	Beratung		HUBER	Bettina
	Beratung		ULRAM	Eva
	Saatgut		MILLNER	Johann
	Invekos/Statistik		LEINER	Walter
	Invekos/Statistik		BERGER	Dominik
	Sekretariat		ROMMER	Inge
	Sekretariat		POTZMANN	Karin

Eisenstadt/ Mattersburg	Leitung	Dipl.-Ing.	BRAUNEDER	Andreas
	Beratung	Ing.	LANG	Josef
	Beratung	Ing.	STEINHOFER	Gerhard
	Beratung		WILFING	Martina
	Beratung	Ing.	SCHMITL	Friederike
	Invekos/Statistik Sekretariat		ALTENBURGER ETL	Walter Maria
Oberpullendorf	Leitung	Dipl.-Ing.	EICHBERGER	Johann
	Beratung	Ing.	GÖRCZ	Harald
	Beratung	Ing.	HEIDENREICH	Karl
	Beratung	Ing.	HUNSDORFER	Elisabeth
	Invekos/Statistik	Ing.	SCHLÖGL	Sabine
	Sekretariat		BARENICH	Tatjana
Oberwart	Leitung	Dipl.-Ing.	MATYAS	Richard
	Beratung	Dipl.-Ing.	GRAF	Andreas
	Beratung	Ing.	KIRNBAUER	Herbert
	Invekos/Statistik		PUSKARITS	Jürgen
	Beratung		LEHNER	Sandra
	Techn. Hilfe	Ing.	PERL	Gerhard
	Forstberatung Sekretariat	Förster	FLASSER CZISZER	Patrick Sandra
Güssing/ Jennersdorf	Leitung	Ing.	REICHER	Christian
	Beratung	Dipl.-Ing.	PAIL	Angela
	Beratung	Dipl.-HLFL-Ing.	GSELLMANN	Manfred
	Beratung	Ing.	GEISSEGGER	Cäcilia
	Invekos/Statistik		SZAKASITS	Brigitte
	Forstberatung	FW	GERENCSER	Herbert
	Sekretariat		PUSKARITS	Otilie
	Invekos/Statistik (Büro Jennersdorf) Sekretariat (Büro Jennersdorf)		SPIEGL PÖLKI	Johann Elke

Kontaktadressen:

Burgenländische Landwirtschaftskammer, Esterhazystraße 15, 7000 Eisenstadt,
Tel. 02682/702-0 oder 0664/4102000, www.lk-bgld.at

	Durchwahl	Fax	E-Mail
Abt. I Präsidium/Direktion	100	190	direktion@lk-bgld.at
Abt. II Organisation	200	290	organisation@lk-bgld.at
Abt. III Förderung	300	390	foerderung@lk-bgld.at
Abt. IV Betriebswesen	400	490	betriebswirtschaft@lk-bgld.at
Abt. V Tierzucht	500	590	tierzucht@lk-bgld.at
Abt. VI Pflanzenbau	600	690	pflanzenbau@lk-bgld.at

Landwirtschaftliche Bezirksreferate:

Neusiedl/See, Untere Hauptsstraße 47, 7100 Neusiedl/See
Tel. 02167/2551-0 Fax: 02167/2551-28
e-mail: office@neusiedl.lk-bgld.at

Eisenstadt-Mattersburg, Esterhazystraße 15, 7000 Eisenstadt
Tel. 02682/702-700 Fax: 02682/702-790
e-mail: office@eisenstadt.lk-bgld.at

Oberpullendorf, Schlossplatz 3, 7350 Oberpullendorf
Tel. 02612/42338-0 Fax: 02612/42338-18
e-mail: office@oberpullendorf.lk-bgld.at

Oberwart, Prinz Eugen-Straße 7, 7400 Oberwart
Tel. 03352/32308-0 Fax: 03352/32308-44
e-mail: office@oberwart.lk-bgld.at

Güssing, Stremtalstraße 21, 7540 Güssing
Tel. 03322/42610-0 Fax: 03322/42610-22
e-mail: office@guessing.lk-bgld.at

Jennersdorf, Kirchenstraße 3/2, 8380 Jennersdorf
Tel. 03329/45334 Fax: 03329/462029
e-mail: office@jennersdorf.lk-bgld.at

EHRENTAFEL 2013

Ökonomieräte

Bürgermeister Kammerrat Adalbert ENDL, 7042 Antau
 Norbert HEIDER, 7143 Apetlon
 Paul LEBMANN, 2425 Nickelsdorf
 Kammerrat Josef RAIDL, 7312 Unterpetersdorf
 Kammerrat Johann Michael SOMMER, 7072 Mörbisch am See

Landesauszeichnungen

Maria UNGER, Jois	Verdienstkreuz
Johannes HORNEK, Kittsee	Verdienstkreuz
Dipl.-Ing. Tamara HETTLINGER, Eisenstadt	Verdienstkreuz
Josef FRANZ, Leithaprodersdorf	Verdienstkreuz
Josef STIBI, Stoob	Verdienstkreuz
Irene KOCH, Markt Allhau	Verdienstkreuz
Ida TRAUPMANN, Sumetendorf	Verdienstkreuz

Auszeichnungen der Burgenländischen Landwirtschaftskammer

KAMMERMEDAILLEN IN GOLD

Obmann a. D. Abg. z. NR Ök.-Rat Karl DONABAUER, 3392 Gerolding (NÖ)
 Generaldirektor a. D. Komm.-Rat Ing. Mag. Dr. Julius MARHOLD, 7000 Eisenstadt
 Gerhard GANGL, Geschäftsführer Fa. Pioneer-Saaten in Parndorf, 7121 Weiden am See

KAMMERMEDAILLE IN SILBER

Chefredakteur Dr. Josef SIFFERT, Landwirtschaftskammer Österreich, 1010 Wien
 Präsident des „Verbandes der Agrarjournalisten in Österreich“

KAMMERMEDAILLEN IN BRONZE**Bezirk Neusiedl/See**

Josef BAUER, 7152 Pamhagen
Johann BERGER, 7123 Mönchhof
Hubert DENK, 7143 Wallern
Edith FUHRMANN, 7121 Weiden/See
Richard FUHRMANN, 7121 Weiden/See
Isolde GMALL, 7122 Gols
Waldemar GSELLMANN, 7122 Gols
Wolfgang HAUTZINGER, 7162 Tadten
Johannes HORNEK, 2421 Kittsee
Franz KLEIN, 7142 Illmitz
Johann KROISS, 7142 Illmitz
Irmgard KROYER, 7092 Winden/See
Sigrid LANG, 7163 Andau
Hans LANG, 2425 Nickelsdorf
Johann PFELLER, 7092 Winden/See
Leonhard STEINWANDTNER, 7093 Jois
Michael SZEGNER, 2422 Pama
Eveline THÜRINGER, 2424 Gattendorf
Franziska THURY, 7131 Halbturn
Maria UNGER, 7093 Jois
Renate WALDHERR, 7132 Frauenkirchen

Bezirk Eisenstadt

Franz FLECK, 7062 St. Margarethen
Herbert GRAF, 2443 Stotzing
Matthias HASELBAUER, 7064 Oslip
Eduard LACKNER, 7071 Rust
Johann PLATZER, 7081 Schützen/Geb.
Hans REINPRECHT, 7063 Oggau
Wilfried WIESINGER, 7063 Oggau

Bezirk Mattersburg

Walter ECKHARDT, 7033 Pöttsching
Rudolf GRAFL, 7023 Stöttera
Peter HORVATH, 7021 Draßburg
Michael KIETAIBL, 7210 Walbersdorf
Elisabeth REISNER, 7223 Sieggraben
Franz STEIGER jun., 7210 Mattersburg
Hannelore WALLNER, 7024 Hirm

Bezirk Oberpullendorf

Franz BIRICZ, 7304 Großwarasdorf
Albert GESELLMANN, 7301 Deutschkreutz
Stefan KARALL, 7304 Großwarasdorf
Nikolaus PAAR, 7373 Piringsdorf
Ing. Johann PLEMENSCHITS, 7444 Klostermarienbergr
Franz REITER, 7442 Hochstraß
Herbert STELZER, 7441 Bubendorf
Stefan WELLANSCHITZ, 7311 Neckenmarkt

Bezirk Oberwart

Marianna HERICS, 7472 Schachendorf
Ök.-Rat Erich HOLPFER, 7532 Litzelsdorf
Gerhard KAPPEL, 7432 Schmiedrait
Josef KARLOVITS, 7472 Dürnbach
Paul Alexius KEGLEVITS, 7463 Zuberbach
Hans PORTSCHY, 7400 Unterschützen

Bezirk Güssing

Franz EBERHARDT, 7535 Gamisdorf
Johann JANDRASITS, 7540 Großmüribisch
Elfriede JANDRISEVITS, 7542 Sulz
KR Elisabeth JANDRISITS, 7535 Tudersdorf
Helmut MAGER, 7543 Kukmirn
Josef MALITS, 7540 Hasendorf
Karl MAROSITS, 7535 St. Michael
Julius NOTHBAUER, 7551 Rohr
Bgm. Erich SZIDERITS, 7535 St. Michael
Mag. Eva WEINEK, 7522 Hagensdorf
Julius ZACH, 7542 Gerersdorf

Bezirk Jennersdorf

Renate BAUER, 8383 Doiber
Dieter GROSS, 8384 Minihof-Liebau
Hubert MEITZ, 8385 Krottendorf
Siegfried THORSCHÜTZ, 7563 Königsdorf
Ingrid WEBER, 7572 Deutsch Kaltenbrunn

**SILBERNE MEDAILLE für 25-jährige treue Tätigkeit
in der Land- u. Forstwirtschaft**

Julius FABRICS, 7464 Markt Neuhodis
Vinzenz POLYAK, 7472 Schachendorf

XLDESIGN



**Sie haben die Wahl.
Wir die Möglichkeiten.**



MANGOLD, KOVAC GMBH
A-2351 Wiener Neudorf
Hondastraße 2, Objekt M58
Telefon +43 2236 891 60
Fax +43 2236 891 60 24
email office@xl-design.at
www.xl-design.at